NACHRICHTEN
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN
I. PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE

Jahrgang 2005 Nr. 3

Spätformen des zentralasiatischen Buddhismus

Die altuigurische Sitātapatrā-dhāraṇī

herausgegeben, übersetzt und kommentiert

von

Klaus Röhrborn und András Róna-Tas

2006 A
17990

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

Ausgegeben Mai 2005

NACHRICHTEN
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN
I. PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE

Inhalt der seit 1996 erschienenen Jahrgänge
Stand der Preise: 2004. Änderungen vorbehalten.

Jahrgang 2004:

Nr. 1 *Petr Pokorný,* Der Evangelist Lukas als Interpret älterer Bekenntnistraditionen, 23 S., 5,40 €

Nr. 2 *Reinhard Gregor Kratz,* Reste hebräischen Heidentums am Beispiel der Psalmen, 41 S., 8,40 €

Nr. 3 *Hermann Spieckermann,* Martyrium und die Vernunft des Glaubens Theologie als Philosophie im vierten Makkabäerbuch, 5,40 €

Nr. 4 *Christoph Levin,* Die Entstehung der Bundestheologie im Alten Testament, 18 S., 5,40 €

Nr. 5 *Sotera Fornaro,* I Greci senza lumi. L'antropologia della Grecia antica in Christian Gottlob Heyne (1729–1812) e nel suo tempo, 91 S., 15,90 €

Nr. 6 *Eduard Lohse,* Theologische Ethik im Römerbrief des Apostels Paulus, 26 S., 6,40 €

Nr. 7 *Günter Neumann,* Das Lykische und seine Verwandten, 19 S., 5,40 €

Nr. 8 *G. I. Despinis,* zu Akrolithstatuen griechischer und römischer Zeit, 84 S., 13,90 €

Nr. 9 *Ralph Häfner,* Félix le Triste. Was schätzt Herder an Diderots Erzählung. *Les deux amis de Bourbonne?,* 22 S., 5,40 €

Nr. 10 *Joachim Ringleben,* Woran stirbt Narziß? Widerhall und Spiegelbild als tödlicher Schein. Zum Liebestod von Echo und Narziß (Ovid, Metam. III, 339–510), 30 S., 6,40 €

Jahrgang 2003:

Nr. 1 *Wilhelm Hennis,* Max Weber und Thukydides, Die „hellenische Geisteskultur" und die Ursprünge von Webers politischer Denkart, 46 Seiten, 8,40 €

Nr. 2 *Rudolf Vierhaus,* Etappen der Göttinger Akademiegeschichte, 11 Seiten, 5,40 €

Nr. 3 *Werner Frick und Ulrich Mölk,* Europäische Jahrhundertwende – Literatur, Künste, Wissenschaften um 1900 in grenzüberschreitender Wahrnehmung, Erstes Kolloquium, 160 S., 23,90 €

Nr. 4 *Karl Arndt und Bernd Moeller,* Albrecht Dürers „Vier Apostel", Eine kirchen- und kunsthistorische Untersuchung, 89 S., 15,90 €

Nr. 5 *Günter Arnold,* Zur Leibniz-Rezeption Herders: das biographische Exzerpt HN XXVIII, 17, 1-7r, 37 S., 8,40 €

Nr. 6 *Marcus Deufert,* Eine verkannte Terenzbiographie der Spätantike: Untersuchungen zur *Vita Ambrosiana,* 70 S., 13,90 €

Jahrgang 2002:

Nr. 1 *Walther Ludwig,* Gaspar Bruschius als Historiograph deutscher Klöster und seine Rezeption. 120 S., 18,90 €

Nr. 2 *Joachim Ringleben,* Pindars Friedensfeier. Eine Interpretation der Zehnten Nemeischen Ode. 52 S., 9,90 €

Nr. 3 *Jan-Wilhelm Beck, Quid nobis cum epistula?* – Zum Anfang von Martials erstem Epigrammbuch. 32 S., 5,90 €

Nr. 4 *Joachim Lüdtke,* Kleinüberlieferung mehrstimmiger Musik vor 1550 in deutschem Sprachgebiet, Teil VI: Fragmente und versprengte Überlieferung des 15. und 16. Jahrhunderts im nördlichen und westlichen Deutschland. 52 S., 10,90 €

Nr. 5 *Karl Arndt und Bernd Moeller,* Die Bücher und letzten Bilder Mathis Gotharts des sogenannten Grünewald. 48 S., 8,40 €

Nr. 6 *Ernst Heitsch,* Dialoge Platons vor 399 v. Chr.? 44 S., 8,40 €

Spätformen des zentralasiatischen Buddhismus

Die altuigurische Sitātapatrā-dhāraṇī

herausgegeben, übersetzt und kommentiert
von
Klaus Röhrborn und András Róna-Tas

SUB Göttingen 7
219 165 734
2006 A 17990

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN BRIEFSTEMPEL GÖTTINGEN

V&R

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

Vorgelegt in der Sitzung vom 9. 1. 2004 von Herrn Klaus Röhrborn
und Herrn András Róna-Tas

Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen

NIEDERSACHS.
STAATS.U.UNIV.-
BIBLIOTHEK
GÖTTINGEN

Inhalt

	Vorwort	238
1.	Einleitung	239
1.1	Maitreya-Verehrung – die frühe Form des uigurischen Buddhismus	239
1.2	Der relativistische Charakter des zentralasiatischen Buddhismus	240
1.3	Die altuigurische Sitātapatrā-dhāraṇī	244
1.3.1	Blockdrucke und Handschriften des Textes	244
1.3.2	Vorlage der altuigurischen Version	246
1.3.3	Zeitliche Einordnung	247
1.3.4	Inhaltliche Struktur des Textes	248
2.	Altuigurischer Text	250
3.	Übersetzung	280
4.	Kommentar	287
5.	Literatur und Abkürzungen	304
6.	Indices	307
6.1	Index der altuigurischen Wörter	307
6.2	Index der Brāhmī-Glossen	319

Vorwort

Der Plan zu der vorliegenden Studie geht zurück auf das Sommersemester 1997. Damals weilte András Róna-Tas als Träger des Humboldt-Forschungspreises in Göttingen, und der alttürkische Sitātapatrā-Text war Gegenstand eines gemeinsamen Seminars von András Róna-Tas und Klaus Röhrborn. Im Verlauf der Lektüre wurde bald klar, dass es sich lohnen würde, diesen Text neu herauszugeben: die Erstedition von F.W.K. Müller aus dem Jahre 1911 ist eine der frühesten Editionen von alttürkischen Texten, und seit 1911 sind zahlreiche weitere Fragmente des Textes aus St. Petersburg und aus Berlin bekannt geworden. Ausserdem war zu erwarten, dass die Bearbeitung des tibetischen Sitātapatrā-Textes durch Tibor Porció bald abgeschlossen sein würde, und tatsächlich steht diese Bearbeitung seit dem Jahre 2000 zur Verfügung und erlaubt eine sehr genaue Lokalisierung der alttürkischen Fragmente.

Unser Dank geht zuerst an die Alexander v. Humboldt-Stiftung. Ohne die grosszügige Förderung dieser Stiftung wäre eine gemeinsame Arbeit nicht möglich gewesen. Eine Forschungsbeihilfe des ungarischen Wissenschaftsförderungsfonds (OTKA) und die Unterstützung der gemeinsamen Forschungsstelle für Türkische Sprachgeschichte der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Szeged haben unsere Arbeit wesentlich erleichtert. Herrn Kollegen Peter Zieme/Berlin sind wir verbunden für Hinweise auf weitere Berliner Fragmente, Herrn Dr. Tibor Porció für die Anfertigung der Indices und nicht zuletzt der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen für die Aufnahme der Studie in die „Nachrichten". Wir danken Herrn Dr. H.-O. Feistel von der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin (Preussischer Kulturbesitz), der uns die Erlaubnis zur Publikation von unveröffentlichten Fragmenten unseres Textes aus der Berliner Turfan- Sammlung erteilt hat.

Budapest und Göttingen, im Dezember 2004
András Róna-Tas und Klaus Röhrborn

1. Einleitung

1.1 Maitreya-Verehrung – die frühe Form des uigurischen Buddhismus

Wenn wir vom „zentralasiatischen Buddhismus" sprechen, denken wir heute zuerst an den Lamaismus in der Mongolei, weil der Buddhismus ausserhalb der Mongolei vom Islam verdrängt worden ist. Es gab aber bis zum endgültigen Sieg des Islams im 15. Jahrhundert in Zentralasien für viele Jahrhunderte andere buddhistische Richtungen von hīnayānistischer und mahāyānistischer Prägung. Das Hīnayāna ist die ältere Richtung des Buddhismus, im Kern ein Heilsweg für Mönche, später auch für Nonnen, die das weltliche Leben aufgegeben hatten. Ein Bettelmönch mag eine Zeitlang von Laien unterstützt werden, die selbst nicht den Wunsch nach Erlösung verspüren. Klöster aber sind auf regelmässige Unterstützung von Laien angewiesen. Solche Laien müssen ein dauerhaftes Interesse an der buddhistischen Lehre haben, und dieses Interesse ist nur zu wecken, wenn auch die Erlösung der Laien thematisiert wird.

Den Maitreya-Buddhismus hat man – sicher zu Recht – als eine Lehre bezeichnet, die gerade diesem Bedürfnis entspricht.[1] Diese Lehre ist nicht unbedingt dem Mahāyāna zuzurechnen[2], aber sie ist – wie die mahāyānistischen Richtungen generell – zweifellos „universalistisch" in dem Sinne, dass sie Erlösung für alle Menschen lehrt, natürlich auch für Laien und nicht nur für Mönche bzw. Nonnen. Im Maitreya-Buddhismus ist der „historische" Buddha nicht der letzte Buddha. Es wird in der Zukunft wieder ein Buddha erscheinen, nämlich der Buddha Maitreya. Dieser wird ebenfalls eine Mönchsgemeinde um sich scharen, die er zur Erlösung führt. Jeder, der nicht in der Disziplin des „historischen" Buddha zur Erlösung kommen konnte, hat die Möglichkeit, das zur Zeit des Maitreya nachzuholen. Daher ist es nötig, in diesem Leben, aber auch in zukünftigen Existenzen, gutes Karma zu sammeln, um mit Sicherheit in der Gemeinde des Maitreya Mönch oder Nonne werden zu können. Die wichtigste Schrift der Maitreya-Buddhisten in mehreren zentralasiatischen Sprachen, eine Schilderung der Vita des Buddha Maitreya, trägt im Alttürkischen den Titel „Maitrisimit". Man findet im Text bestimmte Züge, die auf eine öffentliche Vorführung oder wenigstens auf eine Rezitation vor einem grösseren Auditorium (von Laien) hindeuten.[3] In breiter und sehr drastischer Form werden die Gebote des Buddhismus abgehandelt. Das Publikum erhält einen Einblick in die verschiedenen buddhistischen Höllen, mit Erwähnung der Sünden, die in der jeweiligen Hölle zu büssen sind.

Der Maitrisimit-Text ist in vieler Hinsicht noch dem Hīnayāna zuzurechnen, und das heisst, das zentrale Heilsziel ist die persönliche Erlösung des einzelnen aus

---

[1] Sponberg 1988, 102.
[2] Vgl. Röhrborn, 2004, 264.
[3] Vgl. dazu Röhrborn 1994, 99–103.

dem Kreislauf von Geburt und Tod. Dieses Ziel kann einmal erreicht werden, indem man in der Disziplin eines Buddha die Würde des Arhat erlangt, d. h. eine Stufe der Heiligkeit, von der aus man unmittelbar ins Nirvāṇa gehen kann. Wenn ein solcher Arhat aber seine Lehre predigt, d. h. wenn er sein Wissen um die Erlösung anderen mitteilt, um auch sie zur Erlösung zu führen, dann ist er selbst ein Buddha und wird als Buddha das Nirvāṇa erlangen. Der Maitrisimit-Text kennt auch diese Form des Heilsweges. Es kann also eine Vielzahl von Buddhas geben, aber alle werden am Ende in das ruhige Nirvāṇa eintreten[4], und unter diesem Aspekt bleibt Maitrisimit im Rahmen der älteren buddhistischen Doktrin, die man als Hīnayāna bezeichnet. Die doketistischen Züge des Mahāyāna stehen im Maitrisimit-Text nicht im Vordergrund. Es wird nicht gesagt, dass das Nirvāṇa nur als ein „Hilfsmittel" gelehrt wird, um die Wesen zur Erlösung zu führen, usw. wie wir es schon im Sanskrit-Text des Goldglanz-sūtras lesen können.[5] Maitreya lässt den Leser oder Hörer des Maitrisimit-Textes in die Höllen schauen. Es wird aber nicht gesagt, dass diese Höllen nur Zauber-Erscheinungen sind, die „gezeigt" werden, um die Wesen auf den Heilspfad zu führen. Dass die philosophischen Ideen, die hinter dem Doketismus stehen, schon bekannt waren, erkennt man höchstens daran, dass das Erscheinen des Maitreya als „Schaustück, Spektakel" bezeichnet wird[6], also offenbar ein „Schaustück", das Maitreya hervorbringt, um die Wesen auf den Heilsweg zu lenken.

1.2 Der relativistische Charakter des zentralasiatischen Buddhismus

Der Maitreya-Glauben ist die Form des Buddhismus, die durch die Tocharer, also vom Westen her, wahrscheinlich im 9. Jahrhundert, bei den Uiguren heimisch geworden ist und die sich bis ins 14. Jh., also bis in die uigurische Spätzeit, verfolgen lässt.[7] Der Maitreya-Buddhismus wird im Laufe der folgenden Jahrhunderte von einer Reihe anderer buddhistischer Richtungen durchsetzt, überlagert und teilweise ersetzt. Alle diese verschiedenen Richtungen werden auf Buddha zurückgeführt. Voraussetzung für diese Entwicklung war die Rezeption des philosophischen Phänomenalismus der Mādhyamika-Lehre, die mit anderen buddhistischen Richtungen aus dem Osten, vor allem aus China, zu den Uiguren kam. Es gibt demnach keine Objekte unabhängig vom Beobachter. Alle Eigenschaften, die man den Dingen zulegen kann, sind nur Worte, sind nur Namen, mit denen man sie benennt, die Dinge selbst sind „leer". Auch die absolute Wesenheit, die Prajñāpāramitā, auch die Lehre des Buddha, sind da nicht ausgenommen. Was man unter „Lebewesen" versteht, sind nur „leere" Gedanken-Konstruktionen, so dass das Predigen der Buddhas nur ein grosses Spektakel ist, um die Welt mit Hoffnung zu erfüllen, wie es in einem Preisgedicht auf die Prajñāpāramitā heisst:

[4] Alles nach Röhrborn 2004, 264 ff.
[5] Emmerick 1996, 8.
[6] Vgl. Röhrborn 1994, 102.
[7] Vgl. Röhrborn 2004, 265.

yeläyü täg savka sözkä tayaklıgın
yelvi täg ök tınl(ı)glarka ukıtgalı
yertinčünüŋ umugları birär üdtä
yindäm ärmäz nomlamakı nomlamazı

(a–b) Um die Lebewesen, die ja wie Schein [sind],
mit Schein-Worten[2] zu belehren,
(c–d) nur [deshalb] ist das Predigen der Hoffnungsträger der Welt (d. h. der Buddhas)
nicht gleichzeitig ein Nicht-Predigen.[8]

Die Buddhas predigen also, um die Wesen nicht ohne Hoffnung zu lassen. Wenn der Aspekt der Vermittlung von Hoffnung nicht wäre, könnte man die „Predigt" des Buddha auch als „Nicht-Predigt" bezeichnen. In welcher Weise die Buddhas predigen, ist sekundär, hängt auch ab von den Zuhörern. So heisst es weiter im zitierten Gedicht, dass die höchste Wahrheit mit verschiedenen Beschreibungen gepredigt wird, obwohl ihr Wesen nur ein einziges ist:

öŋi öŋi vainekilıg toy kuvragta
öẓdäŋ yalaŋuz ärsär ymä täŋ adınčıg
öŋli körkli atlar üzä säčilür tep
üzäliksiz burhanlarnıŋ y(a)rlıgı ärür

(d) Die unübertrefflichen Buddhas haben gepredigt,
(a) dass [die Prajñāpāramitā] bei den verschiedenen[2] Vaineyika-Gemeinden[2]
(b–c) mit verschiedenen[2] Merkmalen und Namen ausgezeichnet wird,
(b) obwohl sie im Wesen nur eine ist.

Die praktische Folge dieser Lehre ist ein philosophischer Relativismus, der sich in der Lehre von der „stufenweisen Offenbarung" bereits im Saddharmapuṇḍarīka-sūtra findet und der im chinesischen Buddhismus seit dem 6./7. Jahrhundert verbreitet ist[9]: Alle Schulen und Lehrrichtungen dürfen sich zu Recht auf den Buddha berufen. Alle Lehren gehen auf Buddha zurück, wurden aber zu verschiedenen Zeiten gepredigt. Manches hat er zurückgehalten, bis seine Zuhörer die Reife hatten, es zu verstehen. Das hat in Zentralasien offenbar dazu geführt, dass in den Klöstern verschiedene Lehren toleriert wurden, auch Lehren, die sich widersprechen. Das ergibt die Analyse von 3 uigurischen Vyākaraṇa-Geschichten, wie wir an anderer Stelle gezeigt haben[10]. Die Geschichten sind aus der Mongolen-Zeit und zeigen, dass die Mönche des Klosters, aus dem diese Vyākaraṇa-Sammlung stammt, mit Laien zu tun hatten, die (mindestens) 3 verschiedenen buddhistischen „Konfes-

[8] So wie das Nirvāṇa identisch ist mit dem Saṃsāra, so wäre das Predigen Buddhas identisch mit dem Nicht-Predigen. Durch die Vermittlung von Hoffnung unterscheidet sich das Predigen dennoch vom Nicht-Predigen. Die sanskritischen und chinesischen Parallelversionen haben im diesem vierten Vers keine Negation und weichen inhaltlich von der alttürkischen Version ab.
[9] Vgl. Bocking 1995, 6.
[10] Vgl. Röhrborn 2004.

STAATS... BIBLIOTHEK GÖTTINGEN

sionen" zuzurechnen waren: Einmal gab es Maitreya-Verehrer, die den Heilsweg anstrebten, den wir eingangs ausführlicher geschildert haben und der noch hīnayānistische Züge trägt. Es gab in der Klientel dieses Klosters aber auch Anhänger von typisch mahāyānistischen Richtungen, die das Ideal des Bodhisattvas anstrebten, des Bodhisattvas, der nicht ins Parinirvāṇa eintritt, sondern für die Erlösung aller Lebewesen tätig ist. Als dritte Konfession erscheinen in den erwähnten Vyākaraṇa-Geschichten die Amitābha-Verehrer. Der Amitābha-Kult ist in China seit dem 3. Jahrhundert bezeugt und hat sich von dort aus nach Zentralasien verbreitet. Jedenfalls sind wichtige chinesische Texte dieser Glaubensrichtung auch ins Alttürkische übersetzt worden[11]. Vertreter dieser Richtung haben offenbar auch unseren Text der Sitātapatrā-Dhāraṇī verbreitet. Man kann das daraus schliessen, dass der Buddha Amitābha und auch das „Westliche Paradies" (skr. *sukhāvatī*), in dem dieser Buddha residiert, im Text erwähnt werden[12]. Ebenso wichtig ist aber vielleicht, dass der Buddha Maitreya nicht genannt wird. Er sollte in Zeile 40 des tibetischen Textes (T 1), bzw. in den Zeilen 91–92 des alttürkischen Textes auftauchen, nach der Anrufung seines Vorgängers, des Buddha Śākyamuni. Maitreya wird in einigen Versionen unseres Textes erwähnt, aber nicht unbedingt als Buddha, sondern als Mitglied der Gemeinde des Buddha Śākyamuni[13]. In einer Sanskrit-Version aus Zentralasien ist der Name aber ausgelassen[14]. In der alttürkischen Version ist gerade diese Stelle nicht erhalten[15]. Die Auslassung von Maitreya dürfte mit der Feindschaft zwischen den Anhängern des Maitreya-Kults und den Anhängern des Amitābha-Kults zusammenhängen, die für China bereits für das 7. Jahrhundert bezeugt ist[16]. Die beiden Richtungen waren offenbar nicht miteinander kompatibel. Beide Kulte wollen dem Gläubigen, speziell dem Laien, Mittel an die Hand geben, wie er sich in einer Zeit ohne einen lebenden Buddha die Erlösung sichern kann.

Die persönliche Situation in der Gegenwart ist nach allgemein-buddhistischer Ansicht das Ergebnis von bestimmten Ursachen in der Vergangenheit, und man zieht deshalb auch den Schluss, dass eine gute Tat in der Gegenwart zur Ursache eines guten Ergebnisses in der Zukunft werden müsse. Das hat zur Entstehung der sogenannten Vyākaraṇa-Literatur geführt[17], die auch im Alttürkischen vertreten ist.

Die Vyākaraṇa-Geschichten für Maitreya-Verehrer, wie man sie in der erwähnten alttürkischen Sammlung findet, schildern eine Prophezeiung aus der Vergangenheit: Ein früherer Buddha prophezeit das zukünftige gute Ergebnis einer guten Tat: z. B. eine Bewirtung, die ein Spender dem Buddha gewährt hat, wird in der Zukunft dazu führen, dass dieser Spender selbst ein Buddha wird. In Analogie zu

[11] Vgl. Elverskog, Nr. 36, 50.
[12] Für Amitābha vgl. T 1 Z. 26 (= uigurische Version Z. 59 f.), für das „Westliche Paradies" vgl. T 1 Z. 363 (= uigurische Version Z. 410 f.).
[13] Vgl. Z. 11 von T 1.
[14] Vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. 13.
[15] Sie liegt zwischen Z. 15 und Z. 17.
[16] Sponberg 1988, 107.
[17] Vgl. dazu Yamada 1968, I 148.

dieser Prophezeiung eines Buddha aus der Vergangenheit, prophezeit man in Zentralasien einem uigurischen Spender in der buddha-losen Spätzeit, dass seine gute Tat (eine Bewirtung usw.) dazu führen wird, dass er in der Zukunft mit Maitreya zusammentreffen wird. Mehr ist nicht möglich. Nur ein Buddha, also Maitreya, der Buddha der Zukunft, kann diesem Spender dann die Prophezeiung der zukünftigen Buddhaschaft geben. Als „gute Tat" betrachteten die uigurischen Maitreya-Verehrer beispielsweise auch das Sündenbekenntnis, d. h. das Abschreiben-Lassen eines Sündenbekenntnisses durch Mönche gegen Entlohnung. Jedenfalls ist die Anzahl der überlieferten Sündenbekenntnisse, die in diese Kategorie gehören, beträchtlich[18]. Es sind aber auch andere gute Taten denkbar, etwa das Abschreiben-Lassen eines religiösen Textes[19], eine grosse Bewirtung der Mönchsgemeinde (skr. *pañcavārṣika*)[20] oder die Gründung eines Klosters[21].

Ganz ähnlich verhält es sich mit den Verehrern des Amitābha, nur dass hier die „Zwischenstation" nicht der Tuṣita-Himmel des Maitreya ist, sondern das „Reine Land" oder das „Westliche Paradies" des Buddha Amitābha. Eine gute Tat in der Gegenwart, z. B. die Bewirtung der Mönchsgemeinde und das Predigen-Lassen eines Sūtras, wird in der Zukunft zur Wiedergeburt im Reinen Land des Amitābha führen[22]. Das Memorieren (vor allem aber wohl das Abschreiben-Lassen) des von uns edierten Dhāraṇī-Textes kann auch eine solche gute Tat sein, wie wir aus dem Text erfahren: Wenn man die Dhāraṇī „behält"[23], so wird man nach dem Tode im „Westlichen Paradies" wiedergeboren werden.

Unser Text wird also offenbar von Anhängern des Amitābha-Kults überliefert, er gehört aber wohl nicht speziell zu den Texten dieser religiösen Richtung. Das spirituelle Ziel der Wiedergeburt im Reinen Land ist in unserem Text absolut untergeordnet. Freilich werden spirituelle Ziele in unserem Text nicht ganz aus den Augen verloren, wie man vor allem aus dem letzten Teil unseres Textes (ab Zeile 410) erkennt. Unseren Text würde man – nach der Terminologie der japanischen Shingon-Sekte – zum „gemischten esoterischen Buddhismus (jap. *zōmitsu*)" rechnen[24]. Hierher gehören vor allem Gebete[25], die man nicht zum Zwecke der Erlösung liest und rezitiert, sondern zum Schutz vor Dämonen, vor Unglück, Krankheit usw. Der Hauptteil des Textes sind Anrufungen von buddhistischen Heiligen auf den verschiedenen Stufen der Heiligkeit, vom Śrotāpanna bis zu den Buddhas und Bodhisattvas, und Anrufungen von Gottheiten, ja in der Einleitung wird unsere

[18] Vgl. Wilkens 2003, 19. Nicht immer ist der Kolophon mit dem Wunsch, mit Maitreya zusammenzutreffen, erhalten (wie z. B. in TT IV, B, Z. 45–60).
[19] Z. B. das Abschreiben-Lassen des Maitrisimit-Textes (vgl. MaitrH Yükünč Ka verso 52–53).
[20] Vgl. z. B. die zweite Vyākaraṇa-Geschichte in Shōgaito 1988, 91.
[21] Vgl. Pfahl, S. 9.
[22] So in der ersten Vyākaraṇa-Geschichte bei Shōgaito 1988, 75.
[23] So nach dem tib. Text (T 1, Z. 362): *'chang na*. Nach dem atü. Text (Z. 409) offenbar einfach: *tutsarlar eltinsärlär* „wenn man sie hält und mit sich führt (?)".
[24] Vgl. Reis-Habito 1993, 99 f.
[25] „Gebet" hier im weiten Sinne, unter Einschluss von „Zauberspruch" und „Beschwörung" (vgl. *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe* II 461–464).

Dhāraṇī selbst zum Gegenstand der Anrufung (Zeile 5-7)[26]. Man nennt die Namen der Buddhas, Gottheiten usw., bittet also um ihre Präsenz oder um ihre Aufmerksamkeit, und erfleht ihre Hilfe bei der Abwehr von Dämonen und Gefahren. Sie sollen die Wirkung der Dhāraṇī, die ja von den Buddhas selbst stammt, garantieren. Zum Schluss werden Hinweise gegeben, wie man die Wirkung der Dhāraṇī mit mechanischen Mitteln (Gebetsfahnen) erhöhen kann (Zeile 371). Die Verwendung unserer Dhāraṇī war natürlich auch verbunden mit einem „Zauberkreis"[27] und mit bestimmten Meditations-Praktiken[28], wenn auch im Text wenig dazu gesagt wird.

Dhāraṇīs und Dhāraṇī-Sūtras, die solchen „weltlichen" Zwecken dienen, sind in allen buddhistischen Kulturen verbreitet und so auch in Zentralasien[29]. An prominenter Stelle steht die Sitātapatrā-dhāraṇī, die vom 5./6. Jahrhundert bis ins 18. Jahrhundert vor allem ausserhalb Indiens eine grosse Popularität hatte[30]. Nicht allen Dhāraṇīs hat man eine so breite und allgemeine Wirkung zugesprochen wie unserer Zauberformel. Die Uṣṇīṣavijaya-dhāraṇī, die man in 6 verschiedenen Alphabeten im Torbogen von Chü-yung-kuan sehen kann und die auch bei den Uiguren bekannt war[31], hatte z. B. den ganz spezifischen Zweck, schlechte Wiedergeburten zu vermeiden[32].

Man liest gelegentlich, dass der Untergang des Buddhismus in Indien durch die Annäherung an den Hinduismus verursacht wurde. Das bezieht sich in dieser Allgemeinheit zunächst auf den religionsphilosophischen Aspekt. Die Annäherung an den Hinduismus ist aber auch bei unserem Text nicht zu übersehen. Nicht nur, dass die ganze Literaturgattung in der vedischen Literatur eine prominente Rolle spielt, auch die Gottheiten und Dämonen, vor denen die Dhāraṇī Schutz gewährt, stammen zum grossen Teil aus dem hinduistischen Pantheon.

1.3 Die altuigurische Sitātapatrā-dhāraṇī

1.3.1 Blockdrucke und Handschriften des Textes

Der alttürkische Dhāraṇī-Text, den wir im folgenden edieren, ist in mehreren Blockdrucken und (möglicherweise) in einigen Handschriften überliefert, die in Berlin, St. Petersburg und Nagoya/Japan aufbewahrt werden. Das Berliner Fragment Mz 764 umfasst den Text der Zeilen 11 bis 33 und 84 bis 88. Wie uns Dr. Knüppel mitteilt, ist dieses Fragment möglicherweise eine Handschrift, die in der Art eines Blockdruckes geschrieben wurde, ähnlich wie die grosse Petersburger Handschrift des Goldglanz-Sūtras, mit einer dicken äusseren und einer dünnen inneren Randlinierung.[33] Die Rückseiten der Blätter sind unbeschrieben, wie bei Blockdrucken üblich. Der Text des Fragments Mz 764 könnte eine Abschrift von einem Blockdruck sein. Er ist identisch mit dem Text des Blockdrucks, hat aber minimale orthographische Abweichungen. In Zeile 24 schreibt z. B. der Blockdruck *'rẓy*, das Fragment Mz 764 (Blatt 2, Z. 4) aber *"rzy*. Das Fragment Mz 764 bildet in den Zeilen 11 bis 15 und 84 bis 88 die Basis für unseren Text, weil diese Zeilen in den Blockdruck-Fragmenten, die wir ansonsten zugrunde gelegt haben, nicht erhalten sind. Auch das Berliner Fragment U 2256, das die Zeilen 326 bis 337 umfasst, ist möglicherweise eine Handschrift, mit mindestens je 10 Zeilen Text pro Seite, ohne Randlinierung. Wir haben dieses Fragment nur in den Zeilen 332 und 337 zur Füllung von Textlücken benutzt.

Die Transliteration der „verschollenen" Blätter (Zeilen 110–136, 207–216, 284–289) ist eine mechanische Umsetzung der Transkription von Müller (1911, S. 57–59, 64). Für die „verschollenen" Blätter mit den Textzeilen 218–237 haben wir zum Glück ein sehr gutes Faksimile bei Le Coq (1919). Wie Annemarie v. Gabains Randnotiz in ihrem Handexemplar von Müller (1911) zeigt, waren diese Blätter vor dem Krieg „im Museum [für Völkerkunde]". Sie dürften noch heute in einem Schrank dieses Museums schlummern.

Die übrigen Fragmente sind Blockdrucke, die offenbar auf eine einzige Redaktion des Textes zurückgehen, da sich keine Text-Varianten finden. Die vorhandenen Fragmente gehören aber nicht alle zu einer Edition, sondern wir müssen mit mindestens zwei Editionen rechnen, weil einige Fragmente eine andere Zeilen-Einteilung haben als die Fragmente, die wir als Basis für unsere Edition benutzt haben. Das sind die folgenden Berliner Stücke: U 4135 (Z. 64–69), U 4275 (Z. 79–85), U 4633 (Z. 203–205), U 4716 (Z. 216–230) und U 4611a (Z. 221–226). Wenn ein Fragment, das wir unserer Edition zugrunde legen, zwischen zwei Text-Lücken steht, wie z. B. das Stück U 4717 (Z. 410–414), dann kann man natürlich nicht mit letzter Sicherheit sagen, ob es zur selben Blockdruck-Edition gehört wie das vorangehende und das folgende Textfragment. Für die folgenden Zeilen existieren also die in Klammern genannten weiteren Fragmente, die wir nur zur Füllung von Lacunen herangezogen haben. Alle Fragmente ohne Angabe des Aufbewahrungs-Ortes befinden sich in der Turfan-Sammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Sie werden im Katalog-Band „Alttürkische Handschriften, Teil 10", der demnächst erscheint, von Michael Knüppel und Abdurishid Yakup beschrieben werden:

Z. 1–5 (U 4028), Z. 7 (U 4563), Z. 9 (U 4542), Z. 17–33 (Mz 764), Z. 18–21 (U 4228 und U 4375), Z. 19–25 (U 4048), Z. 23–26 (U 4346), Z. 27–36 (U 4637), Z. 32–36 (U 4281), Z. 64–69 (U 4135), Z. 79–83 (U 4279 und U 4280), Z. 79–85 (U 4275), Z. 80–85 (U 4272), Z. 95–97 (U 4333), Z. 107–115 (U 4273), Z. 121–125 (U 4173 und U 4174), Z. 147–151 (Malov Nr. 16 [St. Petersburg] und U 4658 [Stück 2]), Z. 153–157 (U 4658 [Stück 3]), Z. 158–167 (Blockdruck in der Sammlung Tachibana/Nagoya), Z. 168–170 (U 4477), Z. 176–180 (U 4472), Z. 181–184 (U

[26] Vgl. dazu Reis-Habito 1993, 26.
[27] Vgl. Z. 353 ff.
[28] Vgl. Z. 433.
[29] Vgl. v. Hinüber 1987–88, besonders 248 f.
[30] Vgl. Sengupta 1988, 71.
[31] Vgl. Müller 1911, 27–50.
[32] Vgl. auch v. Hinüber 1987–88, 248, der die Verwendung dieser Zauberformel im „Totenkult" und ihre Fixierung auf Grabsteinen in Yünnan erwähnt.
[33] Während man beim Goldglanz-sūtra die innere Randlinierung offenbar mit roter Tinte ausgeführt hat, sind hier beide Linien schwarz.

4265), Z. 181–185 (U 4223), Z. 191–195 (U 4453 und U 4481), Z. 192–195 (U 4355, U 4387 und U 4416), Z. 192–204 (U 2749 und U 2752), Z. 203–205 (U 4633), Z. 216–230 (U 4716), Z. 221–226 (U 4611a), Z. 238–242 (U390), Z. 295–299 (U 4000), Z. 311–315 (U 4045), Z. 321–325 (U 4495), Z. 326–337 (U 2256), Z. 338–342 (U 4048), Z. 363–367 (U 4373 und U 4492), Z. 441–442 (U 403).

In diesen Parallel-Fragmenten sind nicht alle genannten Zeilen stets vollständig erhalten. Varianten findet man nur in den Fragmenten, die auch eine andere Zeilen-Einteilung haben als die Fragmente, die unserer Edition zugrunde liegen. Alle Varianten werden natürlich im Kommentar erwähnt (vgl. Kommentar zu Z. 218, 222, 223, 229, 231). Wenn die Parallel-Fragmente zur Füllung von Lacunen des Textes herangezogen werden, wird das im Textteil (in Verbindung mit der Signatur der Fragmente) erwähnt.

Nicht für alle St.Petersburger Stücke, die Malov (1927) publiziert hat, konnten wir Faksimiles in die Hand bekommen, sondern (durch die freundliche Vermittlung des Kollegen Shōgaito/Kyōto) nur für die Nummern M 431, M 432 und Kr. IV 1462. Diese Faksimiles zeigen z. T. erheblich weniger Text als die Edition von Malov (1927). Es gab also Textverlust. In unserer Edition repräsentiert die Transliteration den heutigen Textzustand, die Transkription den Textzustand in der Edition von Malov (1927).

Unsere Transkription und Transliteration folgt in technischer Hinsicht den Editionen der Xuanzang-Biographie. Die Interpunktion am Schluss eines Satzes oder einer Phrase befindet sich in diesem Dhāraṇī-Text manchmal über (oder besser links von) dem letzten Buchstaben. Man hat vielleicht die Interpunktion vergessen und nachträglich eingefügt. Solche Interpunktions-Zeichen setzen wir in doppelte Klammern: ((„))[34]

1.3.2 Vorlage der altuigurischen Version

Bei Texten, die in mehreren Sprachen überliefert sind, ist die Frage der Vorlage häufig problematisch. In unserem Fall ist es wahrscheinlich, dass die uigurischen Übersetzer einen Sanskrit-Text als Vorlage hatten. Die Argumente, die Porció[35] für diese Hypothese anführt, können wir noch durch eine weitere Beobachtung ergänzen. Die Zeile 15 unseres Textes ist in der alttürkischen Version ein Teil der Dhāraṇī, die aus dem Haarschopf des Tathāgata hervorkommt. Der uigurische Übersetzer hat dieses Textstück nicht übersetzt, sondern in der sanskritischen Form gelassen. Der Übersetzer hätte das nicht getan, wenn er eine von den nicht-sanskritischen Versionen als Basis seines Textes gehabt hätte. Alle anderen Versio-

[34] Die doppelten Klammern nur in der Transliterations-Zeile.

[35] Vgl. PorcióDiss, Abschnitt I 7.1. Am Ende von Abschnitt I 7.2 sagt Porció, „that the Uygur version is very likely a translation from the Sanskrit original". Im Abschnitt I 7 wird das etwas relativiert, wenn Porció meint, man müsse „the use of a Sanskrit original as a basis or an aid for the Uygur translation" in Betracht ziehen. Vergleiche auch unseren Kommentar zu der Zeile 15.

nen haben nämlich dieses Textstück als Teil der folgenden 6 Anrufungen verstanden und haben es übersetzt. Unter den Turfan-Funden finden sich tatsächlich mehrere Sanskrit-Versionen unseres Textes, die man freilich nicht datieren kann[36]. Die chinesischen Versionen im Taishō-Tripiṭaka kommen als Vorlage nicht in Frage, wie schon ein flüchtiger Vergleich mit der Version Ch 2 zeigt, die F.W.K. Müller am Rand seiner Edition des alttürkischen Textes abgedruckt hat[37]. Es ist noch zu prüfen, ob diese Versionen den uigurischen Übersetzern bekannt waren und gelegentlich herangezogen wurden. Die beiden bekannten chotan-sakischen Versionen und die mongolischen Versionen kommen ebenfalls nicht in Betracht. Der Buddhismus in Chotan hatte ja seine Virulenz bereits verloren, als der uigurische Buddhismus blühte. Die mongolischen Übersetzungen dürften bei der Redaktion des uigurischen Textes keine Rolle gespielt haben. Im Gegenteil, die mongolischen Übersetzer haben wahrscheinlich Anleihen bei der alttürkischen Version gemacht[38]. Die Rolle des Tibetischen scheint noch nicht restlos klar zu sein. Porció kann auf atü. *ädgülüg* als Lehnbildung nach tib. *legs ldan* verweisen[39], ansonsten findet er aber wenig direkte Hinweise auf tibetischen Einfluss. Die periphrastischen Verbformen auf *-mAk kıl-* (Z. 164, 302, 358, 391)[40] sind sicher ein Tibetismus, aber vielleicht in der Mongolen-Zeit im Uigurischen schon heimisch geworden. Zwar kommt keine der bekannten kanonischen tibetischen Versionen als direkte Vorlage in Frage, aber die uigurische Version steht der (von Porció als Leittext benutzten) tibetischen Version T 1 „näher als irgendeiner anderen Version oder Übersetzung dieses Werks"[41]. Diese Feststellung von Porció aus dem Jahre 1997 ist allerdings inzwischen überholt durch seine Dissertation, in der er mit Vorsicht für eine Sanskrit-Vorlage plädiert[42].

1.3.3 Zeitliche Einordnung

Auch die Frage, wann die alttürkische Version entstanden ist, lässt sich nicht ohne weiteres beantworten. Die äussere Form des Textes („Blockdruck") weist auf die Mongolen-Zeit, und auch der Text selbst hat Merkmale, die für die Abfassung in dieser Zeit sprechen: Eine Reihe von sanskritischen Maskulina auf *-a* erscheint so, wie man es für die späte Mongolen-Zeit, also für die Zeit der „Renaissance der Sanskrit-Gelehrsamkeit", erwartet, nämlich mit vollem Auslaut[43]: *mara-kula* (< skr. **mārakula*) und *raga-kula* (< skr. *rāgakula*) in Z. 50–51, *vairočana* (< skr. *vairocana*) in Z. 101, 151 und *atarvana* (< skr. *ātharvaṇa*) in Z. 253. Atü. *kusumba*

[36] Vgl. PorcióDiss, Abschnitt I 2.1.

[37] Müller 1911, 50 ff.

[38] Vgl. Kommentar zu den Zeilen 68–69, 206, 237, 256–257 unseres Textes.

[39] PorcióDiss, Abschnitt I 7.2.

[40] Vgl. Kommentar zu Z. 164, 358.

[41] Vgl. Porció 1997, 239.

[42] Vgl. dazu den Anfang dieses Abschnittes.

[43] Vgl. dazu Röhrborn 1981, 340 f.

in Z. 151 scheint dagegen auf eine weibliche sanskritische Form **kusumbhā* zurückzugehen, die wir nicht nachweisen können.

Weitaus die meisten sanskritischen Maskulina auf *-a* sind aber in unserem Text in der „klassisch-uigurischen" Form vertreten, nämlich mit auslautendem <i>, eine Form, die über das Tocharische zu den Uiguren gekommen ist. Wir interpretieren dieses <i> als [e] und transkribieren es auch mit *e* (*arčune* usw.). Es finden sich nämlich in den uigurischen Brāhmī-Texten und -Glossen immer wieder Belege für auslautendes <-e> bei natürlichen Maskulina, die nur durch das Fortleben der tocharischen Tradition zu erklären sind[44]. Die meisten Brāhmī-Glossen schreiben allerdings nicht <e>, sondern <i>, was jedoch zwanglos als Imitation von uigurischen Schreibungen interpretiert werden kann. In unserem Text gibt es überhaupt keine <e>-Schreibungen. Das kann man ebenfalls als Interpretation der uigurischen Orthographie interpretieren. Auf einige sichere Fälle von dieser Art weist Porció[45] hin (*acali* für skr. *acale*, *anali* für skr. *anale*, *viśi* für skr. *viṣe*). Allerdings möchten wir nicht ausschliessen, dass die tocharische Tradition in dieser späten Zeit völlig abgerissen war, so dass man mit <e>-Schreibung überhaupt nicht mehr rechnen kann.

Der Name der Gottheit Mahākala begegnet in unserem Text in der Form *m(a)hakade* (Z. 245), die auf das Mittelindische zurückgeht, nicht aber in der späteren Form *m(a)hakala*, die in den yüan-zeitlichen Texten auftaucht.[46] Man wird also nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dass unser Text auf eine ältere Vorlage zurückgeht, die in der Mongolenzeit nochmals überarbeitet wurde.

1.3.4 Inhaltliche Struktur des Textes

Einleitende Verehrungsformeln (Z. 1–7)
Beginn der Rahmen-Erzählung (Z. 7–14)
Anrufungen von Buddhas und Gottheiten (Z. 14–109)
Ankündigung der Absicht, die Dhāraṇī zu rezitieren (Z. 109–114)
Aufzählung der guten Wirkungen der Dhāraṇī (Z. 114–134)
Anrufung von weiblichen Manifestationen der Sitātapatrā und Bitte um Schutz (Z. 114–165)
Rezitation eines Mantra (165–174)
Bitte um Schutz vor Gefahren und Dämonen (Z. 176–232)
Antwort der Göttin und Bannung von Dämonen (Z. 232–282)
Nochmalige Bitte um Schutz und Rezitation eines Mantra (Z. 282–299)

[44] MaueKat 47 o. (uig. *upanende*), 149 m. (uig. *upastayake*); unter den Brāhmī-Glossen von Tiš fast 10 derartige Belege. Auch der Kollege Erdal muss nun die Realität dieser Schreibungen akzeptieren. Schreibt er doch auf Seite 19 seines Aufsatzes in der Shōgaitō-Festschrift (Nairiku ajia gengo no kenkyū 17 [2002], 3–23): „I am not aware of a single instance of Tokharian °*e* < Skr. °*a* appearing as °*e* in Uygur. If this is really so, then transcriptions such as *arčune* should be corrected."

[45] Porció 2003, 99.

[46] S. dazu die Anm. zu Z. 245.

Aufzählung von Gefahren und Dämonen, vor denen man Schutz erfleht (Z. 300–352)
Ziehen von Bannkreisen gegen feindliche Zaubersprüche (Z. 353–358)
Rezitation eines weiteren Mantra (Z. 359–367)
Nutzen der Sitātapatrā-Dhāraṇī als Amulett usw. (Z. 367–422)
Zusicherung des Beistandes der Drachen-Könige (Z. 422–424)
Rezitation eines weiteren Mantra (Z. 426–433)
Anweisung zum Rezitieren der Mantras (Z. 433–435)
Ende der Rahmen-Erzählung (Z. 435–439)
Nennung des Titels der Schrift und Schluss (Z. 439–442).

2. Altuigurischer Text

U 376 (T III M 225)

1 (1) namo bud „ namo drm „ namo saŋ „ — Tibetisch 1–4 (abweichend)
n'mw pwt „ n'mw drm „ n'mw s'nk „

2 (2) yükünürm(ä)n alku burhanlar bodis(a)t(a)vlar
ywkwnwrmn "lq̈w pwrq'n l'r pwdystv l'r

3 (3) kutlarıŋa „ yükünürm(ä)n alku pratika-
q̈wt l'r ynk' „ ywkwnwrmn "lqw pr'tyk'

4 (4) budlar tözün šravaklar kutlarıŋa „
pwd l'r twyzwn ş̈r'v'k l'r q̈wt l'r ynk' ((„))

5 (5) yükünürm(ä)n alku adalarıg yanturdačı adın-
ywkwnwrmn "lq̈w "d' l'ryq y'ńtwrd'čy "dyn

6 (6) larka utsukmaksız „ aṭı kötrülmiš sita-
l'r q̈' 'wtswq̈m'q syz „ "dy kwytrwlmyš syt'

7 (7) tapaṭri kutıŋa „ ančulayu ärür mäniŋ — Tibetisch 5
t'p'dry q̈wtyńk' „ "nčwl'yw 'rwr m'ńynk

8 (8) äšidmišim „ ymä bir üdün aṭı kötrül-
'ş̈ydmyš ym „ ym' pyr 'wydwn "dy kwytrwl

9 (9) miš strayastriš t(ä)ŋri yerintä sudaram-
myš str'y'stryš tnkry yyr yńt' swd'r'm

10 (10) šalta t(ä)ŋrilär*n/i/ŋ* yıgılgu[l]ukın
ş̈'l t' tnkry l'r *n*//k yyq̇ylq̈w /wq yn

(Lücke)

Mz 764 (T III M 115), Fragment b — Tib. 6–9

11 (1) ötrü aṭı kötrülmiš töltäglig oronta oluru y(a)rlıkap ušnir
'wytrw "dy kwytrwlmyš twylt'k lyk 'wrwn t' 'wlwrw yrlyq'p 'wş̈ńyr

12 (2) körmäk atl(ı)g dy[a]nıg öritü y(a)rlıkadı „ ol dyanıg öritdükdä ök
kwyrm'k "tlq dy/n yq 'wyrytw yrlyq̈'dy „ 'wl dy'ńyq 'wyrytdwkd' 'w*k*

13 (3) aṭı kötrülmišniŋ ušnir l(a)kšan otrasıntın bo arvišlıg p(a)daklar
"dy kwytrwlmyš nynk 'wş̈nyr lkş̈'n 'wtr'syńtyn pw "rvyš lyq pd'k l'r

14 (4) üntilär „ om namo bagavate ušnišaya šuḍde virače v[imale]
'wyńty l'r „ 'wwm n'mw p'k'v'ty 'wş̈ńyš ' y ' ş̈wtdy vyr'čy v/////

15 (5) svaha „ namo bagavate aprati-hata ušnišaya yükünü[rm(ä)n] .....
sv'q' „ n'mw p'k'v'ty "pr'ty q't' 'wş̈ńyš ' y ' ywkwnw/// .....

(Lücke)

U 377 (T III M 225 (23))

16 Chinesische Paginierung: san (G. 9552) „drei"

17 (1) yertinčütäki arhantlarka „ ärtm[i]š̈ — Tibetisch 12
yyrtynčw t'ky "rq'nt l'r q̈' ((„)) 'rtm/š̈

18 (2) kälmädük közünür üč üḍdäkilärkä „
k'lm'dwk kwyzwńwr 'wyč 'wytd'ky l'r k' „

19 (3) yükünürm(ä)n šortapanlarka „ yükünürm(ä)n
ywkwnwrmn šwrt'p'n l'r q̈' „ ywkwnwrmn

20 (4) sakarḍagamlarka „ yükünürm(ä)n anagamlar-
s'k'rt'k'm l'r q̈' „ ywkwnwrmn "n'k'm l'r

21 (5) ka „ yükünürm(ä)n yertinčütä könin
q̈' „ ywkwnwrmn yyrtynčw t' kwyn yn

U 378 (T III M 225 (24))

22 (1) bar*m*[ı]š̈larka „ könin ka*t*[ıg]landačı*lar*- — Tibetisch 12–13
p'r*m/š̈* l'r q̈' „ kwyn yn q̈'*t*//l'ńd'čy *l'r*

23 (2) ka „ yü*kü*nürm(ä)[n] t(ä)ŋrilär eržil[ar]*ıŋa*
q̈' „ yw*kw*nwrm/ tnkry l'r 'yrẓy l//y*nk'*

24 (3) yükünürm(ä)n bütmiš viḍyadare eržilarka
ywkwnwrmn pwytmyš vyty'd'ry 'rẓy l'rq̈'

25 (4) yükünürm(ä)n š(a)p alkıš öz yašta ulatı-
ywkwnwrmn ş̈p "lq̈yš 'wyz y'š t' 'wl'ty

26 (5) larıg „ bulmıšlarka „ yükünürm(ä)n š(a)p alkıš
l'ryq „ pwlmyš l'rq̈' „ ywkwnwrmn ş̈p "lq̈yš

U 379 (T III M 225 (25))

27 (1) üzä asıg kılgalı utač*ı*larka „ yükünür- — Tibetisch 13–15
'wyz' "syq q̈ylq̈'ly 'wt'č*y* l'rq̈' ((„)) ywkwnwr

28 (2) m(ä)n alku viḍyadarelarka yükünürm(ä)n
mn "lqw vyty'd'ry l'r q̈' ywkwnwrmn

29 (3) äzrua t(ä)ŋrikä yükünürm(ä)n hormuzta
'zrw' tnkry k' ywkwnwrmn qwrmwzt'

30 (4) t(ä)ŋrikä „ [yü]künürm(ä)n ädgülüg uma
tnkry k' „ //kwnwrmn 'dkwlwk 'wm'

31 (5) hat[un] bägi makešvare birlä birgärükä
q't// p'ky m'kyṣ̌v'ry pyrl' pyrk'rw k'

U 380 (T III M 225 (15), Ergänzungen in eckigen Klammern aus U 4637)

32 (1) [yükünürm(ä)n] varuneka „ yükünürm(ä)n ädgülüg Tibetisch 16–18
///////// v'rwńy q̈' ((„)) ywkwnwrmn 'dkwlwk

33 (2) naraya[ne]*k*a „ beš ulug mudurlar üzä
ń'r'y'// *q*' „ pyš 'wlwq mwdwr l'r 'wyz'

34 (3) yüküntürülmiškä „ yükünürm(ä)n ögrünč
ywkwńtwrwlmyš k' „ ywkwnwrmn 'wykrwnč

35 (4) ärklig mahakadeka tiripur balıkıg buz-
'rklyk m'q'k'dy q̈' tyrypwr p'lyq yq pwz

36 (5) dačıka [ulug] sın supurgan aras[ınta]
d'čy q̈' ///// syn swpwrq̈'n "r's////

U 381 (T III M 225 (16))

37 (1) ärig ornag [tutgalı] *t*apladačı analar kuvragı Tibetisch 18–19
'ryk 'wrn'q̈ /////// *t*'pl'd'čy "n' l'r qwvr'qy

38 (2) üzä yüküntürülmiškä „ yükünürm(ä)n aṭı
'wyz' ywkwntwrwlmyš k' „ ywkwnwrmn "dy

39 (3) kötrülmiš ančulayu kälmiš ugušlugka
kwytrwlmyš "nčwl'yw k'lmyš 'wq̈wš lwq q̈'

40 (4) yükünürm(ä)n aṭı kötrülmiš lenhua ugu-
ywkwnwrmn "dy kwytrwlmyš lyńq̈w ' 'wq̈wš

41 (5) lug*k*[a „ y]ükünürm(ä)n aṭı kötrülmiš v(a)čir
lwq *q̈*/ // /wkwnwrmn "dy kwytrwlmyš včyr

U 381 (T III M 225 (17))

42 (1) *u[gušlugk]a* „ yükünürm(ä)n aṭı kötrülmiš Tibetisch 19–20
'*w*/// /// /' „ ywkwnwrmn "dy kwytrwlmyš

43 (2) monču*k ä*[rdin]i ugušlugka „ yükünürm(ä)n
mwńčwq '////y 'wq̈wš lwq q̈' „ ywkwnwrmn

44 (3) aṭı kötrülmiš el han ugušlugka „
"dy kwytrwlmyš 'yl q̈'n 'wq̈wš lwq q̈' „

45 (4) yükünürm(ä)n aṭı kötrülmiš iš ugušlug-
ywkwnwrmn "dy kwytrwlmyš 'yš 'wq̈wš lwq

46 (5) ka „ yükünür*m*[(ä)n] aṭı kötrülmiš ärdini
q̈' „ ywkwnwr*m*/ "dy kwytrwlmyš 'rdyny

U 4718 (T III M 225, Doppelblatt) und U 4205 rechts (T II T 609, in Fettdruck)

47 (1) ugušlugka „ [yükü]nürm(ä)n aṭı kötrülmiš Tibetisch 20–24
'wq̈wš lwq q̈' „ ////nwrmn "dy kwytrwlmyš

48 (2) urı ugušlugka „ yükünürm(ä)n [atı köt-]
'wry 'wq̈wš lwq q̈' „ ywkwnwrmn //// ////

49 (3) [r]ülmiš yaŋa ugušlugka „ yü[künürm(ä)n]
/wlmyš y'ńk' 'wq̈wš lwq q̈' „ yw////////

50 (4) aṭı kötrülmiš mara-kulaka [„ yükünür-]
"dy kwytrwlmyš m'r' kwl' q̈' // ////////

51 (5) m(ä)n aṭı kötrülmiš raga-kulak[a „]
mn "dy kwytrwlmyš r'k' kwl' q̈/ //

U 4718 (T III 225, Doppelblatt) und U 4205 links (T II T 609, in Fettdruck)

52 (1) yükünürm(ä)n aṭı kötrülmiš moha-[kula-] Tibetisch 23, 25
ywkwnwrmn "dy kwytrwlmyš mwq' ////

53 (2) ka „ yükünürm(ä)n aṭı kötrülmiš .....
q̈' „ ywkwnwrmn "dy kwytrwlmyš .....

54 (3) y(a)rp süülüg bilik salık elig[i] .....
yrp sww lwk pylyk s'lyq 'ylyk/ .....

55 (4) ančulayu kälmiš a[yag]ka tägiml[ig köni]
"nčwl'yw k'lmyš "/// q̈' t'kyml// /////

56 (5) tüzüni tuymiš [burha]n kutıŋa [„ yükünür-]
twyzwny twymyš /////n q̈wtynk' // ///////

U 382 (T III M 225 (6 b))

57 Chinesische Paginierung: wu (G. 12698) „fünf"

58 (1) m(ä)n aṭı kötrülmiš ančulayu kälmiš ayag- Tibetisch 26–27
mn "dy kwytrwlmyš "nčwl'yw k'lmyš "y'q

59 (2) ka tägimlig köni tüzü*n*i tuymiš abi-
q̈' t'kymlyk kwyńy twyzw*n*y twymyš "py

60 (3) ta burhan kutıŋa „ yükünürm(ä)n aṭı
t' pwrq'n q̈wtynk' „ ywkwnwrmn "dy

61 (4) kötrülmiš ayagka tägimlig köni tüz-
kwytrwlmyš "y'q q̈' t'kymlyk kwyńy twyz

62 (5) üni tuymıš akšobi burhan kutıŋa „
wńy twymyš "kṣ̈wpy pwrq'n q̈wtynk' „

U 382 (T III M 225 (7 b))

63 (1) yükünürm(ä)n aṭı kötrülmiš ančulayu kälmiš Tibetisch 28–29
ywkwnwrmn "dy kwytrwlmyš "nčwl'yw k'lmyš

64 (2) ayagka tägimlig köni tüzüni tuymıš
"y'q q' t'kymlyk kwyny twyzwny twymyš

65 (3) v(a)čir tutdačı taloy ügüzüg üvätäči
včyr twtd'čy t'lwy 'wykwzwk 'wyv't'čy

66 (4) burhan kutıŋa „ yükünürm(ä)n aṭı kötrül-
pwrq'n q̈wtynk' „ ywkwnwrmn "dy kwytrwl

67 (5) miš ančulayu kälmiš ayagka tägimlig
myš "nčwl'yw k'lmyš "y'q q̈' t'kymlyk

U 383 (T III M 225 (2))

68 (1) köni tüzüni tuymıš vaiḍuri ärdini Tibetisch 29–30
kwyńy twyzwny twymyš v'ytwry 'rdyny

69 (2) y(a)ruklug oṭačılar eligi t(ä)ŋri burhan
yrwq̈ lwq 'wd'čy l'r 'ylyky tnkry pwrq̈'n

70 (3) kutıŋa „ yükünürm(ä)n aṭı kötrülmiš
q̈wtynk' „ ywkwnwrmn "dy kwytrwlmyš

71 (4) ančulayu kälmiš ayagka tägimlig köni
"nčwl'yw k'lmyš "y'q q̈' t'kymlyk kwyńy

72 (5) tüzüni tuymıš amogasiḍe burhan kut-
twyzwny twymyš "mwk'syty pwrq'n q̈wt

U 383 (T III M 225 (3))

73 (1) ıŋa „ yükünürm(ä)n aṭı kötrülmiš ančulayu Tibetisch 31
ynk' „ ywkwnwrmn "dy kwytrwlmyš "nčwl'yw

74 (2) kälmiš ayagka tägimlig köni tüzüni
k'lmyš "y'q q̈' t'kymlyk kwyńy twyzwńy

75 (3) tuymıš uz ačılmıš čäčäklig šal sögüt-
twymyš 'wz "čylmyš č'č'k lyk š'l swykwt

76 (4) lär eligi hanı burhan kutıŋa „ yükünür-
l'r 'ylyky q'n y pwrq'n qwtynk' ((„)) ywkwnwr

77 (5) m(ä)n aṭı kötrülmiš ančulayu k*äl*miš ay*ag*-
mn "dy kwytrwlmyš "nčwl'yw k*'l*myš "y *'q*

U 384 (T III M 225 (14))

78 Chinesische Paginierung: liu (G. 7276) „sechs"

79 (1) ka tägimlig köni tüzüni tuymıš yeg Tibetisch 32–33
q̈' t'kymlyk kwyny twyzwny twymyš yyk

80 (2) üstünki lenhua čäčäk eligi hanı
'wystwnky lynq̈w ' č'č'k 'ylyky q̈'n y

81 (3) burhan kutıŋa „ yükünürm(ä)n aṭı kötrül-
pwrq'n q̇wtynk' „ ywkwnwrmn "dy kwytrwl

82 (4) miš ančulayu kälmiš ayagka tägimlig
myš "nčwl'yw k'lmyš "y'q q̈' t'kymlyk

83 (5) köni tüzüni tuymıš vipaši burhan kut-
kwyny twyzwńy twymyš vyp'ṣ̈y pwrq'n q̈wt

(Kleine Lücke)

Mz 764 (T III M 115), Fragment c Tib. 34–36

84 (1) šiki burhan kutıŋa „ yükünürm(ä)n [aṭı kötrülmiš ančulayu]
ṣ̈yky pwrq'n q̈wtynk' „ ywkwnwrmn //// ////////// /////////

85 (2) kälmiš ayagka tägimlig *k*öni t[üzüni tuymıš višvabu]
k'lmyš "y'q q̈' t'kymlyk *k*wyny t////// ////// ///////

86 (3) burhan kutıŋa „ yükünürm(ä)n aṭ[ı kötrülmiš ančulayu kälmiš]
pwrq'n q̈wtynk' „ ywkwnwrmn "d/ ////////// ///////// //////

87 (4) köni tüzüni tuymıš karkašunḍe burh[an kutıŋa „ yükünürm(ä)n]
kwyny twyzwny twymyš k'rk'šwńty pwrq// /////// // /////////

88 (5) aṭı kötrülmiš ančulayu kälmiš ayag[ka tägimlig köni tüzüni tuymıš]
"dy kwytrwlmyš "nčwl'yw k'lmyš "y'q // /////// ///// /////// //////

(Lücke)

U 385 (T III M 225 (6 a))

89 Chinesische Paginierung: qi (G. 1055) „sieben“

90 (1) tuymıš šakimuni burhan kutıŋa „ yükünür- Tibetisch 39–40
twymyš ş̈kymwny pwrq'n q̈wtynk' „ ywkwnwr

91 (2) m(ä)n aṭı kötrülmiš ančulayu kälmiš ayag-
mn "dy kwytrwlmyš "nčwl'yw k'lmyš "y'q

92 (3) ka tägimlig köni tüzüni tuymıš ärdini-
q̈' t'kymlyk kwyńy twyzwńy twymyš 'rdyny

93 (4) lig ay t(ä)ŋri burhan kutıŋa „ yükünür-
lyk "y tnkry pwrq'n q̈wtynk' „ ywkwnwr

94 (5) m(ä)n aṭı kötrülmiš ančulayu kälmiš ayag-
mn "dy kwytrwlmyš "nčwl'yw k'lmyš "y'q

U 385 (T III M 225 (7 a))

95 (1) ka tägimlig köni tüzüni tuymıš ärdini- Tibetisch 41–42
q̈' t'kymlyk kwyńy twyzwńy twymyš 'rdyny

96 (2) lig učuruglar eligi burhan kutıŋa „
lyk 'wčwrwq l'r 'ylyky pwrq'n q̈wtynk' „

97 (3) yükünürm(ä)n aṭı kötrülmiš ančulayu kälmiš
ywkwnwrmn "dy kwytrwlmyš "nčwl'yw k'lmyš

98 (4) ayagka tägimlig köni tüzüni tuymıš
"y'q q̈' t'kymlyk kwyńy twyzwńy tuymyš

99 (5) samantabadire burhan kutıŋa „ yükünürm(ä)n
s'm'nt'p'dyry pwrq'n q̈wtynk' „ ywkwnwrmn

U 386 (T III M 225 (4))

100 (1) aṭı kötrülmiš ančulayu kälmiš ayagka Tibetisch 43–44
"dy kwytrwlmyš "nčwl'yw k'lmyš "y'q q̈'

101 (2) tägimlig köni tüzüni tuymıš vairočana
t'kymlyk kwyny twyzwny twymyš v'yrwč'ń'

102 (3) burhan kutıŋa „ yükünürm(ä)n aṭı kötrül-
pwrq'n q̈wtynk' „ ywkwnwrmn "dy kwytrwl

103 (4) miš ančulayu kälmiš ayagka tägimlig
myš "nčwl'yw k'lmyš "y'q q̈' t'kymlyk

104 (5) köni tüzüni tuymıš ačılmıš utpal lenhu-
kwyny twyzwny twymyš "čylmyš 'wtp'l lynq̈w

U 387 (T III M 225 (5))

105 (1) a közlüg yıḍ učruglar eligi burhan Tibetisch 44–45
' kwyz lwk yyt 'wčrwq l'r 'ylyky pwrq'n

106 (2) kutıŋa „ yükünürm(ä)n alku burhanlar „
q̈wtynk' „ ywkwnwrmn "lq̈w pwrq'n l'r „

107 (3) bodis(a)t(a)vlar kutlarıŋa „ köni tüz-
pwdystv l'r q̈wt l'r ynk' „ kwyńy twyz

108 (4) üni tuymıšlarka „ ontın sınar katıg-
wny twymyš l'r q̈' „ 'wńtyn synk'r q'tyq

109 (5) landačılarka olarka yükünüp munı alku
l'ńd'čy l'rq̈' 'wl'r q̈' ywkwńwp mwńy "lqw

Verschollenes Doppelblatt (T III M 225 (6))

110 Chinesische Paginierung: ba (G. 8504) „acht“

111 (1) ančulayu kälmišlärniŋ ušnir lakšan- Tibetisch 45
"nčwl'yw k'lmyš l'r nynk 'wş̈nyr l'kş̈'n

112 (2) larıntın ünmiš aṭı kötrülmiš sita-
l'r yntyn 'wynmyš "dy kwytrwlmyš syt'

113 (3) tapaṭiri atl(ı)g utsukmaksız ulug yanturda-
t'p'dyry "tlq 'wtswq̈m'q̈syz 'wlwq y'ntwrd'

114 (4) čını sözläyür m(ä)n „ alku kor ayıg
čy ny swyzl'ywr mn „ "lq̈w q̈wr "yyq

115 (5) tüṭüš käriš karışmakıg amırtgurdačı
twydwš k'ryš q̈'ryšm'q̈ yq "myrtq̈wrd'čy

(T III M 225 (7))

116 (1) ärür „ alku bute yäk ičgäklärig Tibetisch 45–48
'rwr „ "lq̈w pwty y'k 'yčk'k l'ryk

117 (2) tıḍdačı „ adınlarnıŋ alku törlüg
tytd'čy „ "dyn l'r nynk "lq̈w twyrlwk

118 (3) arvışların käsdäči alku üdsüz ölüm-
"rvyš l'ryn k'sd'čy "lq̈w 'wydswz 'wylwm

119 (4) lärdä umug ınag boltačı „ alku tınl(ı)glar-
l'rd' 'wmwq 'yn'q pwlt'čy „ "lq̈w tynlq l'r

120 (5) nıŋ baglarıntın ozgurdačı „ alku
nynk p'q l'ryn tyn 'wzq̈wrd'čy „ "lq̈w

Verschollenes Doppelblatt (T III M 225 (8))

121 (1) bulganmıš yavız tüllärig yanturdačı „ alku Tibetisch 49–54
pwlq̈'nmyš y'vyz twyl l'ryk y'ntwrd'čy „ "lq̈w

122 (2) yäk rakšaz butelarıg artaṭtačı „ säkiz
y'k r'kṩ'z pwty l'ryq "rt'dt'čy „ s'kyz

123 (3) tümän tört miŋ butelarıg buzdačı
twym'n twyrt mynk pwty l'ryq pwzd'čy

124 (4) säkiz otuz yultuzlar kuvragın ögirt-
s'kyz 'wtwz ywltwz l'r q̇wvr'q yn 'wykyrt

125 (5) türdäči „ säkiz ulug garhlarıg artaṭtačı „
twrd'čy „ s'kyz 'wlwq k'rq̇ l'ryq "rt'dt'čy

(T III M 225 (9))

126 (1) alku yagılarıg yanturdačı „ kadır yavlak- Tibetisch 53–57
"lqw y'qy l'ryq y'ntwrd'čy „ q̈'dyr y'vl'q

127 (2) larıg bulganmıš köŋüllüglärig alku yavız
l'ryq pwlq̈'nmyš kwynkwl lwk l'ryk "lq̈w y'vyz

128 (3) tüllärig yokaḍdurtačı alku törlüg
twyl l'ryk ywq̈'tdwrt'čy "lq̈w twyrlwk

129 (4) agu bı bıčgu oot suvta ulatı ada-
"q̈w py pyčq̈w 'wwt swv t' 'wl'ty "d'

130 (5) larıg tıḍdačı „ alku üč yavlak yollug
l'ryq tytd'čy „ "lq̈w 'wyč y'vl'q ywl lwq

Verschollenes Blatt (T III M 225 (10))

131 Chinesische Paginierung: jiu (G. 2263) „neun“

132 (1) korkınčlardın tartdačı „ säkiz törlüg Tibetisch 58–60
qwrqynč l'rdyn t'rtd'čy „ s'kyz twyrlwk

133 (2) üdsüz ölümtä ulatılarta umug
'wydswz 'wylwm t' 'wl'ty l'rt' 'wmwq

134 (3) ınag boltačı ärür „ munı munčulayu adın-
'yn'q pwlt'čy 'rwr „ mwny mwnčwl'yw "dyn

135 (4) ka utsukmaksız ulug kaḍır yavlak ulug
q̈' 'wtswqm'q syz 'wlwq q̈'tyr y'vl'q 'wlwq

136 (5) küčlüg küsünlüg „ ulug čoglug yalın-
kwyčlwk kwyswn lwk „ 'wlwq čwq lwq y'lyn

U 388 (T III M 225 (11))

137 (1) lıg „ ulug yavlak „ ulug yürüŋ „ ulug yalı- Tibetisch 60–64
lyq „ 'wlwq y'vl'q „ 'wlwq ywrwnk „ 'wlwq y'ly

138 (2) nadačı „ ulug čoglug ulug psaklıg „ ulug
ń'd'čy „ 'wlwq čwq lwq 'wlwq ps'k lyq „ 'wlwq

139 (3) yürüŋ tonlug „ tözün oẓgurdačı tüg-
ywrwnk twn lwq „ twyzwn 'wsq̈wrd'čy twyk

140 (4) miš alınlıg ymä „ utmıš čavıkmıš
myš "lyn lyq ym' „ 'wtmyš č'vyq̈myš

141 (5) v(a)čir psaklıg „ lenhua b(ä)lgülüg „ v(a)čir
včyr ps'k lyq „ lynq̈w ' plkwlwk ((„)) včyr

U 389 (T III M 225 (21))

142 (1) lakšanlıg adı[n]ka utsukmaksız psak- Tibetisch 64–68
l'kṩ'n lyq "dy/ q̈' 'wtswq̈m'q̈syz ps'k

143 (2) lıg ymä ök „ v(a)č[i]r tumšuklug keŋ küväz
lyq ym' 'wk „ vč/r twmṩwq lwq kyńk kwyv'z

144 (3) ymä „ amrılmıš t[(ä)ŋrilä]rkä inčip ayatı-
ym' „ 'mrylmyš t//// //rk' 'ynčyp "y'ty

145 (4) lmıš „ amrılmıš alt[un psa]klıg „ ulug
lmyš „ 'mrylmyš "lt//////k lyq „ 'wlwq

146 (5) yürüŋ öŋlüg tö[zü]n yürüŋ tonlug
ywrwńk 'wyńklwk twy//n ywrwńk twń lwq

U 389 (T III M 225 (22), Ergänzungen in eckigen Klammern aus Malov Nr. 16 und U 4658, Stück 2)

147 (1) tözün kutgardačı u*lu*g küčlüg küsünlüg Tibetisch 69–74
twyzwn q̈wtq̈'rd'čy 'w*lw*q kwyčlwk kwyswn lwk

148 (2) ölümsüz v(a)čir sınč*[ırl]ıg* ymä „ v(a)čirlıg
'wylwm swz včyr syńč// */yq* ym' „ včyr lyq

149 (3) urınıŋ ugušı[n el]tindäči „ v(a)čir elig-
'wry nynk 'wq̈wš y/ ///tynd'čy „ včyr 'ylyk

150 (4) lig v(a)čir arvışl[ı]*g* šop*ag* altun psak-
lyk včyr "rvyš l/*q* ş̈wp'*q* "ltwn ps'k

151 (5) lıg kusumba hua öŋlüg vairočana „
lyq kwswmp' q̈w ' 'wyńklwk v'yrwč'ń' „

Malov Nr. 1 (Ergänzungen mit * aus U 4658, Stück 3)

152 Chinesische Paginierung: shi (G. 9959) „zehn"

153 (1) ugušlug ärdinilig ymä ök y(a)ruk- Tibetisch 74–78
'wq̈wš lwq 'rdyny lyk ym' 'wk yrwq

154 (2) lug „ ančulayu k(ä)lmiš ugušlug čavıkmış „
lwq „ "nčwl'yw klmyš 'wq̈wš lwq č'vyqmyš „

155 (3) ušnir lakšanlıg artokrak küväz altun
'wş̈nyr l'kş̈'n lyq 'rtwqr'q̈ kwyv'z "ltwn

156 (4) [v(a)č]irlıg y(a)ruk közlüg v(a)čir tumšuk-
//yr lyq yrwq kwyz lwk včyr twmş̈wq̈

157 (5) [lug „ *yürüŋ *ymä] „ yipün lenhua [*köz]-
/// // ////// /// „ yypwn lyńqu ' ////

(Lücke)

Malov Nr. 13 (St. Petersburg M 432; Ergänzungen mit * nach einem Blockdruck aus der Sammlung Tachibana in Nagoya)

158 (1) lüg [*yürüŋ] ymä „ yipün lenhua [köz]- Tibetisch 81–85
lwk ////// ym' „ yyp// ly/// / ////

159 (2) lüg „ amrılmış yavalmış köŋüllüg ymä „
lwk „ 'mrylmyš y'v'lmyš kwnkwl lwk ym' ((„))

160 (3) ätöz ädgüsin biltäči ay t(ä)ŋri y(a)ruk-
't'wyz 'dkw syn pylt'čy "y tnk/y yrwq̈

161 (4) lug „ munčulayu bolar mudur kuvragları „ alku
lwq „ mwnčwl'yw pwl'r mwdwr qwvr'q l'ry „ /////

162 (5) analar kuvragı birlä ymä „ olar barč[a]
"ń' l'r qwvr'q y pyrl' ym' ((„)) 'wl'r p'///

Malov Nr. 14 (St. Petersburg M 432; Ergänzungen mit * nach einem Blockdruck aus der Sammlung Tachibana in Nagoya; Dhāraṇī nur in Transliteration)

163 (1) kamagun „ meni terinim kuvragım [*birlä] Tibetisch 85–87
q'm'q wn „ myńy tyryn ym qwvr'q // /////

164 (2) alku tınl(ı)glarnı ymä küzädmäk [*kılu]
"lq̈w tynlq l'r ńy ym' kwyz'dm'k ////

165 (3) y(a)rlıkazunlar „ 'wwm 'yrz̈y k'ń' py/////
yrlyq̈'zwn l'r „

166 (4) s'rv' t't'k'd' 'wş̈nyš ' syt'd'p'tyry [*qwnk]

167 (5) twrwm qyryş̈dwrwm č'mp'qk'ry qwnk twrwm [*qyryş̈]

Fragment eines Blockdrucks aus der Sammlung Tachibana in Nagoya (Dhāraṇī, nur in Transliteration)

168 (1) [dwrwm] ..... k'ry qwńk twrwm qyryş̈dwrwm Tibetisch 87–89

169 (2) ..... [qwn]*k* twrwm qyryş̈dwrwm .....

170 (3) ..... k'ry .....

(Lücke)

U 4477 (Dhāraṇī, nur in Transliteration)

171 (2) ..... k'ry qwń*k* ..... Tibetisch 93–95

172 (3) ..... šydyn'n kyr'q' .....

173 (4) ..... qwńk twrwm qyr/.....

174 (5) ..... ń'kş̈'dyr'ń'ń .....

(Lücke)

Malov Nr. 2 (St. Petersburg M 431)

175 Chinesische Paginierung: shi er (G. 9959 3363) „zwölf"

176 (1) ..... ulug „ v(a)čir tutdačı üč ugušlug Tibetisch 99–104
..... ///// // //// /////// 'wyč 'wq̈wš lwq

177 (2) [man]ḍalta oom enč äsän kılzun meni „
...../// // //// //// //// q̇ylzwn myńy „

178 (3) [alku] tınl(ı)glarıg ymä „ el han korkınč-
///// ///// ///// /// // /// q̈'n q̈wrq̈ynč

179 (4) [ıntın] „ ugrı korkınčıntın „ oot kork-
///// // ///// /////// ////n ((„)) 'wwt q̇wrq

180 (5) ınčıntın „ suv korkınčıntın „ agu
/// ///// // /// /////// yntyn „ "q̈w

Malov Nr. 3 (St. Petersburg M 431)

181 (1) korkınčıntın „ bı bičgu korkınčıntın Tibetisch 105–111
q̈wrq̈ynč yntyn „ py pyčqw qwrq̈ynč yntyn

182 (2) yagı korkınčıntın „ adınlarnıŋ süü
y'q̈y q̈wrq̈ynč yntyn „ "dyn l'r nynk sww

183 (3) čärig korkınčıntın „ ač kız korkınč-
č'ryk q̈wrq̈ynč yntyn „ "č q̈yz q̈wrq̈ynč

184 (4) ıntın „ yad yagı korkınčıntın „ tolı
yntyn „ y'd y'q̈y q̈wrq̇ynč yńtyn ((„)) twly

185 (5) korkınčıntın „ üdsüz ölümlüg korkınč-
q̈wrq̈ynč yntyn „ 'wydswz 'wylwm lwk q̈wrq̇ynč

Malov Nr. 4

186 (1) tın yer täprämäklig korkınčtın „ Tibetisch 112–117
tyn yyr t'pr'm'k lyk q̈wrq̈ynč tyn „

187 (2) yašın tüšmäklig korkınčtın „ el-
y'š̈yn twyš̈m'k lyk q̈wrq̈ynč tyn „ 'yl

188 (3) niŋ hannıŋ kıyn kagut korkınč-
nynk q̈'n nynk q̇yyn q̈'q̈wt q̈wrq̈ynč

189 (4) ıntın „ t(ä)ŋri korkınčıntın luu korkınč-
yntyn „ tnkry q̈wrq̈ynč yntyn lww q̈wrq̈ynč

190 (5) ıntın „ vičin „ korkınčıntın kaḍır
yntyn „ vyčyn „ q̈wrq̈ynč yntyn q̈'tyr

Malov Nr. 5

191 (1) yavlak käyiklär korkınčıntın „ isig Tibetisch 115, 118–125
y'vl'q k'yyk l'r q̈wrq̈ynč yntyn „ 'ysyk

192 (2) kum korkınčıntın garude kuš korkınč-
q̈wm q̈wrq̈ynč yntyn k'rwdy q̈wš q̈wrq̈ynč

193 (3) ıntın „ alku ig käm ada tuda sıkıš
yntyn „ "lq̈w 'yk k'm "d' twd' syq̈yš

194 (4) taŋıš korkınčlarıntın „ yäklär kork-
t'nkyš q̈wrq̈ynč l'r yntyn „ y'k l'r q̈wrq

195 (5) ınčıntın „ t(ä)ŋri tutmaktın „ luu „
ynč yntyn „ tnkry twtm'q̈ tyn „ lww „

Malov Nr. 6

196 Chinesische Paginierung: shi san (G. 9959 9552) „dreizehn"

197 (1) tutmaktın „ asure tutmaktın „ yäk Tibetisch 126–135
twtm'q̈ tyn "swry twtm' q̈ tyn „ y'k

198 (2) tutmaktın rakšaz tutmaktın „ gaṇḍar-
twtm'q̈ tyn r'kš̈'z twtm'q̈ tyn „ k'nt'r

199 (3) ve tutmaktın „ garuḍe tutmaktın „
vy twtm'q̈ tyn „ k'rwty twtm'q̈ tyn „

200 (4) marute tutmaktın „ kinare tutmaktın „
m'rwty twtm'q̈ tyn „ kyń'ry twtm'q̈ tyn „

201 (5) mahorage tutmaktın „ manuši tutmak-
m'qwr'ky twtm'q̈ tyn „ m'nwš̈y twtm'q̈

Malov Nr. 7

202 (1) tın amanuži tutmaktın „ pret Tibetisch 136–146
tyn "m'nwz̈y twtm'q̈ tyn „ pryt

203 (2) tutmaktın „ pišače tutmaktın „ kum-
twtm'q tyn „ pyš̈'čy twtm'q̈ tyn „ kwm

204 (3) baṇḍe tutmaktın puṭane tutmaktın
p'ńty twtm'q̈ tyn pwd'ńy twtm'q̈ tyn

205 (4) kataputane tutmaktın skaṇḍa tutmak-
k't'pwd'ny twtm'q̈ tyn sk'ńt' twtm'q̈

206 (5) tın utmada tutmaktın apasmar tutmak-
tyn 'wtm'd' twtm'q̈ tyn "p'sm'r twtm'q

Verschollene Blätter
(T III M 182, Blatt 1–2 von neun zusammenhängenden Blättern)

207 (1) tın čaya tutmaktın „ oṣṭarake tutmak- Tibetisch 145–152
tyn č'y ' twtm'q tyn „ 'wsd'r'ky twtm'q

208 (2) tın „ irevati tutmaktın „ čamika
tyn „ 'yryv'ty twtm'q tyn „ č'myk'

209 (3) tutmaktın „ šakuni tutmaktın „ matar-
twtm'q tyn „ š'kwny twtm'q tyn „ m't'r

210 (4) nanḍi tutmaktın „ lambika tutmaktın „
n'nty twtm'q tyn „ l'mpyk' twtm'q tyn „

211 (5) samika tutmaktın „ alambana tutmak-
s'myk' twtm'q tyn „ "l'mp'n' twtm'q

212 (1) tın „ ḍakini tutmaktın „ kaṭaḍakini tutmak- Tibetisch 157–162
tyn „ t'kyny twtm'q tyn „ k'd't'kyny twtm'q

213 (2) tın „ kataŋkaṭa-malita ulatılarnıŋ
tyn „ k't'nkk'd' m'ly t' 'wl'ty l'r nynk

214 (3) tutmaklıg adalarıntın alku tutdačı-
twtm'q lyq "d' l'r yntyn "lqw twtd'čy

215 (4) lartın enč äsän kılzun meni „ poo
l'r tyn 'ynč 's'n q̈ylzwn myny „ pww

216 (5) sigšil kundačılar karıntakı käntčig
sykšyl q̈wnd'čy l'r q̈'ryn t'q̈y k'nč yk

Verschollene Blätter
(T III M 231, vier zusammenhängende Blätter, Faksimile in Le Coq 1919, Tafel 5)

217 Chinesische Paginierung: shi si (G. 9959 10291) „vierzehn"

218 (1) kundačılar „ kan ičtäčilär „ münčik ašlıg- Tibetisch 163–172
q̈wnd'čy l'r „ q'n 'yčt'čy l'r „ mwyńčyk "š lyq

219 (2) lar ät ašlıglar „ yakrı ašlıglar „
l'r 't "š lyq l'r „ y'q̈ry "š lyq l'r „

220 (3) yilik ašlıglar „ tugmıšig kundačılar „
yylyk "š lyq l'r „ twq̈myš yq q̈wńd'čy l'r „

221 (4) isig özüg kundačılar „ yagıš ašlıg-
'ysyk 'wyzwk q̈wńd'čy l'r „ y'q̈yš "š lyq

222 (5) lar „ psak kundačılar „ yıd ašlıglar „
l'r „ ps'k q̈wńd'čy l'r „ yyd "š lyq l'r „

223 (1) tütsüg ašlıglar „ hua čäčäk ašlıg- Tibetisch 173–182
twytswk "š lyq l'r „ q̈w ' č'č'k "š lyq

224 (2) lar „ tüš yemiš ašlıglar „ ı tarıg aš-
l'r „ twyš yymyš "š lyq l'r „ 'y t'ryq "š

225 (3) lıglar „ ootka čöklämišig yetäči-
lyq l'r „ 'wwt q̈' čwykl'myš yk yyt'čy

226 (4) lär „ yiriŋ ašlıglar „ akıg ašlıglar „
l'r „ yyrynk "š lyq l'r „ "qyq "š lyq l'r „

227 (5) šöl ašlıglar „ yar ašlıglar „ lešip
šwyl "š lyq l'r „ y'r "š lyq l'r „ lyšyp

228 (1) ašlıglar „ yiŋ ašlıglar „ kusok aš- Tibetisch 183–190
"š lyq l'r „ yynk "š lyq l'r „ q̈wswq "š

229 (2) lıglar „ ötmišig yetäčilär „ arıgsız
lyq l'r „ 'wytmyš yk yyt'čy l'r „ "ryq syz

230 (3) ašlıglar „ kalınču ašlıglar „ kašanıg ič-
"š lyq l'r „ q̈'lynčw "š lyq l'r „ q̈'s̈'nyq 'yč

231 (4) täčilär „ nä nägü ašlıglar „ köŋülüg
t'čy l'r „ n' ń'kw "š lyq l'r „ kwnkwl wk

232 (5) kundačılar „ munčulayu „ bolarnıŋ alku
q̈wńd'čy l'r „ mwnčwl'yw „ pwlar nynk "lq̈w

233 (1) kamag butelarnıŋ kılmıš yaratmıš arvıš- Tibetisch 190–192
q'm'q pwty l'r nynk qylmyš y'r'tmyš "rvyš

234 (2) ların kılıč üzä käsär m(ä)n v(a)čir üzä
l'ryn qylyč 'wyz' k's'r mn včyr 'wyz'

235 (3) kaẓgok tokıyur m(ä)n „ hormuzta üzä ymä
q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ q̈wrmwzt' 'wyz' ym'

236 (4) kılılmıš arvišın käsär m(ä)n kaẓgok tokı-
qylylmyš "rvyš yn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twqy

237 (5) yur m(ä)n „ ḍakadakinilarnıŋ kılmıš arvıš-
ywr mn „ t'kadakyny l'r nynk qylmyš "rvyš

U 4658 (T I M)

238 (1) ların käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur m(ä)n „ äz- Tibetisch 190–195
l'ryn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ 'z

239 (2) ruanıŋ kılmıš arvišın käsär m(ä)n kaẓg-
rw' nynk q̈ylmyš "rvyš yn k's'r mn q̈'sq̈

240 (3) ok tokıyur m(ä)n „ parivaračakelarnıŋ kıl-
wq twq̈yywr mn „ p'ryv'r'č'ky l'r nynk q̈yl

241 (4) mıš arvıšların käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur
myš "rvyš l'ryn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twqyywr

242 (5) m(ä)n „ narayanenıŋ kılmıš arvıšın käsär m(ä)n „
mn ((„)) ń'r'y'ńy nynk qylmyš "rvyšyn k's'r mn „

Malov Nr. 8

243 (1) kaẓgok tokıyur m(ä)n kaḍır yavlak mahapašu- Tibetisch 196–197
q'sqwq twqyywr mn q'tyr y'vl'q m'q'p's̈w

244 (2) paṭınıŋ kılmıš arvıšın käsär m(ä)n
p'dy nynk q̈ylmyš "rvyš yn k's'r mn

245 (3) kaẓgok tokıyur m(ä)n „ mahakadenıŋ kılmıš
q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ m'q'k'dy nynk qylmyš

246 (4) arvıšın käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur m(ä)n „
"rvyš yn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twqyywr mn „

247 (5) analar kuvragınıŋ kılmıš arvıšların
"n' l'r qwvr'q y nynk q̈ylmyš "rvyš l'ryn

Malov Nr. 9

248 (1) käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur m(ä)n „ kapalilıg- Tibetisch 198–200
k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ k'p'ly lyq

249 (2) larnıŋ kılmıš arvıšların käsär m(ä)n
l'r nynk q̈ylmyš "rvyš l'ryn k's'r mn

250 (3) kaẓgok tokıyur m(ä)n „ šabarinıŋ kılmıš
q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ s̈'p'ry nynk q̈ylmyš

251 (4) arvıšın käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur m(ä)n
"rvyš yn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn

252 (5) bukkakasinıŋ kılmıš arvıšın käsär m(ä)n
pwkk'k'sy nynk q̈ylmyš "rvyš yn k's'r mn

Malov Nr. 10

253 (1) kaẓgok tokıyur m(ä)n „ atarvananıŋ kıl- Tibetisch 202–203
q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ "t'rv'ńa nynk q̈yl

254 (2) mıš arvıšın käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur
myš "rvyš yn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr

255 (3) m(ä)n „ v(a)čirlıg urılarnıŋ kılmıš arvıšlar-
mn „ včyr lyq 'wry l'r nynk q̈ylmyš "rvyš l'r

256 (4) ın käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur m(ä)n „ ärk-
yn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ 'rk

257 (5) lig han yagısınıŋ kılmıš arvıš-
lyk q'n y'q̈y sy nynk q̈ylmyš "rvyš

Malov Nr. 11

258 (1) ların käsär m(ä)n kaẓgok tokıyu<r> m(ä)n ärklig Tibetisch 204–206
l'ryn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yyw mn 'rklyk

259 (2) han arkışınıŋ kılmıš arvışın käsär
q̈'n "rq̈yš y nynk q̈ylmyš "rvyš yn k's'r

260 (3) m(ä)n kaẓgok tokıyur m(ä)n „ kaḍır yavlak luu-
mn q̈'sq̈wq̈ twqyywr mn „ q̈'tyr y'vl'q lww

261 (4) larnıŋ kılmıš arvıšların käsärm(ä)n kaẓgok
l'r nynk qylmyš "rvyš l'ryn k's'rmn q̈'sq̈wq̈

262 (5) tokıyur m(ä)n „ ot išliglärniŋ kıl-
twqyywr mn „ 'wwt'yš lyk l'r nynk q̈yl

Malov Nr. 12

263 (1) mıš arvıšların käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur Tibetisch 207–209
myš "rvyš l'r yn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr

264 (2) m(ä)n „ vinayikelarnıŋ kılmıš arvıšların
mn „ vyn'yyky l'r nynk q̈ylmyš "rvyš l'ryn

265 (3) käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur m(ä)n „ kumare-
k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ kwm'ry

266 (4) nıŋ kılmıš arvıšın käsär m(ä)n kaẓgok
nynk q̈ylmyš "rvyš yn k's'r mn q̈'sq̈wq̈

267 (5) tokıyur m(ä)n „ tört maharačlarnıŋ
twq̈yywr mn „ twyrt m'q̈'r'č l'r nynk

U 391 (T III M 225 (26), Doppelblatt)

268 (1) k*ıl*mıš arvıšların käsär m(ä)n kaẓgok [tokıyur] Tibetisch 210–211
q̈*yl*myš "rvyš l'ryn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ ///////

269 (2) m(ä)n tört siŋillärniŋ kılmıš arvıš-
mn twyrt syńkyl l'r nynk q̈ylmyš "rvyš

270 (3) ların käsär m(ä)n kaẓgok to[kıyur m(ä)n tatva]-
l'ryn k's'r mn q̈'sq̈wq̈ tw///// // /////

271 (4) garuḍenıŋ kılmıš arvıš[ın käsär m(ä)n]
k'rwty nynk q̈ylmyš "rvyš // ///// //

272 (5) kaẓgok tokıyur m(ä)n „ .....
q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ .....

U 391 (T III M 225 (27))

273 (1) maḍukarenıŋ siḍi kıltač*ı* ..... Tibetisch 212–213
m'twk'ry nynk syty q̈ylt'č*y* .....

274 (2) bütmiš asıglıgnıŋ kılm[ıš arvišın]
pwytmyš "syq lyq nynk q̈ylm// ////// //

275 (3) käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur m(ä)n biraŋgi[riti]
k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn pyr'nkky////

276 (4) nıŋ kılmıš arvišın käsär m(ä)n kaẓgok
nynk q̈ylmyš "rvyš yn k's'r mn q̈'sq̈wq̈

277 (5) tokıyur m(ä)n „ ögirtd*ü*[rtäč]*i* ärklig ka*r[i]tik[iyi]*
twq̈yyr mn „ 'wykyrtd*w////y* 'rklyk k'*r/tyk///*

(Lücke)

U 4255 (T II Y 58; in Fettdruck) und U 392 (T III M 225 (27 a))

278 Chinesische Paginierung: shi ba (G. 9959 8504) „achtzehn"

279 (1) t(ä)ŋrilär [k]uvragınıŋ kılmıš arvışların Tibetisch 223–225
tnkry l'r /wvr'q y nynk q̈ylmyš "rvyš l'ryn

280 (2) käsär m(ä)n kaẓgok tokıyur m(ä)n „ alku ayıg
k's'r mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ "lqw "yyq

281 (3) tilikčilärniŋ kılmıš arvışların käsär
tylykčy l'r nynk q̈ylmyš "rvyš l'ryn k's'r

282 (4) m(ä)n kaẓgok tokıyur m(ä)n „ oom aṭı kötrül-
mn q̈'sq̈wq̈ twq̈yywr mn „ 'wwm "dy kwytrwl

283 (5) miš küzädzün meni „ küzädzün alku tınl(ı)g
myš kwyz'dzün myńy „ kwyz'dzwn "lq̈w tynlq

(Lücke)

Verschollenes Blatt (T III M 231, Dhāraṇī, nur in Transliteration)

284 Chinesische Paginierung: er shi er (G. 3363 9959 3363) „zweiundzwanzig"

285 (1) pt „ n'y 'yrtyyy pt „ v'rwny yy pt „ m'rw-

286 (2) tyyy pt „ m'q' m'rwty yy pt „ swwmyyy

287 (3) pt „ 'yṣ̈'nyyy pt „ pwk'syyy pt „ "t'rv'ny-

288 (4) yy pt „ š'p'r'y yy pt „ k'rṣ̈n' ṣ̈'p'ry yy

289 (5) pt „ y'm'twdy yy pt „ nyṣ̈y tyw ' č'rypy

(Lücke)

Mz 764 (T III M 115, Dhāraṇī, nur in Transliteration)

290 (1) "mwk'y ' p*t* .....

291 (2) p"t'y ' pt .....

292 (3) tyvypy ' pt .....

293 (4) pt „ s'rv' r'k/.....

294 (5) s'rv' kyń'rypy ' .....

(Lücke)

Sammlung Otani
(Saiiki koko zufu, Bd. II, S. 23, Nr. 1, Dhāraṇī, nur in Transliteration)

295 (1) *k*'r' m'twk'r' sytyk'r' .....

296 (2) s't'kypy ' pt „ s'rv' vy/.....

297 (3) pt „ s'rv' vyty ' r'čypy .....

298 (4) ' p'kynypy ' pt včyr ' .....

299 (5) r'tyypy ' pt „ s'rv' .....

(Lücke)

Verschollene Blätter
(T III M 182, Blatt 6–9 von neun zusammenhängenden Blättern)

300 (1) köŋüllüglär ayıg *öglilär* „ ayıg ögli Tibetisch 237–238
kwnkwl lwk l'r "yyq *'wykly l'r* „ "yyq 'wykly

301 (2) köŋüllüglär „ olar kamagu meni alku tınl(ı)g-
kwnkwl lwk l'r „ 'wl'r q̈'m'qw myny "lq̈w tynlq

302 (3) larıg ymä „ küzätmäk kılzunlar „ yašatz-
l'ryq ym' kwyz'tm'k q̈ylzwn l'r „ y'š'tz

303 (4) unlar „ bizni yüz yıl tükäl körkitzün-
wn l'r „ pyz ny ywz yyl twyk'l kwyrkytzwn

304 (5) lär yüz küz üdlärig „ kimlär [kayu]lar
l'r ywz kwyz 'wyd l'r yk „ kym l'r //// l'r

305 Chinesische Paginierung: er shi wu (G. 3363 9959 12698) „fünfundzwanzig"

306 (1) birök yäklär bute amaniži ärsärlär „ Tibetisch 239–240
pyrwk y'k l'r pwty "m'nyzy 'rs'r l'r „

307 (2) poo sigšil kundačılar karıntakı käńčig
pww sykšyl q̈wnd'čy l'r q̈'ryn t'q̈y k'nč yk

308 (3) kundačılar „ kan ičtäčilär „ münčik ašlıg-
qwnd'čy l'r „ q̈'n 'yčt'čy l'r „ mwynčyk "š lyq

309 (4) lar „ ät ašlıglar < „ > yakrı ašlıglar „
l'r „ 't "š lyq l'r y'q̈ry "š lyq l'r „

310 (5) yilik ašlıglar , tugurmišıg yetäči-
yylyk "š lyq l'r , twq̈wrmyš yq yyt'čy

311 (1) lär „ isig özüg kundačılar „ yagıš aš- Tibetisch 240–245
l'r „ 'ysyk 'wyzwk qwnd'čy l'r „ y'q̈yš "š

312 (2) lıglar „ psak ašlıglar < „ > yıd ašlıglar < „ >
lyq l'r „ ps'k "š lyq l'r yyd "š lyq l'r

313 (3) hua ašlıglar „ tütsüg ašlıglar „ tüš
q̈w ' "š lyq l'r „ twytswk "š lyq l'r „ twyš

314 (4) yemiš ašlıglar „ ı tarıg ašlıglar „ ot-
yymyš "š lyq l'r „ 'y t'ryq "š lyq l'r „ 'wwt

315 (5) ka čöklämišig yetäčilär „ nä nägü aš-
q' čwykl'myš yk yyt'čy l'r „ n' n'kw "š

316 (1) lıglar „ ögüg könülüg kundačılar „ yiriŋ Tibetisch 246–248
lyq l'r „ 'wykwk kwnkwl wk qwnd'čy l'r „ yyrynk

317 (2) ašlıglar „ akıg ašlıglar „ šöl ašlıg-
"š lyq l'r „ "q̈yq "š lyq l'r „ šwyl "š lyq

318 (3) lar „ yar ašlıglar , lešip ašlıglar < „ > yiŋ
l'r „ y'r "š lyq l'r , lyšyp "š lyq l'r yynk

319 (4) ašlıglar „ kusok ašlıglar „ ötmišig
"š lyq l'r „ q̈wswq "š lyq l'r „ 'wytmyš yk

320 (5) yetäčilär „ arıgsız ašlıglar „ kalınču
yyt'čy l'r „ "ryq syz "š lyq l'r „ q'lynčw

U 393 (T III M 225 (42))

321 (1) ašlıglar „ kašanıg ašlıglar „ artamıš Tibetisch 249–261
"š lyq l'r „ q̈' ṣ̈'nyq "š lyq l'r „ "rt'myš

322 (2) könüllüglär „ kaḍır könüllüglär „ yavlak
kwnkwl lwk l'r „ q̈'tyr kwnkwl lwk l'r „ y'vl'q

323 (3) könüllüglär „ bulganmış könüllüglär „
kwnkwl lwk l'r „ pwlq̈'nmyš kwnkwl lwk l'r „

324 (4) ayıg ögli könüllüglär „ t(ä)ŋri yäkläri „
"yyq 'wykly kwnkwl lwk l'r „ tnkry y'k l'ry „

325 (5) luu yäkläri „ rakšaz yäkläri „ ganḍarve yäk-
lww y'k l'ry „ r'kṣ̈'z y'k l'ry „ k'ńt'rvy y'k

U 394 (T III M 225 (13))

326 Chinesische Paginierung: ru si (G. 5692 10291) „vierundzwanzig"

327 (1) läri asure tutdačıları „ garuḍe tutdačıları „ Tibetisch 262–269
l'ry "swry twtd'čy l'ry „ k'rwty twtd'čy l'ry „

328 (2) kinare tutdačıları <„> m(a)[horag]*e* tutdačıları „ yalaŋuk
kyn'ry twtd'čy l'ry m/////*y* twtd'čy l'ry „ y'l'nkwq

329 (3) tutdačıları „ amanuži [tut]*d*ačıları „ marute tutdačı-
twtd'čy l'ry „ "m'nwẓy ///*d*'čy l'ry „ m'rwty twtd'čy

330 (4) ları „ pret tutdačıl[arı „ pi]šače tutdačıları „
l'ry „ pryt twtd'čy l/// // //š̈'čy twtd'čy l'ry „

331 (5) ičgäk tutdačıları „ kum*b*anḍe tutdačıları „ puṭane
'yčk'k twtd'čy l'ry „ kwm*p*'n*t*y twtd'čy l'ry „ pwd'ny

U 2256 (T I 552), Seite B

332 (7–8) tutda[čıla]rı „ kaṭaputane tutda[čıları] ..... utmade
twtd'// //ry „ k'd'pwt'ńy twtd'// //// ..... 'wtm'dy

(Lücke)

U 395 (T III M 225 (20))

333 (1) tutdačıları „ matar-nanḍi tutdačıları „ kantakam- Tibetisch 272–276
twtd'čy l'ry „ m't'r ń'ńty twtd'čy l'ry „ k'ńt'k'm

334 (2) ini tutdačıları „ alambane tutdačıları „ kaṭaḍaki-
yńy twtd'čy l'ry „ "l'mp'ńy twtd'čy l'ry „ k'd't'ky

335 (3) ni tutdačıları „ kataŋkaṭa-mali-ta ulatı „
ńy twtd'čy l'ry „ k't'ńkk'd' m'ly t' 'wl'ty „

336 (4) alku tutdačı ugušlarıntın törčimiš isi-
"lqw twtd'čy 'wq̈wš l'ryn tyn twyrčymyš 'ysy

337 (5) mäk*li*[g ig adalarıg bir] künlük
m'k *ly*/ /// //// ///// /// kwyn lwk

U 396 (T III M 225 (44))

338 (1) tünlük isimäklig käzig igig [„] Tibetisch 276
twyn lwk 'ysym'k lyk k'zyk 'ykyk //

339 (2) iki künlük tünlük isimäklig
'yky kwyn lwk twyn lwk 'ysym'k lyk

340 (3) käzig igig „ üč künlük tünlük
k'zyk 'ykyk „ 'wyč kwyn lwk twynlwk

341 (4) isimäklig käzig igig „ tört kün-
'ysym'k lyk k'zyk 'ykyk „ twyrt kwyn

342 (5) lük tünlük isimäklig käzig igig „
lwyk twyn lwk 'ysym'k lyk k'zyk 'ykyk ((„))

U 397 (T III M 225 (45), Doppelblatt)

343 (1) uzaṭu isimäklig iglärig „ yel töz- Tibetisch 280–283
'wz'dw 'ysym'k lyk 'yk l'ryk ((„)) yyyl twyz

344 (2) lüg iglärig „ sarıg tözlüg lešip töz-
lwk 'yk l'ryk „ s'ryq twyz lwk lyšyp twyz

345 (3) lüg „ sanipat tözlüg iglärig „ alku
lwk „ s'ńyp't twyz lwk 'yk l'ryk „ "lqw

346 (4) isimäk tözlüg ig agrıgların keṭärz-
'ysym'k twyz lwk 'yk "qryq l'ryq kyd'rz

347 (5) ün „ baš agrıg igig keṭärzün „ yarım
wn „ p'š "q̈ryq 'ykyk kyd'rzwn „ y'rym

U 397 (T III M 225 (45))

348 (1) ätözi agrımaklıg igig „ tapsız bolm[ak]- Tibetisch 284–287
't'wyzy "q̈rym'q̈ lyq 'ykyk „ t'psyz pwlm//

349 (2) lıg igig „ köz agrıg igig „ burun agrı[g]
lyq 'ykyk „ kwyz "qryq 'ykyk „ pwrwn "qry/

350 (3) igig <„> agız agrıg igig „ boguz agrıg igig <„>
'ykyk "qyz "qryq 'ykyk „ pwqwz "qryq 'ykyk

351 (4) yüräk agrıg igig „ öŋüč agrıg igig <„> kulg(a)k
ywr'k "qryq 'ykyk „ 'wynkwč "qryq 'ykyk q̈wlq̈q̈

352 (5) agrıg igig „ yüräk agrımakıg <„> marım agrıg
"qryq 'ykyk „ ywr'k "qrym'qyq m'rym "qryq

(Lücke)

U 397 (T III M 225 (39). drei zusammenhängende Blätter)

353 (1) aralık ärsär ymä „ arvı[šın] bayur m(ä)n Tibetisch 324–328
"r' lyq 'rs'r ym' „ "rv*y*/// p'ywr mn

354 (2) küčin küsünin bayurm(ä)n [„ a]dınlarnıŋ
kwyčyn kwyswn yn p'ywrmn // //dyn l'r nynk

355 (3) alku arvišların bayurm(ä)n „ simın ymä
"lqw "rvyš l'ryn p'ywrmn „ sym yn ym'

356(4) darnisın bayur m(ä)n „ kök kalıktakını
d'rny syn p'ywr mn „ kwyk q̈'lyq t'q̈y ńy

357 (5) bayurm(ä)n „ adınlarnıŋ süüsin čärig-
p'ywrmn „ "dyn l'r nynk sww syn č'ryk

U 397 (T III M 225 (40), Dhāraṇī nur in Transliteration)

358 (1) in tıḍmak särgürmäk kılur m(ä)n „ Tibetisch 328
yn tytm'q̈ s'rkwrm'k q̈ylwr mn „

359 (2) t'ty'd' 'wwm "ń'ly "ń'ly „ "č'ly "č'ly „

360 (3) k'k'my k'k'my „ vyṣ̈'ty vyṣ̈'ty „ vyry vyry

361 (4) v'yry v'yry „ swwmy swwmy „ ṣ̈'ńty ṣ̈'ńty „

362 (5) t'ńty „ t'ńty „ včyr ' t'r' [p'nty] p'nty „

U 397 (T III M 225 (41), Dhāraṇī, nur in Transliteration)

363 (1) včyr'p'ńy pt 'wwm qwńk *p*[t] qyryṣ̈dwrwm

364 (2) pt „ sv'q' „ 'wwm včyr'p'ny p'ńt' p'ńt' ((„))

365 (3) včyr ' p'ṣ̈yń' s'rv' twṣ̈d'y vykń' vyń'

366 (4) y'k'm qwńk qwńk pt pt „ "kš' "kš' ((„))

367 (5) m'n s'rv' s'tv'ńč' sv'q' „ kim kayu
„ kym q'yw

U 398 (T III M 225 (31), acht zusammenhängende Blätter)

368 Chinesische Paginierung: erh shi ba (G. 3363 9959 8504) „achtundzwanzig"

369 (1) munı alku ančulayu kälmišlärniŋ ušnir Tibetisch 339–340
mwńy "lqw "nčwl'yw k'lmyš l'r nynk 'wš̱nyr

370 (2) lakšanlarıntın ünmiš sitaṭapatiri atl(ı)g
l'kš̱'n l'r yntyn 'wyńmyš syt'd'p'tyry "tlq

371 (3) utsukmaksız ulug yanturdačı ulug arvišlar
'wtswq̄m'q̄syz 'wlwq y'ńtwrd'čy 'wlwq "rvyš l'r

372 (4) eligin tozta yapırgak*t*a kägdätä
'ylykyn twz t' y'pyrq̈'q̈ *t*' k'kd' t'

373 (5) böztä prata ärsär ymä bitip ätöz-
pwyz t' pr' t' 'rs'r ym' pytyp 't'wyz

U 398 (T III M 225 (32))

374 (1) intä ärsär ymä boguzınta ärsär ymä Tibetisch 341–343
ynt' 'rs'r ym' pwq̈wz ynt' 'rs'r ym'

375 (2) tutsarlar okısarlar „ ol *t*ınl(ı)glarka
twts'r l'r 'wq̈ys'r l'r „ 'wl *t*ynlq l'r q̇'

376 (3) bir ažunta näŋ agu tägmägäy „ näŋ
pyr "ẕwn t' ń'ńk "q̈w t'km'k'y „ ń'ńk

377 (4) bı bıčgu tägmägäy „ näŋ isig ig tägmägäy
py pyčqw t'km'k'y „ ń'ńk 'ysyk 'yk t'km'k'y

378 (5) näŋ artok ämgäk ada kälmägäy „ näŋ
ń'ńk "rtwq̈ 'mk'k "d' k'lm'k'y „ ń'ńk

U 398 (T III M 225 (33))

379 (1) ot suv adası tägmägäy „ näŋ alku ayıg Tibetisch 344–347
'wwt swv "d' sy t'km'k'y „ ń'ńk "lqw "yyq

380 (2) kılılmış iš küčlär tägmägäylär „ näŋ
q̈ylylmyš 'yš kwyč l'r t'km'k'y l'r „ ń'ńk

381 (3) yelvi kömän tägmägäy „ näŋ yavız yaratıg
yylvy kwym'n t'km'k'y „ ń'ńk y'vyz y'r'tyq

382 (4) tägmägäy „ näŋ üdsüz ölümin ölmägäy-
t'km'k'y „ ń'ńk 'wydswz 'wylwm yn 'wylm'k'y

383 (5) lär „ alku bute amanužilarka „ alku vigni-
l'r „ "lqw pwty "m'ńwẕy l'rq̈' „ "lq̈w vykńy

U 398 (T III M 225 (34))

384 (1) vinayikelarka „ amraguluk bolgay „ köŋül yetgü- Tibetisch 347–349
vyń'yyky l'rq̈' „ 'mr'q̈wlwq̈ pwlq̈'y „ kwnkwl yytkw

385 (2) lük ymä „ säkiz tümän tört miŋ koldi
lwk ym' „ s'kyz twym'n twyrt mynk kwldy

386 (3) k(a)lplarta ažun ažun sayu tugumın
klp l'rt' "ẕwn "ẕwn s'yw twq̈wm yn

387 (4) ötäči čatisimare bolgay „ säkiz tümän tört
'wyt'čy č'tysym'ry pwlq̈'y „ s'kyz twym'n twyrt

388 (5) miŋ koldi-nayut sanı v(a)čir ugušlug
mynk kwldy n'ywt s'ny včyr 'wq̈wš lwq

U 398 (T III M 225 (35))

389 Chinesische Paginierung: ru jiu (G. 5692 2263) „neunundzwanzig"

390 (1) arvıš t(ä)ŋrilärі „ ürüg uzatı turkaru ol Tibetisch 349–351
"rvyš tnkry l'ry „ 'wyrwk 'wz'ty twrq̈'rw 'wl

391 (2) tınl(ı)gıg kümäk küzätmäk kılgaylar „
tynlq yq kwym'k kwyz'tm'k q̈ylq̈'y l'r „

392 (3) tört säkiz on v(a)čir ugušlug yumušči
twyrt s'kyz 'wn včyr 'wq̈wš lwq ywmwš čy

393 (4) tapıgčılar turkaru küyü küzädü tutgay-
t'pyq čy l'r twrq̈'rw kwyw kwyz'dw twtq̈'y

394 (5) lar „ olarka ymä amraguluk bolgay köŋül
l'r „ 'wl'r q̇' ym' 'mr'q̈wlwq̈ pwlq̈'y kwnkwl

U 398 (T III M 225 (36))

395 (1) yetgülük ymä „ näŋ kačan ärsär yäk až- Tibetisch 351–356
yytkwlwk ym' „ ń'ńk q̈'č'n 'rs'r y'k "ẕ

396 (2) unınta „ näŋ rakšaz ažunınta näŋ
wn ynt' „ ń'ńk r'kṣ'z "ẓwn ynt' „ ń'ńk

397 (3) bute ažunınta „ näŋ pret ažunınta „
pwty "ẓwn ynt' „ ń'ńk pryt "ẓwńyńt'

398 (4) näŋ pišače ažunınta „ näŋ puṭane ažun-
ń'ńk pyṣačy "ẓwn yńt' „ ń'ńk pwd'ńy "ẓwn

399 (5) ınta „ näŋ kataputane ažunınta tugma-
ynt' „ ń'nk k't'pwd'ny "ẓwn yńt' twq̈m'

U 398 (T III M 225 (37))

400 (1) gaylar „ näŋ yalaŋok ažunınta čıgay Tibetisch 356–357
q̈'y l'r „ ń'ńk y'l'nkwq "ẓwn ynt' čyq̈'y

401 (2) bolmakıg täginmägäylär „ gaŋgavaluk gaŋ
pwlm'q̈yq t'kyńm'k'y l'r „ k'nkk'v'lwk k'nk

402 (3) ügüz ičindäki kum sanınča sanaguluksuz
'wykwz 'yčyn d'ky q̈wm s'ńynč' s'ń'qwlwq̈swz

403 (4) ülgülägülüksüz burhan aṭı kötrülmiš-
'wylkw l'kwlwk swz pwrq'n "dy kwytrwlmyš

404 (5) lärniŋ buyanlıg ügmäkläri birlä tüz
l'r nynk pwy'n lyq 'wykm'k l'ry pyrl' twyz

U 398 (T III M 225 (38))

405 (1) kılmiš buyanlıg bolgaylar „ kim kayu munı Tibetisch 358
q̈ylmyš pwy'n lyq pwlq̈'y l'r „ kym q̈'yw mwńy

406 (2) alku ančulayu kälmišlärniŋ ušnir lakš-
"lqw "nčwl'yw k'lmyš l'r nynk 'wšńyr l'kš

407 (3) anlarıntın ünmiš sitaṭapatiri atl(ı)g
'n l'r yntyn 'wynmyš syt'd'p'tyry "tlq

408 (4) utsukmaksız ulug yanturdačı „ ulug arvıš-
'wtswq̈m'q̈syz 'wlwq y'ńtwrd'čy „ 'wlwq "rvyš

409 (5) lar eligin tutsarlar eltinsärlär
l'r 'ylyk yn twts'r l'r 'yltyns'r l'r

(Lücke)

U 4717

410 (1) ..... artokrak Tibetisch 363–365
..... 'rtwq̈r'q̈

411 (2) [mäŋilig ulušda] *t*uggaylar „
///// /// ///// // *t*wq̈q̈'y l'r „

412 (3) ..... *k*üvänčdä
..... *k*wyv'nč d'

413 (4) ..... [boš bo]*l*gaylar „ käm
..... /// //*l*q'y l'r „ k'm

414 (5) ..... ig
..... nynk 'yk

(Lücke)

U 399 (T III M 225 (12))

415 (1) v(i)harta säŋrämtä aranyada[nta är]sär Tibetisch 366–367
vq'r t' s'nkr'm t' "r'ny'd'/ // //s'r

416 (2) ymä „ bo utsukmaksız ulug yanturdačı „ [u]*lu*g
ym' „ pw 'wtswq̈m'q̈syz 'wlwq y'ńtwrd'čy „ //*lw*q

417 (3) arvıšlar eligin ulug törlüg agır ayag
"rvyš l'r 'ylykyn 'wlwq twyrlwk "q̈yr "y'q

418 (4) üzä kügürsärlär „ antak(ı)ya ok el
'wyz' kwkwrs'r l'r „ "nt' q̈y' 'wq 'yl

419 (5) uluš adasınıŋ amrılmakı bolgay „ alku
'wlwš "d' sy nynk 'mrylm'q̈y pwlq̈'y „ "lq̈w

U 4660

420 (1) ig käm ada tuda sıkıš taŋıš ämgäk tolk-
'yk k'm "d' twd' syqyš t'ńkyš 'mk'k twlq̈

421 (2) akları adınlarnıŋ süü čärigläri ymä
'q̈ l'ry "dyn l'r nynk sww č'ryk l'ry ym'

422 (3) amrılgaylar „ anante luu hanı šaŋkapale luu
'mrylq̈'y l'r „ "ń'ńty lww q̈'ńy š'ńkk'p'ly lww

423 (4) h[anı m(a)ha]karšne luu hanı [nan]ḍe upanaṇḍe
q̈/// *m*/'k'rṣ̈ńy lww q̈'n y ///ty 'wp'ń'ńty

424 (5) [luu han]ları adın ymä [luu] hanları
/// /// l'ry "dyn ym' /// q̈'n l'ry

(Lücke)

U 401 (T III M 225 (48), Dhāraṇī, nur in Transliteration)

425 Chinesische Paginierung: san shi san (G. 9552 9959 9552) „dreiunddreissig"

426 (1) t't'k'd' 'wš́nyš ' syt'd'p'try qwnk pt sv'q' ((„))

427 (2) 'wwm "kš ' "kš ' m'n s'rv' s'tv'nč' „ q̈wnk

428 (3) pt sv'q' „ t'ty'd' 'wwm "ń'ly "ń'ly "č'ly

429 (4) "č'ly „ k'k'my k'k'my „ *v*[y]ry vyry v'yry v'yr

430 (5) y „ swwmyy swwmyy m'm' s'rv' pwd' "tyš

U 404 (T III M 231) und U 4647 (T I U, fett; Dhāraṇī nur in Transliteration)

431 (1) d'ńy "tyš̤dyty s'rv' t't'k'd' 'wš̤nyš '

432 (2) syt'd'p'try s'rv' twš̤d' čyt'n qwnk pwn

433 (3) sv'q̈' „ bo darnilarıg burhan yaratıgı üzä Tibetisch 373–374
..... „ pw d'rny l'ryq pwrq'n y'r'tyq̈y 'wyz'

434 (4) alku adalarta üč kata sözlämiš
"lqw "d' l'rt' 'wyč q't' swyzl'myš

435 (5) k(ä)rgäk „ munı äšidip ol üdünki alku burhan-
krk'k „ mwńy 'šydyp 'wl /wydwńky "lq̈w pwrq'n

U 402 (T III M 225 (43))

436 (1) lar bodis(a)t(a)vlar „ alku t(ä)ŋri yalaŋok asure Tibetisch 374–375
l'r pwdystv l'r „ "lqw tnkry y'l'nkwq "swry

437 (2) garuḍe kinare gaṇḍarveta ulatı yertinčü
k'rwty kyn'ry k'nt'rvy t' 'wl'ty yyrtynčw

438 (3) *y*[er suv] *b*irgärü ögirtilär sävintilär ögdi-
y// /// *p*yrk'rw 'wykyrty l'r s'vynty l'r 'wykdy

439 (4) [lär alk]atılar „ tözün alku ančulayu käl-
/// ////ty l'r „ twyzwn "lqw "nčwl'yw k'l

440 (5) [mišlär]niŋ ušnir lakšanlarıntın ün-
/// /// nynk 'wš̤ńyr l'kš̤'n l'r yntyn 'wyn

U 4762 (T I D 172)

441 (1) miš sitaṭapatri atl(ı)g utsukmaksız ulug Tibetisch 375
myš syt'd'p'try "tlq 'wtswq̈m'q̈ syz 'wlwq

442 (2) yanturdačı atl(ı)g arvišlar eligi tükädi „
y'ńtwrd'čy "tlq "rvyš l'r 'ylyky twyk'dy „

(Im Blockdruck U 4762 folgen nun eine 7-zeilige Hṛdaya-Dhāraṇī und ein Kolophon, beide ediert von Peter Zieme in BT XIII, Nr. 47.)

3. Übersetzung

1 Verehrung dem Buddha, Verehrung dem Dharma, Verehrung dem Saṅgha! **2–3** Ich verneige mich vor der Majestät aller Buddhas und Bodhisattvas. Ich verneige mich **4** vor der Majestät aller Pratyekabuddhas und [aller] edlen Śrāvakas. **5–7** Ich verneige mich vor der Majestät der erhabenen Sitātapatrā, die alle Gefahren abwendet und durch die Häretiker nicht besiegt werden kann. **7–8** Folgendermaßen habe ich gehört: **8–10** Einmal [befand sich] der Bhagavat im Trayastriṁśāḥ-Himmel, in der Sudharma-śālā-[Halle], der Versammlungs[halle] der Götter ..... (Lücke im Text) ..... **11–12** Dann setzte sich der Bhagavat auf den gepolsterten Sitz und ließ die 'Uṣṇīṣa-Schau' genannte Meditation entstehen. Sobald er diese Meditation hatte entstehen lassen, **13–15** kamen aus der Mitte des Uṣṇīṣa-Lakṣaṇa des Bhagavat diese Dhāraṇī-Verse hervor: Oṃ namo bhagavate uṣṇīṣāya śuddhe viraje v[imale] svāhā namo bhagavate apratihata uṣṇīṣāya. Ich verneige mich ..... (Lücke im Text) ..... **17–18** [Ich verneige mich] vor den Arhats in der Welt, die in den Drei Zeiten, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, leben. **19–20** Ich verneige mich vor den Śrotāpannas. Ich verneige mich vor den Sakṛdāgāmins. **20–21** Ich verneige mich vor den Anāgāmins. **21–22** Ich verneige mich vor denen, die in der Welt richtig gewandelt sind, den wahrhaft Sich-Bemühenden. **23** Ich verneige mich vor den Götter-Ṛṣis. **24** Ich verneige mich vor den vollendeten Vidhyādhara-Ṛṣis. **25–26** Ich verneige mich vor denen, die Beschwörung[2], Leben[2](?) usw. erlangt haben. **26–27** Ich verneige mich vor denen, die durch Beschwörung[2] Nutzen bereiten können. **27–28** Ich verneige mich vor allen Vidhyādharas. **28–30** Ich verneige mich vor dem Gott Brahmā. Ich verneige mich vor dem Gott Indra. **30–31** Ich verneige mich vor der gütigen Frau Umā, zusammen mit ihrem Mann, dem Maheśvara. **32–33** Ich verneige mich vor Varuṇa. Ich verneige mich vor dem gütigen Nārāyaṇa, **33–34** der durch die Fünf großen Mudrās verehrt wird. Ich verneige mich vor dem Freuden- **35–36** Herrscher Mahākāla, der Zerstörer der Tripura-Stadt, **36–38** der verehrt wird durch die Schar der Mütter, die Gefallen finden, zwischen den grossen Grabmalen[2] Wohnung[2] [zu nehmen]. **38–39** Ich verneige mich vor dem Bhagavat mit der Tathāgata-Familie (skr. *tathāgata-kula*). **40–41** Ich verneige mich vor dem Bhagavat mit der Lotus-Familie (skr. *padma-kula*). **41–42** Ich verneige mich vor dem Bhagavat mit der Vajra-Familie (skr. *vajra-kula*). **42–43** Ich verneige mich vor dem Bhagavat mit der Perlen-Kleinod-Familie (skr. *cintāmaṇī-kula*). **43–44** Ich verneige mich vor dem Bhagavat mit der Königs-Familie (skr. *rāja-kula*). **45** Ich verneige mich vor dem Bhagavat mit der Karma-Familie (skr. *karma-kula*). **46–47** [Ich verneige mich] vor dem Bhagavat mit der Juwelen-Familie (skr. *ratna-kula*). **47–48** [Ich verneige mich] vor dem Bhagavat mit der Jünglings-Familie (skr. *kumāra-kula*). **48–49** [Ich verneige mich] vor dem Bhagavat mit der Elefanten-Familie (skr. *gaja-kula*). **49–50** [Ich verneige mich] vor dem Bhagavat Mārakula. **50–51** Ich [verneige mich] vor dem Bhagavat Rāga-kula. **52** Ich verneige mich vor dem Bhagavat Moha-kula. **53–54, 56** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat Dṛḍha-śūrasenapraharaṇ-rāja, **55–56** des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha. **58–60** Ich [verneige mich] vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha Amitābha. **60–62** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha Akṣobhya. **63–66** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha [namens] 'Der den Vajra Haltende (skr. *vajradhara*), den Strom des Meeres (des Saṃsāra) Unterdrückende'. **66–70** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des mit Vaidūrya-Kleinod-Glanz, des göttlichen Buddha 'König der Ärzte' (skr. *Bhaiṣajya-rāja*). **70–72** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha Amoghasiddha. **73–76** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha 'König[2] der voll erblühten Śāla-Bäume' (skr. *sapuṣpa-śālendrā-rāja*). **76–81** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha 'Allerhöchster Lotus-Blumen-König[2]' (skr. **padmottama-rāja*). **81–83** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha Vipaśyin ..... (Lücke im Text) ..... [Ich verneige mich] **84** vor ..... der Majestät des Buddha Śikhin. **84–86** Ich verneige mich vor der Majestät [des Bhagavat], des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha [Viśvabhū]. **86–87** Ich verneige mich [vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata], des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha Krakucchanda. **87–88** [Ich verneige mich vor der Majestät] des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, [des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha] ..... (Lücke im Text) · [Ich verneige mich] **90** vor der Majestät ..... des [Saṃyaksaṃ]buddha, des Buddha Śākyamuni. Ich verneige mich **91–93** vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha 'Juwelen-Mond-Gott' (skr. **ratnacandradeva*). Ich verneige mich **94–96** vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha 'Juwelen-Banner-König' (skr. *ratnaketu-rāja*). **97–99** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha Samantabhadra. **99–102** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha Vairocana. **102–106** Ich verneige mich vor der Majestät des Bhagavat, des Tathāgata, des Ehrwürdigen, des Saṃyaksaṃbuddha, des Buddha 'Duft-Banner-König mit den Augen einer geöffneten Lotus-Blume'. **106–107** Ich verneige mich vor der Majestät aller Buddhas und Bodhisattvas, **107–109** der Saṃyaksaṃbuddhas, der Sich-Anstrengenden in den Zehn Himmelsrichtungen. Indem ich mich vor diesen verneige, **114** rezitiere ich **109** diese **113** unbesiegbare, große abwehrende [Zauberformel] namens **109–113** „Erhabene Sitātapatrā, die aus dem Haarschopf-Lakṣaṇa von allen Tathāgatas hervorgekommen ist". **114–116** Sie beruhigt allen Schaden, [alles] Böse, alle Zwietracht und [allen] Streit. **116–117** Sie hindert alle Bhūtas, Yakṣas und Vampyre. **117–118** Sie zerschneidet alle Arten von Zauber von Fremden (Häretikern?). **118–119** Sie ist Abhilfe[2] gegen alles vorzeitige Sterben. **119–120** Sie befreit von allen Bindungen der Lebewesen (sic). **120–121** Sie wendet ab alle wirren bösen Träume. **121–122** Sie vernichtet alle Yakṣas, Rākṣasas und Bhūtas. **122–123** Sie vertilgt alle 84 000 Bhūtas. **124–125** Sie macht freudig die

Schar der 28 Mondhäuser (skr. *nakṣatra*) **125** und vernichtet die Acht großen Planeten. **126** Sie weist zurück alle Feinde. **126–128** Sie vernichtet die Brutalen und Bösen, [sie vernichtet] die mit wirrem Sinn, und [sie vernichtet] alle bösen Träume. **128–130** Sie hindert alle Arten von Gefahr durch Gift, Messer[2], Feuer und Wasser usw. **130,132** Sie zieht weg von den Schrecken aller Drei Schlechten Wege. **132–134** Sie wird zur Zuflucht[2] bei den Acht Arten des vorzeitigen Todes usw. **134** Diese [folgenden Mūdras muss man] in dieser Weise [anrufen]: „die durch andere unbesiegbare [Mudrā]", „die große grimmige, böse [Mudrā]", **135–136** „die große, starke[2] [Mudrā]", „die große, strahlende[2] [Mudrā]", **137** „die große, böse [Mudrā]", „die große, weiße [Mudrā]", **137–138** „die große, glänzende [Mudrā]", „die große, strahlende [Mudrā]", „die große, bekränzte [Mudrā]", „die große **139–140** [Mudrā] mit dem hellen Gewand", „die edle, erlösende [Mudrā]", auch [genannt]: „die mit gerunzelter Stirn", „die siegreiche, berühmte [Mudrā] **141–142** mit dem Vajra-Kranz", „die [Mudrā] mit dem Lotus-Lakṣaṇa", „die [Mudrā] mit dem Vajra-Lakṣaṇa", **142–143** „die durch andere unbesiegbare [Mudrā]", auch: „die mit dem Kranz", **143** „die [Mudrā] mit dem Vajra-Schnabel", auch: „die weite und stolze [Mudrā]", **144–145** „die [Mudrā], die durch [die Götter] mit beruhigtem Wesen verehrt wird", **145** „die beruhigte [Mudrā] mit dem goldenen Kranz", „die große **146** hellfarbige [Mudrā]", „die [Mudrā] mit dem hellen Gewand", **147** „die edle, rettende [Mudrā] mit großer Kraft[2]", **148** „die unsterbliche [Mudrā]", auch: „[die Mudrā] mit der Vajra-Kette", **148–149** „die [Mudrā], die die Familie des Vajra-Jünglings (sc. Mañjuśrī?) mit sich führt (?)", **149–150** „die [Mudrā] mit der Vajra-Hand (sc. Vajrapāṇi)", „die [Mudrā] mit der Vajra-Zauberformel", „die [Mudrā] mit dem Barren-Gold-Kranz", **151** „die [Mudrā] mit der Farbe der *Kusumbhā-Blume", **151,153** „die [Mudrā] mit dem Juwel und Glanz der Vairocana-Familie", **154–155** „die [Mudrā] aus der Tathāgata-Familie, mit dem berühmten Uṣṇīṣa-lakṣaṇa", **155** „die sehr stolze [Mudrā]", **155–156** „die [Mudrā] mit den goldenen Vajra-Glanz-Augen", **156–157** „die [Mudrā] mit dem Vajra-Schnabel, [die Weisse]", **157** „die [Mudrā] mit den violetten Lotus-[Augen]" ..... (Lücke im Text) ..... **158** „die [Mudrā mit den anmutigen Augen]", auch: „die Weisse", „[die Mudrā] mit den violetten Lotus-[Augen]", **159** auch: „[die Mudrā] mit dem beruhigten und bezähmten Herzen", **160** „[die Mudrā] mit dem Mond-Glanz, die die Tugenden des Selbst kennt" (?): **161** In dieser Weise [soll man sie anrufen!] Das [sind] die Mudrā-Scharen **162** mit allen Mütter-Scharen zusammen. Diese alle **162–165** insgesamt[2] sollen mir und meinen Verwandten[2] und allen Lebewesen Schutz gewähren! (Es folgt in den Zeilen **165–174** eine Dhāraṇī.) ..... (Lücke im Text) ..... **176** die grosse Vajra-Haltende im Maṇḍala der Drei Dhātus. **177** Oṃ, sie möge mir Frieden und Ruhe schaffen **178** und auch allen Lebewesen! Vor der Furcht vor dem Landes-Herrscher, **179** vor der Furcht vor Räubern, **179–180** vor der Furcht vor Feuer, vor der Furcht vor Wasser, **180–181** vor der Furcht vor Gift, vor der Furcht vor Messern[2], **182** vor der Furcht vor Feinden, **182–183** vor der Furcht vor den Truppen von Fremden, vor der Furcht vor Not[2], **184** vor der Furcht vor Feinden mit magischen Praktiken (?), **184–185** vor der Furcht vor Hagel, vor der Furcht vor vorzeitigem Tod, **186** vor der Furcht vor Erdbeben, **187** vor der Furcht vor dem Fallen von Meteoren (?), **187–188** vor der Furcht vor Strafe[2] durch Staat und Herrscher, **189–190** vor der Furcht vor den Göttern, vor der Furcht vor

den Drachen, vor der Furcht vor dem Blitz, **190–191** vor der Furcht vor wilden, bösen Tieren, **191–192** vor der Furcht vor heissem Sand[sturm], vor der Furcht vor dem Garuḍa-Vogel, **193–195** vor der Furcht vor allen Krankheiten[2], Gefahren[2] und Bedrängnissen[2], vor der Furcht vor Vampyren, **195, 197** vor der Besessenheit durch Götter, vor der Besessenheit durch Drachen, vor der Besessenheit durch Asuras, **197–198** vor der Besessenheit durch Yakṣas, vor der Besessenheit durch Rākṣasas, **198–199** vor der Besessenheit durch Gandharvas, vor der Besessenheit durch Garuḍas, **200** vor der Besessenheit durch Marutas, vor der Besessenheit durch Kinnaras, **201** vor der Besessenheit durch Mahoragas, vor der Besessenheit durch Manuṣyas, **202–203** vor der Besessenheit durch Amanuṣyas, vor der Besessenheit durch Pretas, **203–204** vor der Besessenheit durch Piśācas, vor der Besessenheit durch Kumbhāṇḍas, vor der Besessenheit durch Pūtanas, **205** vor der Besessenheit durch Kaṭapūtanas, vor der Besessenheit durch Skandas, **206** vor der Besessenheit durch Unmādas, vor der Besessenheit durch Apasmāras, **207** vor der Besessenheit durch Chāyās, vor der Besessenheit durch Ostārakas, **208–209** vor der Besessenheit durch Revatīs, vor der Besessenheit durch *Jāmikās, vor der Besessenheit durch Śakunīs, **209–210** vor der Besessenheit durch *Mātṛnaṇḍīs, vor der Besessenheit durch Lambikās, **211** vor der Besessenheit durch *Samīkās, vor der Besessenheit durch Ālambhanas, **212** vor der Besessenheit durch Ḍākinīs, vor der Besessenheit durch Kaṭa-ḍākinīs, **213–215** [die Dhāraṇī] möge mir Frieden und Ruhe schaffen vor den Gefahren der Besessenheit durch *Kaṭaṅkata-mālis usw. und vor allen Besessenheits-Dämonen. **215–216** Die Lebenskraft-Räuber, **216, 218** die Räuber des Fötus im Mutterleib, die Blut-Trinker, die Schmelzfett-Fresser, **219** die Fleisch-Fresser, die Fett-Fresser, **220** die Knochenmark-Fresser, die Kinder(?)-Räuber, **221** die Lebens-Räuber, die Opfer-Fresser, **222** die Kranz-Räuber, die Duft-Fresser, **223** die Weihrauch-Fresser, die Blumen-Fresser, **224** die Frucht-Fresser, die Getreide[2]-Fresser, **225** die das fressen, was durch Feuer geopfert wurde, **226** die Eiter-Fresser, die Ausfluss(?)-Fresser, **227** die Lymphe-Fresser, die Speichel-Fresser, die Schleim- **228** Fresser, die Nasenschleim-Fresser, **228–229** die Fresser von Erbrochenem, die Kloaken(?)-Fresser, **229–230** die Exkrement-Fresser, die Müll-Fresser, die Harn-Trinker, **231–232** die Allesfresser, die den Verstand Raubenden; in dieser Weise **234** zerschneide ich mit dem Schwert **232–233** den Zauber, den diese [Dämonen] und alle[2] Bhūtas gemacht und bereitet haben. **234–235** Mit dem Vajra nagle ich [den Zauber] fest. **235–237** Den durch Indra bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. **237–238** Den von den Ḍākas und Ḍākinīs bereiteten[2] Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. **238–240** Den durch Brahma bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. **240–241** Die von den Parivrājakas bereiteten Zaubereien zerschneide ich und nagle sie fest. **242–243** Den von Nārāyaṇa bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. **243–244** Den von dem grimmigen, bösen Mahāpaśupati bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. **245–246** Den von Mahākāla bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. **247–248** Die von der Gefolgschaft der „Mütter" bereiteten Zaubereien zerschneide ich und nagle sie fest. **248–250** Die Zaubereien der „[Leute] mit den Schädelschalen (skr. *kāpālika*)" zerschneide ich und nagle sie fest. **250–251** Den von Śavara bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. **252–253** Den von Pukkasa bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest.

253–255 Den von *Ātharvaṇa bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. 255–256 Die von den Vajra-Jünglingen bereiteten Zaubereien zerschneide ich und nagle sie fest. 256–258 Die von dem Feind des Yama (sc. Viṣṇu ?) bereiteten Zaubereien zerschneide ich und nagle sie fest. 258–260 Den von dem Boten des Yama bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. 260–262 Die von den grimmigen, bösen Drachen bereiteten Zaubereien zerschneide ich und nagle sie fest. 262–264 Die Zaubereien, die von denen bereitet sind, die mit den Feuer-Handlungen [zu tun haben], zerschneide ich und nagle sie fest. 264–265 Die von den Vināyakas bereiteten Zaubereien zerschneide ich und nagle sie fest. 265–267 Den von Kumāra (sc. Skanda ?) bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. 267–269 Die von den Vier Mahārājas bereiteten Zaubereien zerschneide ich und nagle sie fest. 269–270 Die von den Vier Schwestern bereiteten Zaubereien zerschneide ich und nagle sie fest. 270–272 Den von [Tattva]-Garuḍa bereiteten Zauber [zerschneide ich] und nagle ihn fest. 273–275 Den von ..... und von Madhukara, von dem Siddhi-Vollzieher (skr. *siddhikara*), von ..... , von dem, dessen Nutzen vollendet ist, bereiteten [Zauber] zerschneide ich und nagle ihn fest. 275–277 Den von Bhṛṅgiriṭi bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest. 277 [Den von] dem Erfreuenden Herrscher (skr. *nandikeśvara*) [und von] Kārttikeya ..... [bereiteten Zauber zerschneide ich und nagle ihn fest]. ..... (Lücke im Text) ..... 279–280 Die von der Gefolgschaft von Göttern bereiteten Zaubereien [zerschneide ich] und nagle sie fest. 280–282 Die von allen, die Böses wünschen, bereiteten Zaubereien zerschneide [ich und nagle] sie fest. Oṃ, die Erhabene (sc. Sitātapatrā-dhāraṇī) 282–283 soll mich beschützen, und sie soll alle Lebewesen beschützen! (Es folgen in den Zeilen 285–299 Bruchstücke einer Dhāraṇī.) ..... (Lücke im Text) ..... 300–301 die mit [sündhafter] Gesinnung, die Verführer und die mit Verführer-Gesinnung, 301–302 diese alle sollen mich und alle Lebewesen behüten, 302–304 uns hundert Jahre leben lassen und uns volle hundert Herbste erleben lassen! 304, 306 Wenn es irgendwelche[2] Yakṣas, Bhūtas und Amanuṣyas gibt, 307–308 die Lebenskraft[2]-Räuber, die Räuber des Fötus im Mutterleib, die Blut-Trinker, die Schmelzfett-Fresser, 309 die Fleisch-Fresser, die Fett-Fresser, 310 die Knochenmark-Fresser, die Fresser von [Säuglingen], die man [gerade] geboren hat, 311 die Lebens-Räuber, die Opfer-Fresser, 312 die Kranz-Fresser, die Duft-Fresser, 313 die Blumen-Fresser, die Weihrauch-Fresser, 314 die Frucht-Fresser, die Getreide[2]-Fresser, 314–316 die das fressen, was durch Feuer geopfert wurde, die Allesfresser, 316–317 die den Verstand[2] Raubenden, die Eiter-Fresser, die Ausfluss(?)-Fresser, die Lymphe-Fresser, 318 die Speichel-Fresser, die Schleim-Fresser, die Nasenschleim- 319–320 Fresser, die Fresser von Erbrochenem, die Kloaken-Fresser, die Exkrement-Fresser, 320–321 die Kot-Fresser, die Harn-Fresser, die mit verdorbener 322 Gesinnung, die mit grausamer Gesinnung, die mit böser 323 Gesinnung, die mit verwirrter Gesinnung, 324 die mit Verführer-Gesinnung, die Deva-Dämonen, 325 die Drachen-Dämonen, die Rākṣasa-Dämonen, die Gandharva-Dämonen, 327 die Asura-‚Greifer', die Garuḍa-‚Greifer', 328 die Kinnara-‚Greifer', die Mahoraga-‚Greifer', die Menschen- 329 ‚Greifer', die Amanuṣya-‚Greifer', die Maruta-‚Greifer', 330 die Preta-‚Greifer', die Piśāca-‚Greifer', 331 die Vampyr-‚Greifer', die Kumbhāṇḍa-‚Greifer', die Pūtana- 332 ‚Greifer', die Kaṭapūtana-Greifer, ... , die Unmāda-[Greifer] .....

(Lücke im Text) ..... 333 die .....-‚Greifer', die Mātṛnaṇḍī-‚Greifer', die Kaṇṭhakāminī- 334 ‚Greifer', die Ālambhana-‚Greifer', die Kaṭaḍākinī- 335 ‚Greifer', die *Kaṭaṅkata-māli-[‚Greifer'] usw., 336–337 die von all diesen Greifer-Familien verursachte Krankheit des rekurrierenden Fiebers, 337–338 das [jeden] Tag und/oder [jede] Nacht rekurrierende Fieber, 339–441 das [innerhalb von] 2 Tagen und/oder Nächten rekurrierende Fieber, das [innerhalb von] 3 Tagen und/oder Nächten 341–342 rekurrierende Fieber, das [innerhalb von] 4 Tagen und/oder Nächten rekurrierende Fieber, 343–344 die Krankheiten des ständigen Fiebers, die Wind-Krankheiten, 344–345 die Galle-, Phlegma- und Saṃnipāṭa-Krankheiten, alle 346–347 auf Fieber beruhenden Krankheiten und Schmerzen soll [diese Dhāraṇī] entfernen! Kopf-Schmerz möge sie entfernen! 347–349 Die Schmerzen in einer Körper-Hälfte, die Krankheit der Appetitlosigkeit, 349–350 die Augen-Krankheit[2], die Nasen-Krankheit[2], die Mund-Krankheit[2], die Hals-Krankheit[2], 351 die Herz-Krankheit[2], die Kehlkopf-Krankheit[2], die Ohren- 352 Krankheit[2], der Brust-Schmerz, der Gelenk-Schmerz ..... (Lücke im Text) ..... [Ob es sich um einen Zwischenraum von 500 Yojanas oder] 353 um einen Zwischenraum [von 12 Yojanas] handelt, ich binde ihren Zauber. 354–355 Ich binde ihre Kraft[2]. Ich binde alle Zaubereien von Fremden (Häretikern ?). 355–356 Ich binde ihre Demarkation und ihre Dhāraṇī. 356–357 Ich binde die am Firmament[2] Befindlichen, 357–358 und ich hindere die fremden Heere[2] und bringe sie zum Stehen. (In den Zeilen 359–367 folgt eine Dhāraṇī.) 371–372 Wenn jemand[2] diesen unbesiegbaren, grossen Abwehrer, den grossen Mantra-König 369–370 namens Sitātapatrā, der aus den Uṣṇīṣa-lakṣaṇas von allen Tathāgatas hervorgekommen ist, 372–373 auf Birkenrinde, auf Blätter, auf Papier, auf Stoff [oder] auf eine Tempelfahne schreibt 373–375 oder wenn er [diesen Mantra-König] am Körper oder am Hals trägt und rezitiert, 375–376 diese Lebewesen wird im ganzen Leben kein Gift erreichen, 377 kein Messer[2] wird sie erreichen, kein Fieber wird sie erreichen 378 und keine Pein und Not wird zu ihnen kommen. 379–380 Keine Feuer- und Wasser-Gefahr wird sie erreichen. Alle Effekte[2] von bösen [Taten], die [von ihnen] begangen worden sind, werden sie nicht erreichen. 381 Zauberei[2] wird sie nicht erreichen. Böse Machinationen 382 werden sie nicht erreichen, und sie werden nicht durch unzeitigen Tod sterben. 383–384 Bei allen Bhūtas, Amanuṣyas, bei allen Vighna-vināyakas wird man beliebt und herzgewinnend sein. 385–387 Man wird ein Jātismara sein, der sich an seine Geburten in jeder Existenz in 84 000 Koṭis von Kalpas erinnert. 387–388, 390 Die 84 000 Koṭinayutas der Mantra-Götter der Vajra-Familie 390–391 werden dieses Lebewesen lange Zeit[2] und ständig behüten[2]. 392–393 Die 84 Diener[2] der Vajra-Familie werden ihn ständig beschützen[2]. 394–395 Auch bei diesen wird man beliebt und herzgewinnend sein. 395–396 Wann auch immer, in der Yakṣa-Existenz, in der Rākṣasa-Existenz, 397 in der Bhūta-Existenz, in der Preta-Existenz, 398 in der Piśāca-Existenz, in der Pūtana-Existenz 399 und in der Kaṭapūtana-Existenz werden sie nicht geboren werden. 400–401 In der Menschen-Existenz werden sie keine Armut erlangen. 405 Sie werden ein Puṇya erwerben, 404 das gleich ist mit den Puṇya-Haufen 401–403 der Buddhas, der Bhagavats, [Haufen], die unzählbar[2] sind wie die Gaṅgāvaluka [genannten] Sandkörner im Ganges-Fluss. 405–409 Wenn jemand diesen unbesiegbaren, grossen Abwehrer, den grossen Mantra-König, genannt Sitātapatrā, der aus

den Uṣṇīṣa-Lakṣaṇas von allen Tathāgatas hervorgekommen ist, behält und mit sich führt (?), ... (Lücke im Text) ... ... [Alle, die diese Dhāraṇī behalten,] **410–411** werden [nach dem Tode im „Land des] höchsten [Glücks] (skr. *sukhāvatī*)" geboren werden. **412–413** Sie werden [frei sein] von ... ... Stolz. Wenn man [bei] Krankheit **414** und ..... -Krankheit **416–417** diesen unbesiegbaren, grossen Abwehrer, den [grossen] Mantra-König, mit grossartigen Zeremonien[2] in ... ... **415** ein Kloster[2] oder eine Einsiedelei bringt, **418–419** [dann] wird die Not von Dynastie und Reich sich sofort beruhigen. Alle **420** Krankheiten[2], Nöte[2] und Qualen[2] [sowie] **421–422** die Soldaten von Fremden werden zur Ruhe kommen. **422–424** Der Drachenkönig Ananta, der Drachenkönig Śaṅkhapāla, der Drachenkönig Mahākṛiṣṇa, die Drachenkönige Nanda und Upananda und auch die anderen Drachenkönige [werden Regen schicken] ..... (Lücke im Text) ..... (In den Zeilen **426–433** folgt eine Dhāraṇī.) **433–435** Diese Dhāraṇīs muss man mit Buddhayoga in allen Gefahren dreimal rezitieren. **435–438** Nachdem sie das gehört hatten, freuten[2] sich alle in jener Zeit [anwesenden] Buddhas und Bodhisattvas, alle Götter, Menschen, Asuras, Garuḍas, Kinnaras, Gandharvas und die übrigen Welten[2] insgesamt und lobten und priesen [diese Worte]. **439–442** Der edle Vidyā-König ist zuende, genannt „der unbesiegbare, grosse Abwehrer", namens Sitātapatrā, **421–22** der aus den Uṣṇīṣa-Lakṣaṇas von allen Tathāgatas hervorgekommen ist. (Die folgenden Zeilen enthalten eine 7-zeilige Hṛdaya-Dhāraṇī und ein Kolophon, beide ediert von Peter Zieme in BT XIII, Nr. 47.)

4. Kommentar

5–6 adınlarka utsukmaksız „durch andere (d. h. durch Häretiker) nicht zu besiegen" hat nur in T 2 (Z. 2) eine Parallele (*gzhan gyis mi hub pa*). Die „anderen" (atü. *adın* , tib. *gzhan*) dürften „Häretiker" sein, weil sonst *utsukmaksız* genügen würde. Unsere Übersetzung wird durch Suv 31,12–13 bestätigt, wo man die „Sechs Häretiker", die Buddha durch das „Grosse Wunder" besiegen konnte, im Atü. als *adınlar* bezeichnet. Der tib. Paralleltext zu Suv 31,12–13 hat: *gzhan* (vgl. Caitya 299).

7, 9 arür, strayastriš: Diese beiden Wörter sind in roter Schrift auf 2 Bruchstükken (U 4563 und U 4542) vom rechten Rand zu erkennen. Es könnte sich um das Titelblatt eines weiteren Blockdruckes handeln, mit einem Schriftspiegel, der breiter war als der Schriftspiegel des von Müller (1911) publizierten Blockdrucks, dessen Titelblatt ja auch mit roter Tusche gedruckt ist.

10–11 Zwischen diesen beiden Zeilen fehlt nicht viel. Die Lücke ist kleiner als ein Blockdruck-Blatt von 5 Zeilen. Man muss annehmen , dass das Blatt U 376 nicht zu derselben Edition gehört wie das Blatt Mz 764. Auch die äussere Form der beiden Fragmente weist darauf hin. Z. 1–10 in roter Schrift.

11–15 ötrü ..... yükünürm(ä)n entspricht in Ch 2 den Zeilen 404 b 11–13, von Müller (1911) nicht berücksichtigt.

11 töltäglig oron „Kissen-Sitz" entspricht dem chin. *lian hua zuo* (G. 7115 5005 11758) „Lotus-Sitz" (Ch 2, 404 b 11). Ein genaues Vorbild für die atü. Formulierung scheint in keiner der bekannten Versionen vorzuliegen (vgl. für die tib. und mo. Versionen PorcióDiss, Übers. von T 1, Z. 6, Anm. 6).

11–12 ušnir körmäk atl(ı)g dyan entspricht in Ch 2, 404 b 12, dem Ausdruck *pu guan ding ji san mei* (G. 9513 6363 11265 917 9552) „Samādhi der universellen Visualisierung des Kronen-Haarschopfes". In Ch 1, in den tib. und mo. Versionen finden sich leicht abweichende Formulierungen, nur die atü. Version hat keine Entsprechung für „universell" usw.

13–14 ušnir lakšan otrasıntın: Figürliche Darstellungen von buddhistischen Heiligen haben gelegentlich eine Vertiefung im Schädel, um die Stelle zu symbolisieren, aus der die in der Meditation geschaffenen Gestalten emanieren (Dieter Schlingloff auf einem Symposion im Ekô-Haus der japanischen Kultur in Düsseldorf vom 30. bis 31. August 2001).

14–15 om namo ..... svaha ist nach PorcióDiss (Übersetzung von T 1, Z. 8) zu rekonstruieren als: *Om namo bhagavate uṣṇīṣāya śuddhe viraje v[imale] svāhā.*

15 namo ..... ušnišaya gehört nach der tibetischen Version nicht zu der Dhāraṇī, sondern hätte übersetzt werden müssen. Man kann wohl daraus schliessen, dass der uigurische Übersetzer hier die Sanskrit-Version vor sich hatte. Im Fragment Mz 764a ist auch noch etwas aus der Lücke zwischen den Zeilen 15 und 17 unseres Textes zu lesen: (Z. 1) ..... */klyq pwdyst/* ... ... (Z. 2) ..... *pwdystv l'r q̈wt l'rynk' »y/* .....

21 yertinčütä könin barmıšlar ist ein Epitheton ornans für Arhats (vgl. PorcióDiss, Übers. von T 1, Z. 12, Anm. 18, dort auch zu den tib. und mo. Parallelen). Der atü. Text geht hier mit Ch 1, 401 b 7, zusammen (*shi jian zhu zheng xing zhong*

[G. 9969 1601 2571 687 4624 2900]), nicht mit Ch 2, dessen Text Müller (1911, S. 52) am Rand seiner Edition abgedruckt hat.

22–26 barmıšlarka ..... alkıš: Von dieser Seite existiert ein weiterer Abzug, den Shōgaito (1979, 234) publiziert hat.

23 t(ä)ŋrilär eržiları „Götter-ṛṣis" entspricht dem skr. *deva-ṛṣi* „göttliche Seher" (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 13, Anm. 20). Das Atü. scheint eher zu bedeuten: „Seher unter den Göttern".

25 š(a)p ist Entlehnung aus skr. *śāpa*, worauf uns Dr. Wilkens, einer der Teilnehmer unseres Seminars im Sommersemester 1998, hinwies. Die Lesung *ś(ā)p(a) alkıš* (so PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 13, Anm. 23) ist nicht akzeptabel.

25 öz yaš: Diese Lesung von Müller (1911, 53 o.4, mit Druckfehler: *yas*) möchte Porció in seiner Dissertation (Übers. von T 1, Z. 13, Anm. 23) zu *üz yas* „Schaden², Zerstörung²" verbessern. Wie man weiss, kann ein Gebet oder eine Beschwörung natürlich auch „asoziale oder antisoziale Wünsche" beinhalten, aber für die von Porció vorgeschlagene Lesung des Atü. lässt sich in keinem Paralleltext eine Stütze finden. Die Worthäufung **üz yas* ist ausserdem nicht belegt, *öz yaš* „Leben²" aber häufig. Vielleicht wollte der uig. Übersetzer in *śāpāyūdhānāṃ*, das in dem sanskritischen Paralleltext vorkommt, fälschlich ein *āyus* „Leben" erkennen? Es liegt auf der Hand, dass der Sinn durch die Lesung *öz yaš* nicht besser werden kann, aber man weiss wenigstens, wie der Text zustande gekommen ist. – Porcios Übersetzung des atü. Textes („I salute those who have the potential of *śāpa* for destruction, harm and so on") ist etwas willkürlich. *š(a)p alkıš *üz yasta ulatılar* wäre zunächst zu übersetzen: „Beschwörung², Zerstörung, Schaden usw.".

25–27 š(a)p ..... utačılarka ist nach T 1 eine einzige Klasse von Sehern (skr. *ṛṣi*). Im Atü. sind es zwei Klassen, was durch einen sanskritischen Paralleltext gestützt wird (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 13, Anm. 23).

27–36 üzä ..... arasınta: Diese Zeilen sind auf dem Doppelblatt U 4637 fast so gut erhalten wie auf den beiden Blättern U 379 und U 380, die Müller (1911) für seine Edition benutzt hat.

33 narayane ist ergänzt nach dem Fragment Mz 764 a. Nārāyaṇa ist imVedismus „der Herr der Götter", später mit Viṣṇu und Kṛṣṇa identifiziert (Moeller 1984, 141).

33 beš ulug mudurlar: Nach Bunce (zitiert bei PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 17, Anm. 31) sind das fünf bestimmte weibliche Gottheiten.

34–35 ögrünč ärklig, offenbar eine nicht ganz geglückte Kopie von skr. *nandikeśvara*, zu übersetzen: „der Herrscher ‚Freude', Freudenherrscher" (nicht „mighty joy", so PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 18, Anm. 32). Im Gegensatz zum Atü. ist der „Freudenherrscher" in T 1 eine eigenständige Person, ist nicht Epitheton von Mahākāla (vgl. PorcióDiss, l.c.). Ursprünglich ist Nandikeśvara allerdings ein Beiname von Mahākāla (vgl. Böhtlingk 1991, 779 c), und dieses Verständnis liegt in der atü. Version und auch in den mo. Versionen vor (vgl. M 1: 329,3; M 2: 632,16–20).

35 tiripur balıkıg buzdačı ist im Atü. ein nachgestellter Beiname von Mahākāla, in T 1 geht er voran. Zum Tripura-Zerstörer (skr. *tripurāntaka*) vergleiche PorcióDiss, Übers. von T 1, Z. 18, Anm. 33!

36 ulug: Die Ergänzung nach U 4637 und U 4281, wo diese Stelle gut erhalten ist. In T 1 findet man hier (T 1, Z. 18): *kha che*, nach PorcióDiss (Übers. von T 1, Z. 18, Anm. 36) eine Bezeichnung für das Land Kaschmir, was durch eine Sanskrit-Version bestätigt wird.

37 tutgalı ist hier ergänzt nach Suv 509,8 (*ärig tut-*), HtPar 48,13 und Suv 346,13 (*ärig ornag tut-*).

37 analar kuvragı: vgl. zu Śiva und „Schar der Mütter" Moeller 1984, 138.

39 ančulayu kälmiš ugušlug „mit der Tathāgata-Familie (skr. *tathāgata-kula*)" bezieht sich nach einem tibetischen Kommentar zur Sitātapatrā auf den Buddha Vipaśyin (PorcióDiss, Abschnitt 6.3). Porció gibt nach diesem Kommentar eine Liste der „Familien" und der entsprechenden Buddhas, aber es gibt andere Zuordnungen (vgl. Grönbold 1984, 397).

40 lenhua ugušlug „mit der Lotus-Familie" (vgl. skr. *padma-kula*) bezieht sich auf den Buddha Śikhin.

41 v(a)čir ugušlug „mit der Vajra-Familie (skr. *vajra-kula*)" bezieht sich auf den Buddha Viśvabhū.

43 monču k ärdini ugušlug ist nach der Reihenfolge mit der „Reichtums-Familie (skr. *maṇi-kula*)" des Tibetischen zu identifizieren und bezieht sich auf den Buddha Krakucchanda.

44 el han ugušlug ist nach der Reihenfolge mit der „Königs-Familie (skr. *rāja-kula*)" des Tibetischen zu identifizieren und bezieht sich auf den Buddha Vajradhara. Atü. *el han* hier jedenfalls nicht mehr in der speziellen Bedeutung, die zur Schaffung dieser Junktur geführt hat (vgl. Röhrborn 1999/2000, 211 ff.), sondern einfach „König".

45 iš ugušlug „mit der Karma-Familie (skr. *karma-kula*)" bezieht sich auf den Buddha Amoghasiddhi (vgl. dazu auch Grönbold 1984, 397). Müller (1911, 54 m.4) dachte an atü. *eš* „Freund".

46 ärdini ugušlug „mit der Edelstein-Familie (skr. *ratna-kula*)" bezieht sich auf den Buddha Padmottamarāja.

48 uı ugušlug „mit der Jünglings-Familie (skr. *kumāra-kula*)" bezieht sich auf den Buddha Kāśyapa.

49 yaŋa ugušlug „mit der Elefanten-Familie (skr. *gaja-kula*)" bezieht sich auf den Buddha Kanakamuni.

50 mara-kula ist wahrscheinlich ein Schreibfehler für *moha-kula*, das nach der Reihenfolge des tibetischen Textes jetzt kommen müsste. Eine „Māra-Familie" scheint sonst nicht bekannt zu sein. In uigurischer Schrift kann ja *moha* ähnlich aussehen wie *mara*. Die Brāhmī-Glosse hat *mā ra*. Porció (2003 a, 86) vermutet Schreibfehler für *<ku> mara-kula*. Die „Jünglings-Familie" wäre dann doppelt vorhanden, was auch nicht sehr plausibel ist. Man fragt sich überhaupt, warum der Übersetzer ab hier die sanskritischen Formen als Fremdwörter verwendet, statt sie – wie in den vorhergehenden Fällen – zu übersetzen. Da *atı kötrülmiš*, die uigurische Entsprechung von skr. *bhagavat*, adjektivisch ist, muss *mara-kula* usw. als Eigenname eines Buddha aufgefasst werden. Vielleicht geht die alttürkische Übersetzung hier direkt auf das Sanskrit zurück. Unsere Übersetzung („ich verneige mich vor dem Bhagavat Moha-kula" usw.) ist jedenfalls eine mögliche Interpretation des

sanskritischen (und des tibetischen) Textes (vgl. Porció 1997, 237 f.; PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. 38).

51 raga-kula „Leidenschafts-Familie" bezieht sich auf den Buddha Śākyamuni.

52 moha-[kula] „Verblendungs-Familie" bezieht sich auf den Buddha Ratnacandra. Diese Familie kommt hier am Ende der Reihe, was in keiner anderen Version eine Parallele hat. Man hat also offenbar eine ältere fehlerhafte Version des Textes (mit *mara* statt *moha*) vor dem Druck erneut durchgesehen, hat entdeckt, dass die „Moha-Familie" fehlt, und hat diese dann am Ende der Reihe angefügt.

54 ... y(a)rp süülüg bilik salık eligi ist der Name eines Buddhas, der vielleicht als Oberhaupt der genannten „Buddhas der Vergangenheit" zu betrachten ist, wie Porció in seiner Dissertation (Übersetzung von T 1, Z. 25, Anm. 49) vermutet. Er lässt sich mit dem Buddha Dṛḍha-śūrasena-praharaṇa-rāja, der in der Sanskrit-Version genannt wird, identifizieren. Wie Porció (l.c.) erwähnt, entspricht das atü. *y(a)rp* dem skr. *dṛḍha-śūra*, aber wahrscheinlich nicht allein, sondern zusammen mit einem anderen Wort (atü. *bäk*?), das in der vorhergehenden Zeile gestanden haben muss, und das atü. *süülüg* entspricht dem skr. *sena*. Das atü. *bilik* „Waffe" ist aber nicht mit dem homographen *bilig* „Weisheit" zu verwechseln (so Porció, l.c.), sondern es bildet mit dem folgenden *salık* „Waffe" die Entsprechung von skr. *praharaṇa*. Zu atü. *y(a)rp* s. jetzt Róna-Tas: „Turko-Mongolian etymologies", in: „The Black Master, essays on Central Eurasia in honor of Prof. György Kara on his 70th birthday", Wiesbaden 2005, 95–101.

59 köni tüzüni tuymıš entspricht dem skr. *saṃyaksaṃbuddha* (Caitya 311 f.), während Müller (1911, 54 u.2) noch *köni tözüni tuymıš* gelesen hatte.

64–69 tuymıš burhan: Diese Zeilen sind bruchstückhaft auch im Fragment U 4135 enthalten, das Zieme ediert hat (vgl. Zieme 1983, 592; genauere Bestimmung durch denselben Autor in: Altorientalische Forschungen 16 (1989), 197).

65 taloy ügüzüg üvätäči „der den Strom des Meeres (des Saṃsāra) Unterdrükkende" hat in T 1 (Z. 28) die Entsprechung: *rgya mtsho 'joms pa* „der, der den Ozean unterdrückt/erobert", in M 1 (329,26) und M 2 (633.11): *dalai-yi darugči* mit derselben Bedeutung. Der Bedeutungsansatz von *üvä-*, den Laut (1995,118) vorgeschlagen hat, ist also leicht zu modifizieren, und *atü. üvä-* „drücken, quetschen" ist hier in der metaphorischen Bedeutung „unterdrücken" gebraucht (vgl. auch Porció 2000, 260 f.).

68–69 vaiduri ärdini y(a)ruklug otačılar eligi ist fast in allen Versionen (T 1, T 2, Ch 1, Ch 2) in der umgekehrten Reihenfolge belegt, und so ist dieser Buddha ja auch im Sanskrit bekannt: Bhaiṣajyaguru-vaiḍūryaprabharāja (vgl. Edgerton 1953, 412 b). Die mongolischen Versionen (M 1, 329,28–30; M 2, 635,13–14) entsprechen aber genau dem Atü.: *vaydury-a gereltü otačin-u qagan.*

95–96 ärdinilig učuruglar eligi: s. Anm. zu Z. 105!

104–05 ačılmıš utpal lenhua közlüg: In T 2 (29) und in den chin. Versionen (Ch 1, 401 b 26, Ch 2, 404 c 1–2) sind die „Augen" eine Metapher für die geöffneten Blüten, sind ein Attribut des Lotus. So heisst es z. B. in Ch 2: *mu yuan man wu ba la* (G. 8080 13382 9354 7291 5005) „Utpala-[Blume], deren Augen rund und voll sind". In T 1 und in der Sanskrit-Version, die Porció in seiner Dissertation (Übersetzung von T 1, Z. 44, Anm. 66) zitiert, ist dagegen von „Augen" keine Rede. Der uigurische Übersetzer hat hier offenbar aus dem Chin. übersetzt, wollte seinen

Text sinnvoll gestalten und hat die „Augen" als Attribut dem folgenden Buddha zugeordnet („[Buddha] mit Utpala-Lotus-Augen").

105 yıd učruglar eligi „Duft-Banner-König" hat hier nur in Ch 1 (401 b 26) eine eindeutige Stütze, wo es heisst: *xiang chuang wang* (G. 4256 2786 12493) „Duft-Banner-König". T 1 (Z. 44) und T 2 (Z. 29) haben statt „Duft-Banner" den Ausdruck tib: *dri'i tog* „Duft-Banner" oder auch „Duft-Spitze, das Beste des Duftes". In M 1 (330,31) und M 2 (634,17) und in Ch 2 (404 b 29) ist das als „Duft-Spitze, das Beste des Duftes" (mo. *ünür-ün oki*; chin. *xiang shang* [G. 4256 9729]) interpretiert worden, in Ch 1 und Atü. eben als „Duft-Banner". – Übrigens ist die Verwirrung an einer anderen Stelle (T 1, Z. 41; T 2, Z. 26) nicht weniger gross, nur in der umgekehrten Richtung. Im Tib. heisst es *rin po che tog* (T 1), bzw. *rin po che'i tog* (T 2) „Juwelen-Banner". Auch hier wird tib. *tog* nur in einem Teil der Überlieferung richtig verstanden, nämlich in Ch 1 (401 b 23): *bao chuang* (G. 8720 2786) „Juwelen-Banner" und in Atü. (Z. 95–96): *ärdinilig učurug* „Juwelen-Banner", falsch aber in M 1 (330, 24): *erdeni-yin oki* „das Beste an Juwelen" und in Ch 2 (404 b 29): *bao shang* (G. 8720 9729) „das Beste an Juwelen". Die Gleichung atü. *učurug* = chin. *chuang* wird durch diese Stelle nochmals bestätigt, so dass es keinen Zweifel mehr über die Bedeutung von atü. *učurug* geben dürfte.

115 amurtgurdači ärür „sie beruhigt/ ist beruhigend" ist nicht intransitiv zu verstehen wie in PorcióDiss (Übersetzung von T 1, Anm.. zu Z. 45: „will be pacified").

117 tıddači: Hier ist *ärür* zu ergänzen, das nur beim letzten Teilsatz (in Z. 124) manifest wird.

119–120 alku tınl(ı)glarnıŋ baglarıntın ozgurdači „von den Bindungen aller Lebewesen rettend" ist eine merkwürdige Formulierung. In keiner anderen Version stehen die „Lebewesen" und die „Bindungen" im Genitiv-Verhältnis. M 1 (331,10) und M 2 (634,25) haben sogar einen markierten Akkusativ nach „Lebewesen" (*amitan-i*).

124 säkiz otuz yultuzlar ögirttürdäči ist so zu lesen, wie schon Erdal (1991, 828) vermutete (gegen F.W.K. Müllers *ögirüntürdäči*, das noch bei Porció 1997 (235) und in PorcióDiss (Übersetzung von T 1, Anm. zu Z. 52) erscheint). Das Verb *ögirttür-* liegt auch unten in Z. 264 vor, allerdings in defekter Form. Diese Passage gehört zu den Stellen, die die atü. Version enger mit T 2 verbinden (vgl. Porció 1997, 235). Die Dhāraṇī kann also die Mondhäuser erfreuen, so dass diese ihrerseits die Menschen erfreuen. So heißt es jedenfalls in Ch 1 (401 c 1–2): *fu neng shi ling er shi ba su sheng da huan xi* (G. 3721 8184 9896 7199 3363 9959 8504 10338 9865 10470 5051 4073) „ferner kann [die Dhāraṇī] veranlassen, dass die 28 Konstellationen (des Zodiak) große Freude entstehen lassen". Das könnte auch der Sinn des doppelten Kausativ-Suffixes im Alttürkischen sein, denn nicht immer muß der sekundäre Täter (also die Mondhäuser) im Dativ stehen. Es kann aber auch eine Häufung von Kausativ-Suffixen vorliegen, die das intransitive Verb *ögir-* transitivieren, wie es unten in Z. 264 der Fall zu sein scheint. Dann würde der atü. Text zusammengehen mit T 2 (Z. 37–38): *dga' bar byed-pa* „erfreuen" und mit Ch 2 (404 c 7–8): *yi neng huan yue er shi ba su* (G. 5395 8184 5051 13776 3363 9959 8504 10338) „ferner kann [die Dhāraṇī] die 28 Konstellationen (des Zodiak) erfreuen". Der Sinn ist offenbar derselbe. Wenn die Konstellationen sich freuen, sind sie auch den Menschen freundlich gesinnt. Wahrscheinlich ist auch die abweichende Lesung

von T 1, M 1 und M 2 so zu interpretieren (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. zu Z. 52).

125 säkiz ulug garhlar: Rahmeti Arat (vgl. TT VII, 3 Anm. 4) hat sich gewundert, dass hier von 8 Planeten die Rede ist, und glaubte an die Möglichkeit eines Schreib- oder Druckfehlers (für *tokuz*). Ein Fehler liegt sicher nicht vor, da alle Parallelversionen von „8 Planeten" sprechen. Üblich sind natürlich fünf, sieben oder neun Planeten (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. zu Z. 54).

126–130 alku ... ... yollug: Professor Shōgaito hat uns freundlicherweise ein Foto von diesen Zeilen zur Verfügung gestellt. Über die Herkunft dieses Fotos ist ihm nichts bekannt.

134 munı munčulayu und **munčulayu** in Z. 161 und 232 haben in keiner anderen Version eine Entsprechung. Es ist sicher kein Zufall, dass der Text dazwischen (von *adınka* in Z. 134 bis *y(a)ruklug* in Z. 153) in den tib. und chin. Versionen in Versen abgefasst ist. Das sind keine normalen Sätze, sondern Anrufungen, und *munı* bzw. *munčulayu* sind offenbar „Regie-Anweisungen", die von den Übersetzern normalerweise weggelassen wurden. *Munı munčulayu* in Suv 174, 6 muss man wahrscheinlich auch als eine solche Anweisung interpretieren. Wahrscheinlich geht *munčulayu* zurück auf skr. *tadyathā* „in der folgenden Weise, nämlich", wie es z. B. vor den Mantras in den Zeilen 359 und 428 auftaucht. An diesen Stellen ist es auch in T 1 (Z. 329, 372) stehen geblieben. In PorcióDiss (Übersetzung von T 1, Z. 328) zieht Porció es an der ersten Stelle in den vorhergehenden Satz und übersetzt es („in the following manner"). Interessant ist, dass *tadyathā* in der L-Version von T 1 ausgelassen wurde (vgl. PorcióDiss, T 1, Z. 372 Var.).

134–160 adınka utsukmaksız ... ... ay t(ä)ŋri y(a)ruklug sind Anrufungen, die im Tib. und Skr. meist als „weiblich" gekennzeichnet sind (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. zu Z. 59). In den chin. Versionen geschieht die Kennzeichnung häufig, aber nicht immer, durch den Zusatz „Mutter" (chin. *mu* [G. 8067]). In den mo. und atü. Versionen fehlt jeder Hinweis auf das weibliche Geschlecht. Für die hier vorliegende Hypostasierung von Mudrās vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. zu Z. 140.

143 keŋ küväz hat eine wörtliche Entsprechung in T 1 (Z. 66): *rnam sgeg-ma* „charmant und stolz, kokette Frau" (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. zu Z. 140). In BT VII A 157 ist *küväz* der Name des 6. von den 16 Göttermädchen (skr. *lāsyā*).

144 t(ä)ŋrilärkä ist ergänzt nach den tib. (T 1, Z. 67: *lha-rnams*) und mo. Versionen (M 1, 331,29: *tngri-ner*). Das Faksimile zeigt, dass die Ergänzung des atü. Textes in PorcióDiss (Übersetzung von T 1, Anm. zu Z. 67: *ämrilmiš [tngri]-kä*) nicht richtig ist.

145 altun psaklıg lässt sich ergänzen nach T 2 (635, 19: *gser-gyi phreng-ba*) und M 2 (Z. 52: *altan eriketei*).

147–151 tözün ... ... vairočana: Der Text dieses Blattes ist auch in Malov (1930), Nr. 16, und im Fragment U 4658 (Stück 2) erhalten. Diese beiden Blätter sind Abzüge von demselben Druckstock wie das Berliner Blatt U 389. Alle Lücken des Berliner Blattes lassen sich ergänzen.

148 sınčırlıg ist ergänzt nach U 4658 (Stück 2), Z. 2, und entspricht in T 1 (Z. 70) und T 2 (Z. 54) dem tib. *lu-gu-rgyud* „Kette, Seil (ursprünglich zur Befestigung von Lampen)". *sınčır* ist auch belegt in AgFrag III, 28 m.

148–149 v(a)čirlıg urınıŋ uguši könnte sich beziehen auf Mañjuvajra, die von Mallmann beschriebene tantrische Form des Mañjuśrī (Grönbold 1984, 424), und auf die Bodhisattvas, deren Oberhaupt er ist.

149 ugušın eltindäči ist zu ergänzen nach U 4658 (Stück 2), Z. 3. *eltin-* heisst hier etwa „mit sich führen" und entspricht dem tib. *'dzin-ma* (T 1, Z. 71; T 2, Z. 55), dem mo. *bari-* (M 1, 332,2; M 2 635,18) und dem chin. *chi* (G. 1982) (Ch 2, 404 c 18), alle in der Bedeutung „ergreifen".

149 v(a)čir eliglig steht für Vajrapāṇi, der in M 1 (332,2) explizit genannt wird. Nach PorcióDiss (Übersetzung von T 1, Z. 72) beziehen sich auch *v(a)čir arvišlıg* und *šopag altun psaklıg* auf dieselbe Gottheit (Vajrapāṇi).

150 šopag ist nach Malov (1930), Nr. 16, in der 2. Silbe mit Alif vokalisiert, nicht mit Waw wie im Text von F.W.K. Müller (1911, 60 m.4). *šopag* hat, wie üblich, kein Äquivalent in den anderen Versionen.

151 kusumba geht offenbar zurück auf eine weibliche Form skr. **kusumbhā*, die wir aber nicht nachweisen können. Die Brāhmī-Glosse hat nämlich *kusumbhā*.

155 artokrak küväz hat, wenn man nach der Position im Text urteilen will, in T 1 (Z. 75) die Entsprechung: *rnam-par bsgyings-ma'i phreng-ma-dang*, was Porció als skr. *Vijṛmbhamāṇā* rekonstruiert hat (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 75), ein Synonym von skr. *Bhṛkuṭī* „die die Augenbrauen runzelt" (vgl. Grönbold 1984, 331). Nur zwischen tib. *bsgyings* „arrogant herabschauen" und atü. *küväz* „stolz" lässt sich eine inhaltliche Beziehung erkennen.

156 y(a)ruk bei Malov in Plene-Schreibung: *y'rwq* (offenbar Druckfehler).

157 ymä verbindet *yürüŋ* mit *v(a)čir tumšuklug*, wie die von Porció zitierte Sanskrit-Parallele zeigt: *vajra tuṇḍī ca śvetā* (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 77, Anm. 130).

158 yürüŋ ist ergänzt nach dem parallelen Blockdruck aus der Sammlung Tachibana in Nagoya. Die „weiße [Mudrā mit den anmutigen Augen]" entspricht der Zeile 81 in Porciós Übersetzung von T 1. In der Lacune des atü. Textes waren also die Äquivalente für die Zeilen 78–80 von T 1.

158–162 /lüg yürüŋ ... ... olar barča: Die Transkription folgt Malovs Bearbeitung, die Transliteration zeigt den heutigen Zustand des Manuskripts mit erheblichem Textverlust.

158 lenhua közlüg ist ergänzt nach T 1 (Z. 82), wo sich wiederum kein Äquivalent für atü. *yipün* findet.

160 ätöz ädgüsin biltäči ist eine Lehnbildung nach tib. *bdag gi yon tan shes* oder skr. *ātmaguṇajñā* (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 84, mit Anm. 139). Die chin. Versionen haben keine Entsprechung. Skr. *ātmaguṇa* ist bei Böhtlingk (1991, 167 b) mit „Seelentugend" übersetzt, offenbar also kein spezieller buddhistischer Terminus. Die Übersetzung von Malov (1930, 92: *znayuščij dobro samoj suščnosti* „die ihr eigenes Wesen gut kennt") scheint jedenfalls nicht zutreffend zu sein.

161 mudur „magische Geste, Mudrā" ist hier zu verstehen als eine Mudrā, die die genannten weiblichen Manifestationen hervorbringt (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. 140).

163–165 kamagun ..... y(a)rlıkazunlar: Die Transkription folgt Malovs (1930) Bearbeitung, die Transliteration zeigt den heutigen Zustand des Blockdrucks.

164 küzädmäk kıl- ist eine analytische Formulierung, die gerade für *küzäd-* mehrfach belegt ist (vgl. Caitya 297) und auf das Tib. zurückgeht, das hier in T 1 (Z. 85) hat: *srung ba mdzad.*

176–180 ulug ... ... agu: Die Transkription folgt Malovs (1930) Bearbeitung, die Transliteration zeigt den heutigen Zustand des Blockdrucks.

176–177 üč uguślug manḍalta ist zu ergänzen nach dem skr. *tribhūvana maṇḍale* (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. 147). *maṇḍala* bleibt hier am besten unübersetzt, denn es entspricht dem, was wir uns gewöhnlich unter einem Maṇḍala vorstellen. *uguślug* ist kein Lese- oder Druckfehler für *ulušlug*, wie Porció vermutet, denn *uguš* ist die normale atü. Entsprechung von skr. *dhātu.*

182–183 adınlarnıŋ süü čärig korkınčı „Furcht vor fremden Truppen" ist wohl die natürlichste Interpretation dieses Ausdrucks. Anstelle von „fremden Truppen" findet sich im Sanskrittext: *paracakra* „Heer eines Feindes", in T 1 (Z. 107) und T 2 (Z. 100): *pha-rol-gyi dmag-tshogs* „Heerscharen von anderen / von Feinden", in Ch 1 (402 a 7): *ta bing lai qin* (G. 10508 9279 6679 2087) „Usurpation durch fremde Soldaten" und in Ch 2 (405 a 13): *wai guo jun bing* (G. 12442 6609 3276 9279) „ausländische Soldaten[2]".

184 yad yagı ist problematisch, und wahrscheinlich kann man das nicht einfach mit „foreign enemy" übersetzen (so in PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. 158), denn die Bedrängung durch „fremde Truppen" ist ja kurz vorher schon erwähnt worden. Wir müssen also erwägen, ob hier nicht *yat* ~ *yad* „Regenstein, Magie" vorliegt, denn der Regenstein wurde ja auch für militärische Zwecke eingesetzt (vgl. A. Molnár: *Weather-magic in Inner Asia.* Bloomington/Ind. 1994, 146). Diese Interpretation wird unterstützt durch die London-, Phu-brag- und Peking-Version von T 1, wo anstelle von *pha-rol-gyi dmag-tshogs* (so in Porciós Textus receptus) steht: *pha-rol-(gyi) 'khrul-'khor* „magische Kunstgriffe von anderen / von Feinden". Darauf gehen auch M 1 (333, 14–15) und M 2 (637, 2) zurück, wo man unmittelbar nach *dayisun-u ayul* „Furcht vor Feinden" (entsprechend dem atü. *adınlarnıŋ süü čärig korkınčı*) liest: *činadus-un jasal-un ayul* „Furcht vor magischen Kunstgriffen der anderen / der Feinde" (so PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Anm. 156). Allerdings können wir für mo. *jasal* die Bedeutung „magischer Kunstgriff" nicht in den Wörterbüchern nachweisen. Bei Lessing (1973, 1040 b) findet sich lediglich die Bedeutung „therapeutic treatment (incl. supernatural)".

187 yašın tüšmäklig korkınč „die Furcht vor dem Fallen von Meteoren": Das atü. *yašın* wurde bisher als „Blitz" interpretiert. In den Parallelversionen ist aber von „Meteor" die Rede, so dass man annehmen muss, dass *yašın* eine breitere Bedeutung hat („das Himmelsleuchten" o.ä.).

187–188 elniŋ hannıŋ: T 1 (Z. 114) und T 2 (Z. 107) haben tib. *'rgyal-po* als Äquivalent für atü. *el han*, M 1 (333,18) und M 2 (637, 6) haben mo. *kagan.* Trotzdem möchten wir atü. *el* nicht als „König" verstehen und verweisen auf Röhrborn 1999/2000, 211–216, besonders 215.

187–189 elniŋ ..... luu korkınčıntın ist eine der Passagen, die die atü. Version enger mit T 2 verbinden (vgl. Porció 1997, 234).

188 kagut muss ein Fehler sein für *kızgut*, wie schon Porció (1997, 234) bemerkt hat.

190 vičın ist in letzter Zeit mehrfach diskutiert worden (vgl. zuletzt Zieme, in ZDMG 144 [1994], 423). In T 1 ist die Reihenfolge: „Wilde Tiere" (Z. 115), „Drachen" (Z. 116), „Blitz" (Z. 117), „Heisser Sand" (Z. 118), und auch in M 1 (333, 20), M 2 (637, 7), Ch 1 (402 a 10) und Ch 2 (405 a 16) folgt „Blitz" oder „Blitzen" unmittelbar nach den „Drachen". Wenn wir daraus für das atü. Wort *vičın* die Bedeutung „Blitz" erschliessen, so steht das im Widerspruch zu anderen Quellen, aus denen wir die Bedeutung „Fackel, Funke" erschliessen können. Es ist natürlich auch denkbar, dass in unserem Wort alle diese Bedeutungen vereinigt sind.

200 marute, skr. *maruta*, eine Gruppe von Göttern des Gewitters und des Sturmes (vgl. Moeller 1984, 133).

201 mahorage, skr. *mahoraga*, Klasse von übernatürlichen Wesen („grosse Schlangen")(Moeller 1984, 59; Grönbold 1984, 433).

203 pišače, skr. *piśāca*, Klasse von Dämonen (Moeller 1984, 58; vgl. auch PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 139, Anm. 181).

203 kumbanḍe, skr. *kumbhāṇḍa*, Klasse von Dämonen (Grönbold 1984, 365,402; PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 140, Anm. 182).

204 putane, skr. *pūtana*, Klasse von Dämonen (Böhtlingk 1991, 977 b; PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 141, Anm. 183).

205 kataputane, skr. *kaṭapūtana*, Klasse von Dämonen (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 142, Anm. 184).

205 skanḍa ist vielleicht ein Fehler für atü. **skande*, skr. *skanda* „Oberhaupt der Krankheitsdämonen, die die Kinder befallen" (Böhtlingk 1991, 1937 a; PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 143, Anm. 185). Vielleicht geht atü. *skanda* aber zurück auf eine weibliche Form skr. **skandā*, die wir nicht nachweisen können.

206 utmada ist wahrscheinlich ein Fehler für *utmade*, das unten in Z. 318 wirklich belegt ist. Möglich ist natürlich auch, dass eine sanskritische oder mittelindische weibliche Form auf °*ā* zugrunde liegt, die wir nicht belegen können. Nach Ausweis der tib. Versionen geht unser Wort zurück auf skr. *unmāda*, nach Edgerton (1953, II 132 b) eine Klasse von Dämonen, die Irrsinn verursachen (vgl. auch PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 144, Anm. 186). Porció (l.c.) meint, dass die Ähnlichkeit von <na> und <ta> in der Brāhmī-Schrift für das <t> in der ersten Silbe verantwortlich sei, dass also ein falsches uigurisches Schriftbild aus einer Brāhmī-Vorlage erschlossen worden sei. Merkwürdig ist, dass auch in den mo. Versionen unseres Textes die Form mo. *utmadi* (lies so nach dem Originaltext von M 1 334,1 und M 2 637,19) auftaucht. Also war *utmade* die gewöhnliche uigurische Form dieses Wortes oder die mongolischen Übersetzer unseres Textes haben auch die uigurische Version konsultiert.

206 apasmar, skr. *apasmāra*, ein Dämon, der Epilepsie verursacht (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 146, Anm. 188). Die atü. Form ist vielleicht eine alte Entlehnung über das Sogdische (ohne auslautenden Vokal), die später als Name der Krankheit habitualisiert wurde (vgl. UW 186 b). Die atü. Version der Uṣṇīṣa-vijayā-dhāraṇī (Müller 1911, 35,20) kennt auch die Form *apasmare*, und dort ist wahrscheinlich speziell der Dämon der Epilepsie gemeint.

207 čaya dürfte auf skr. *chāyā* zurückgehen, die weibliche Form von *chāya*, Name eines Dämons, der die Speisen vergiftet (Edgerton 1953, II 236 a; vgl. auch PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 145, Anm. 187).

207 oṣtarake, skr. *ostāraka*, Name eines Dämons (Edgerton 1953, II 160 b; vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 147, Anm. 189). Die atü. Form könnte auch auf die ebenfalls belegte weibliche Form skr. *ostārakī* zurückgehen, und dann wäre im Atü. *oṣtaraki* zu lesen.

208 irevati, skr. *revatī*, Name einer Dämonin (Edgerton 1953, II 457 a).

208 čamika geht offenbar zurück auf skr. **jāmikā*, in den Wörterbücher nicht verzeichneter Name einer Dämonin. Die sanskritische Version hat *jāmikī°* , die chotansakische Version *jāmakā°* (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 152, Anm. 193).

209 šakuni geht offenbar zurück auf skr. **śakunī*, Name einer Dämonin, eine Form, die Porció ohne Beleg anführt (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 153).

209 matarnaṇḍi, skr. **mātṛnaṇḍī*, Name einer Dämonin, die in den gängigen Wörterbüchern nicht nachweisbar ist. Es könnte auch eine männliche Form **mātṛnaṇḍa* zugrunde liegen, und die atü. Lesung wäre dann *matarnande*.

210 lambika ist wohl mit skr. *lambikā*, Name einer Menschenfresserin, zu identifizieren (Edgerton 1953, II 461 b).

211 samika, skr. **samīkā*, Name einer Dämonin, die in den gängigen Wörterbüchern nicht nachweisbar ist. Bezeichnenderweise fehlt hier die Brāhmī-Glosse. In PorcióDiss (Übersetzung von T 1, Z. 155) als *samīka* rekonstruiert.

211 alambana ist vielleicht ein Transkriptionsfehler für *alambane*, das unten in Z. 320 belegt ist (Manuskript verschollen). Das dürfte zurückgehen auf skr. *ālambhana*, wie es in der Sanskrit-Version belegt ist (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 152, Anm. 192). Die Bedeutung ist nicht klar, aber ein Zusammenhang mit Pāli *ālambāna*, wie in UW 91 ff. angenommen, kann ausgeschlossen werden.

212 ḍakini und kaṭaḍakini, skr. *ḍākinī* und *kaṭa-ḍākinī* , übernatürliche Wesen, die im Tantrismus eine wichtige Rolle spielen (Grönbold 1984, 344 f.,490–493).

213 kataŋkaṭa-mali, skr. *kaṭaṅkaṭa-māli*, Name eines Dämons („mit einer Halskette aus Leichenkörpern", vgl. Böhtlingk 1991, 1244 b). Wahrscheinlich handelt es sich um denselben Yakṣa, den Edgerton (1953, II 164 a) unter dem Stichwort *kaṭaṅkaṭa* anführt. Eine Abbildung könnte hier Klarheit schaffen. T 1 (Z. 159) gibt nur für *kaṭaṅkaṭa* eine Transkription, ebenso M 1 (334, 8). M 2 (637, 17) hat: *katangkadani-yin adas*.

215–232 poo sigšil ..... köŋülüg kundačılar: Diesen Abschnitt hat Ligeti (1973) ausführlich kommentiert. Die Zeilen 218 bis 238 hat Le Coq (1919, 106–107) nochmals abgedruckt, ohne wesentliche Verbesserungen, aber mit schönem Faksimile.

215 poo sigšil ist gut belegt (vgl. Röhrborn 1976, 93, Anm. zu Z.(9)-(11); Kara-Zieme 1977, 120, Note 24), aber etymologisch noch nicht klar. Solange niemand einen Versuch zur Etymologisierung von *poo* wagt, muss es bei dem bleiben, was in Röhrborn 1976 vorgeschlagen wird (yüan-zeitliche Entlehnung von chin. *po* [G. 9420] „animalische Seele"). Ligetis (1973, 156, Anm. 31) Vorschlag für *sigšil* (Entlehnung aus einer Dialekt-Form von tib. *gzi brjid*) ist mit zu vielen Hypothesen belastet, und tib. *gzi brjid* wird im übrigen unten in Z. 340 mit atü. *küč küsün* übersetzt. Die Bedeutung „animalische Lebenskraft, animalische Seele" scheint klar zu

sein. Sie wird auch durch die tib. und mo. Parallelen unterstützt, die auf skr. *ojas* hinweisen (vgl. Ligeti, a. a. O.).

218 münčik hat in dem Fragment U 4716 (Z. 3) die Variante: *münčük*. Die Bedeutung „Uterus" (so F.W.K. Müller 1911, 60; noch bei Clauson 1972, 767 b) kann nicht zutreffen, vielmehr weisen die tib. und mo. Paralleltexte hin auf „Fetthaut auf einer Flüssigkeit, Schmelzfett" (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 164, Anm. 203). Vielleicht haben wir ein Diminutivum von atü. *mün* „Suppe" usw. vor uns, wie Porció (l.c.) vorschlägt: *mün+čük*.

218–232 kundačılar ..... bolarnıŋ alku ist von F.W.K. Müller versehentlich zweimal abgedruckt worden (Müller 1911, 60–61 und 65). Wahrscheinlich war ein Parallelfragment des Fragments T III M 231 (= Z. 218 ff.) mit dem Fragment T III M 182 (= Z. 300 ff.) zusammengeklebt, so dass Müller der Meinung war, nach *bolarnıŋ alku* (in Müllers Edition S. 65, Z. 25) käme unmittelbar *köŋüllüglär* (in Müllers Edition S. 65, Z. 26).

220 tugmiš ist im Uigurischen gut belegt in der Bedeutung „Sohn"; vielleicht auch in der Bedeutung „Kind", nicht aber in der Bedeutung „Neugeborenes, Baby". Die tib. und mo. Äquivalente in den Parallelversionen sind: tib. *btsas-pa* „geboren" (T 1, Z. 168; T 2, Z. 148) und mo. *törügsen* „geboren" (M 1, 334,12; Mo 2, 637, 21). Alle diese Bezeichnungen sind offenbar Lehnbedeutungen nach skr. *jāta* „geboren; Sohn", das in gewissen Kontexten auch „Neugeborenes, Baby" heissen kann (vgl. z. B. Böhtlingk 1991, 562 c: *jātahāriṇī* „eine Hexe, die neugeborene Kinder fortträgt"). Auch an unserer Stelle ist von neugeborenen Kindern die Rede. Es bleibt offen, ob man das aus dem tib. Text herauslesen kann, wie Porciós Übersetzung suggeriert. Sicher ist aber, dass der uigurische Übersetzer das Wort *tugmiš* nicht hätte verwenden dürfen, da es in der Bedeutung „Sohn" (eventuell „Kind") bereits besetzt war. Unten in Z. 310, wo in den Parallelversionen dieselben Bezeichnungen (tib. *btsas-pa*, mo. *törügsen*) vorkommen, findet der uigurische Übersetzer eine passendere Übersetzung: *tugurmiš* „ein [Kind], das man [gerade] geboren hat". *tugmiš* und *tugurmiš* sind also nicht zwei verschiedene uigurische Bezeichnungen für dasselbe Denotat, wie Porció (2003, 86) offenbar meint, sondern zwei verschiedene Bezeichnungen für zwei verschiedene Denotate.

221 yagiš: Ligeti (1973, 156 Anm. 35) wollte die verbesserte Übersetzung von Clauson (1972, 908 a: „libation" statt „Fettiges" [so Müller]) nicht akzeptieren. Die tib. und mo. Paralleltexte sind aber eindeutig und weisen hin auf „Speiseopfer für Gottheiten" (T 1, Z. 170: *gtor-ma*; M 1, 334,12, und M 2, 638,1: *baling*).

222 psak hat im Parallelfragment U 4611 a, Z. 2, einen Sprossvokal. Statt *psak kundačılar* heisst es dort: *pisak ašlıglar*.

223 hua čäčäk ašlıglar: Dafür steht im Parallelfragment U 4611 a nur: *hua ašlıglar*.

225 čöklämiš hat Ligeti (1973, 149 f.) zu tat. und čuv. *čük* „Opfer, Opferung, Opferfest" usw. gestellt. Die Basis **čök* scheint im Atü. nicht belegt zu sein. Sie könnte zu arch.-chin. **tsi̯og* (GS 1148 f.) gehören, zu dem Vorläufer des modernen *jiao* (G. 1325) „to sacrifice and pour out libations to the dead".

225–232 ootka čöklämišig yetäčilär ..... köŋülüg kundačılar: Bis *ootka čöklämišig yetäčilär* geht das Tib. (und auch das Skr.) mit dem Atü. parallel. Dann hat das Atü. eine Reihenfolge, die sich in keinem der Paralleltexte findet. F.W.K. Müller

(1911, 60 f.) hat den atü. Text mit Ch 2 verglichen. Durch Römische Zahlen zeigt Müller, welches Glied der chin. Reihe – nach seinem Verständnis – welchem Glied der atü. Reihe entspricht. Manches bleibt unsicher. Wenn ein chin. Terminus nicht durch andere Quellen eindeutig bestimmbar ist, dann wird er auch durch Müllers Konkordanz nicht eindeutig bestimmt. Einige Substanzen hat Müller nachweislich falsch betimmt, so atü. *šöl* als „Eiter" und atü. *lešep* als „Ruhr". Ligeti (1973) arbeitet nach derselben Methode wie Müller, allerdings berücksichtigt er auch die tib. und mo. Reihen. Da das Atü. aber eine ganz eigene Reihenfolge hat, ist Ligetis Kondordanz nur dann sicher, wenn er sich auf Evidenz aus anderen Quellen stützen kann. In einigen Fällen trifft Ligeti das Richtige (z. B. im Falle von *ootka čöklämiš*), in anderen Fällen irrt er, wie bei *yagıš*, das oben in der Anm. zu Z. 221 besprochen wurde. Atü. *šöl* möchte Ligeti mit tib. *ngar snabs* identifizieren, das Porció als „Nasenschleim" bestimmt (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 983, Anm. 223). Atü. *šöl* ist aber kein „Schleim", sondern eine wässerige Flüssigkeit, wie sie z. B. aus Hautblasen hervorkommt (vgl. U III 45 m.13). Wahrscheinlich ist „Saft im Fleisch, Lymphe" – so nach dem Vorschlag von Clauson (1972, 824 b) – eine gute Übersetzung. Man darf auch nicht immer erwarten, dass die alten Termini eine Bedeutung haben, die unseren modernen medizinischen Erkenntnissen entspricht. Aus den genannten Gründen verzichten wir auf Konkordanzen in der Art von Müller oder Ligeti.

226 akıg wollte Müller (1911, 61, Nr.XIX) mit chin. *ti* (G. 10991) „Tränen" in Ch 2 (405 a 25) identifizieren. Porció hält *akıg* für das Äquivalent von tib. *ngar snabs* „Nasenschleim" (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 183, Anm. 223), und Clauson (1972, 941 a) wollte „Nasenschleim" dem atü. *yiŋ* zuordnen. Es wird gerade für *akıg* schwierig sein, eine konkrete Bedeutung zu finden, über das hinaus, was in UW (80 a) angegeben ist („Körper-Ausfluss, Schleim").

227 šöl s. Anm. zu Z. 225–232.

227 lešip wurde von F.W.K. Müller (1911, 61, Z. 10) und von Ligeti (1973, 157, Anm. 41) als Äquivalent von chin. *qiao liu* (Ch 2, 405 a 24) und tib. *gtor khung nas 'bab pa* (T 1, Z. 187) „Abwasser" betrachtet. Atü. *lešip* ~ *lešp* ist als „Schleim" aber sehr gut belegt, und auch Porció stellt *lešip* zu tib. *bad kan* „Schleim".

229 ötmiš haben F.W.K. Müller (1911, 61, Z. 12) und Ligeti (1973, 158) mit chin. *shi shi* (G. 9934 9971) (Ch 2, 405 a 25) und tib. *gtor ma* (T 1, Z. 170) „Opfergabe" zusammengebracht, das wir oben, in der Note zu Z. 221, als Äquivalent von atü. *yagıš* bestimmt hatten. Müller war nicht sicher, wie der Asterisk zeigt („*Opfergaben"). Ligeti teilt diese Unsicherheit nicht und wollte in atü. *öt-* „s'adresser, offrir (à un supérieur)" das geeignete Basisverb erkennen. *öt-* ist aber in dieser Bedeutung nicht belegt und höchstens aus atü. *ötüg* zu erschliessen. – Wir würden *ötmiš* gern zu chin. *qiao liu* (G. 1426 7248) (Ch 2, 405 a 24) und tib. *gtor khung nas 'bab pa* (T 1, Z. 187) „Abwasser, Kloake" stellen. *ötmiš* wäre dann ein Nomen subjecti mit der Paraphrase: „etwas, das durch [den Kanal] gegangen ist". – Bleibt unklar, warum Porció *ötmiš* zu tib. *bshang ba* „Exkrement, Kot" stellen möchte (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 179, Anm. 218). Eine Verbindung mit atü. *ötüg* „Durchfall" usw. ist problematisch, weil das zu *ötüg* gehörende Verb *öt-* stets das Nomen *karın* „Bauch" als Subjekt hat (*karın ötti* „der Bauch wurde durchlässig, er bekam Stuhlgang"). **ötmiš* wäre also ein Nomen subjecti: „etwas, das durchlässig geworden ist (sc. der Bauch)". Die Bedeutung „flüssiger Stuhl (als Speise für einen Dämon)" ergibt sich nicht. – *ötmiš* hat übrigens im Parallelfragment U 4716 (Z. 14) die Form: *ödmiš*.

230 kalınču ašlıglar ist eine der Passagen, die die atü. Version enger mit T 2 verbinden (Porció 1997, 234).

231 nä nägü fehlt in den anderen Versionen. Am nächsten kommt vielleicht das tib. *nor 'phrog-pa* „Reichtum" (T 1, Z. 188). Ein Lesefehler ist wohl auszuschliessen, zumal im Parallelfragment U 4611 (Vorderseite, Z. 5) das erste *nä* mit punktiertem <ń> geschrieben ist. *nä [nägü ašlıglar]* kommt in U 4611 unmittelbar nach *ootka čöklämišig yetäčilär*.

237 ḍakadakinilar ist zweifellos zu übersetzen: „Ḍākas und Ḍākinīs", wie schon F.W.K. Müller (1911, 62, Z. 20) vermutete und wie die tib. und mo. Versionen (T 1, Z. 192; M 1, 334, 25) jetzt bestätigen. Das Tib sagt z. B. ausdrücklich: *mkha' 'gro dang mkha' 'gro mas* „Ḍāka mit Ḍākinī". Im Atü. findet man eine merkwürdige Konnexschreibung, die offenbar auf ein sanskritisches Kompositum zurückgeht, da sonst im Atü. *dake°* zu erwarten wäre. M 1 schreibt zwar getrennt (*ḍaka ḍakini*) hat aber trotzdem *ḍaka* und nicht **ḍaki*, geht also offenbar auf die atü. Version zurück. – Atü. *ḍaka* in BT VIII A 204 gehört nicht hierher, sondern stammt aus einer späteren Zeit und ist ein Reflex der „korrekten" Sanskrit-Form mit erhaltenem Auslaut.

238–242 folgt dem Text von U 4658, der viel besser erhalten ist als das von Müller (1911) benutzte Fragment U 390.

238–239 äzrua: Das auslautende *-a* von *äzrua* ist gegen die Konvention mit dem Wort zusammengeschrieben.

240 parivaračake, skr. *parivrājaka*, ist ein wandernder Asket, „ein herumwandernder religiöser Bettler" (Böhtlingk 1991, 913 b), durch die Brāhmī-Glosse (*parivrajaki*) und durch die Parallelversionen bestätigt.

241 tokıyur hat eine graphische Besonderheit: Die doppelte Punktierung, die zu <q> gehört, findet sich 2 Zeichen weiter unten bei dem Zeichen <y>.

242 narayane: s. o. Note zu Z. 33!

243 mahapašupaṭi, skr. *mahāpaśupati*, Beiname des späteren Rudra-Śiva („Grosser Herr der Tiere") (Böhtlingk 1991, 926 a; Moeller 1984, 156).

245 mahakade, skr. *mahākāla*, Name einer hinduistischen Gottheit, die ins buddhistische Pantheon übernommen wurde und dort als Dharmapāla fungiert (Grönbold 1984, 401–403). Die Schreibung geht zurück auf eine mittelindische Form *°kāḍa*, die auch im buddhistischen Hybrid-Sanskrit auftaucht (vgl. Edgerton 1953, I 18 a). Man kann annehmen, dass *mahakade* die ältere Entlehnung ist, die in spätuigurischer Zeit durch die dem „korrekten" Sanskrit entsprechende Form *m(a)hakala* (so in UigTot 1332, 1418; BT VII A 772) ersetzt wurde. Atü. *kade* ~ *kate* (< *kāḍa*) begegnet als Name von verschiedenen Yakṣas auch in Tiš 36 b 2,41 a 5,42 a 5. Auch im uigurischen Namen der Kālasūtra-Hölle, *katasudur* (MaitrBeih II 60 u.12), ist unser Wort in dieser Form belegt. Eine sogdische Vermittlung, wie von A.v.Gabain (im Kommentar zu MaitrBeih II, 62 m.) vermutet, ist möglich. Eine entsprechende sogdische Form ist bisher aber nicht aufgetaucht.

247 analar kuvragı sind wahrscheinlich die „Acht Mütter" unter Führung der Göttin Gaurī (vgl. Grönbold 1984, 354 f.). Malov liest fälschlich: *n'r'*.

248 kapalilıglar sind eine Schule von Śiva-Anbetern, die Wein aus Menschenschädeln (skr. *kapāla*) trinken. Das türkische Suffix *°lıg* steht hier für ein *°ka*-Suffix des Sanskrit. In *[kapa]likelıg*, wie unser Wort in HT IV 1371 lautet, ist das türkische Suffix ein Pleonasmus. (Ist *kupalike* in HT IV 1377 ein Druckfehler?).

250 šabari, skr. *śabarī*, ist eine der „Acht Mütter", die eine besondere Rolle im Tantrismus spielen (Grönbold 1984, 355). Porció transkribiert ohne besonderen Kommentar: *śavara* (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 199). Die Nachbarschaft von *pukkasī* und *ḍombī* lässt aber keinen Zweifel, dass *śabarī* gemeint ist.

252 pukka{ka}si, mit Dittographie von *ka*, skr. *pukkasī*, ist ebenfalls eine der „Acht Mütter" (Grönbold 1984, 355). Von Porció (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 200, Anm. 236) offenbar mit skr. *pukkasa* „Angehöriger einer verachteten Mischlingskaste" (vgl. Böhtlingk 1991, 959 a) identifiziert. Die Nachbarschaft von *śabarī* ist aber ein deutlicher Hinweis auf die Gottheit *pukkasī*. In den mo. Versionen (vgl. M 1, 355:12) kommt ausserdem noch *ḍombī* vor, die ebenfalls zu den „Acht Müttern" gehört. Mo. *dhovambi*, in PorcióDiss (Übersetzung von T 1, Z. 200, Anm. 236), würde man besser als *dombi* transkribieren.

253–255 atarvananıŋ ..... m(ä)n ist eine der Passagen, die in den tib. Versionen nicht enthalten sind (Porció 1997, 236). Skr. *ātharvaṇa* ist „ein mit dem Atharveda vertrauter Brahmane, Beschwörer" (Böhtlingk 1991, 169 b).

255 v(a)čirlıg urılar: nach PorcióDiss (Übersetzung von T 1, Z. 202, mit Anm. 238) deuten die Parallelversionen auf ein zugrundeliegendes skr. *vajra-kaumārī* hin, ohne dass die Bedeutung klar wird.

256–257 ärklig han yagısı „Feind des Yama" ist ein Beiname von Viṣṇu (vgl. Böhtlingk 1991, 1301 a). T 1 hat stattdessen *gshin-rje gshed-kyis byas-pa'i* (=skr. *yamāntaka* „Yama als Todesgott"), ein Beiname von Śiva (vgl. Böhtlingk 1991, 1301 a). M 2 (335:18) geht hier mit dem Atü. konform: *erlig-ün dayisun.*

258–259 ärklig han arkıšı „Botin des Yama", skr. *yamadūtī*, ist der Name einer Göttin im Gefolge des Yama (vgl. Grönbold 1984, 501).

262 ot išlig „die mit Feuer-Handlungen zu tun haben" wird verbatim durch die Paralleltexte (T 1, M 1 [335, 24], M 2 [639, 15]) bestätigt. Porció rekonstruiert als zugrundeliegende Sanskrit-Form: **agnikarmin*. Bei der Vielzahl der indischen Feuergottheiten bleibt die Bedeutung aber unklar.

264 vinayike ist in TT VII (22 m.28, 23 o.50) in der Form *vinayake* bzw. *vinay(a)ke* belegt. Als Beiname des Gaṇeśa bekannt (Moeller 1984, 74; Zvelebil 1984, 880).

265 kumare, skr. *kumāra*, ist hier wahrscheinlich nicht der Beiname des Mañjuśrī (vgl. Caitya 296), sondern der Beiname Skandas, des zweiten Sohnes von Śiva, des Bruders von Gaṇeśa (vgl. Zvelebil 1984, 880).

269 tört siŋillär, „die Vier Schwestern", skr. *caturabhaginī* (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 210, Anm. 243).

270 tatvagarude ist ergänzt nach der Brāhmī-Glosse und nach der Evidenz in den Parallelversionen, die allerdings nicht eindeutig ist (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 211, Anm. 244). Eine Deutung dieser Figur ist nicht möglich.

273 maḍukare, skr. *madhukara*, Name einer hinduistischen Gottheit (Grönbold 1984, 442).

275 biraŋgiriti, skr. *bhṛṅgiriṭi*, Name eines Wesens im Gefolge Śivas (Böhtlingk 1991, 1150 b; Liebert 1976, 40 f.).

277 ögirtdürtäči ärklig ist ergänzt nach Z. 124. Erdal (1991, 781, Anm. 517) möchte hier – nach Konsultation des Faksimiles – lesen: *ögirtdä[či].* Die Prüfung des Faksimiles zeigt aber, dass nur unsere Lesung in Frage kommt. *ögirtdürtäči ärklig* ist eine interpretierende Übersetzung von skr. *nandikeśvara*, Name eines Wesens im Gefolge Śivas (Böhtlingk 1991, 779 c), das auch in den Parallelversionen genannt wird (T 1, Z. 213: *dga' byed dbang-phyug*; M 2, 640,1: *bayasqulang-un üiledügči-yin erketü*; M 1, 336,7: *bayasqan üiledügči-yin erketü*).

277 karitikiyi ist ergänzt nach den Parallelversionen, die auf ein ursprüngliches skr. *kārttikeya*, Beiname des Kriegsgottes Skanda, hinweisen (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 213; Moeller 1984, 123).

295–299 k'r' ..... s'rv': Diese Zeilen gehören zu der Dhāraṇī, die F.W.K. Müller (1911, 100–102) im Anhang zu unserem Text publiziert hat. Unter dem (Pseudo)sanskrit mit tibetischen Lettern war in Müllers Vorlage die chinesische Umschrift der Dhāraṇī gegeben. Ishihama (1939, 115–118) entdeckte später in dem Faksimile-Band *Saiiki koko zufu* (Bd.II, 23, Nr. 1) ein Bruchstück dieser Dhāraṇī in uigurischer Schrift, das er – unter Beigabe der „sanskritischen" und chinesischen Version – publizierte. Unsere Transliteration geht parallel mit der Umschrift von Ishihama und ist nur am Anfang von Z. 299 abweichend (Ishihama: *mtribi-a*). Gegen die Annahme von Abdurishid Yakup (Türk dilleri araştırmaları 9 [1999], 228) hat Ishihama nur ein Blatt bearbeitet und publiziert.

300–320 könüllügläг ..... kalınču: Von den 9 „zusammenhängenden Blättern", die F.W.K. Müller (1911) auf den Seiten 64–66 abgedruckt hat, gehören Blatt 1–2 an eine Stelle weiter vorn im Text (vgl. o.Z. 207–216). Die Blätter 3–5 sind eine Dublette der Zeilen 218–232 und werden deshalb hier nicht abgedruckt, sondern es folgen jetzt in den Zeilen 306–320 gleich die Blätter 6–9. Offenbar wurden die Blätter falsch zusammengeklebt, schon vor der Auffindung.

306 amaniži ist eine abweichende Schreibung. Unten in Z.329 findet sich die normale Schreibung *amanuži.*

307–321 poo sigšil ..... kašanıg ašlıglar: Die hier genannten Wesen sind weitgehend identisch mit den Wesen, die oben in den Zeilen 215–230 erwähnt werden.

307–335 poo sigšil kundačılar und alle folgenden Namen von Dämonen sind syntaktisch gleichgeordnet mit *kataŋkata-mali* in Z. 335 und sind syntaktisch abhängig von *uguš* in Z. 336. In unserer Übersetzung kommt das nicht zum Ausdruck.

310 tugurmiš entspricht oben in Z. 220 einem *tugmiš* (vgl. Kommentar zu Z. 220).

312 psak ašlıglar „die mit Girlanden als Speise" entspricht oben in Z. 222 dem *psak kundačılar* „Girlanden-Räuber". In T 1 (Z. 171 und Z. 241) steht in beiden Fällen der gleiche Ausdruck: *ba za ba dang* bzw. *phreng ba za ba rnams dang* „Girlanden-Fresser".

321 kašanıg ašlıglar „die mit Urin als Speise" entspricht in T 1 (Z. 249) dem tib. *gcin 'thung ba rnams dang* „Urin-Trinker", das oben in Z. 230 auch im Atü. vorliegt: *kašanıg ičtačilär.*

324–335 t(ä)ŋri yäkläri ..... kaṭaḍakini tutdačıları: Nach Auffassung des atü. Übersetzers heisst das nicht, dass die Götter selbst Yakṣas sind oder dass die Kaṭaḍākinis selbst „Greifer" sind. Dann müsste es heissen: **t(ä)ŋri yäklär* bzw. *kaṭaḍakini tutdačılar.* Vielmehr muss man den atü. Text so verstehen, dass die Yakṣas bzw. die „Greifer" von den Göttern oder von den Kaṭaḍākinis beauftragt oder geschickt werden, um ihr böses Werk zu vollbringen.

328 mahorage ist ergänzt nach Z. 201.

329 marute: s. o. Kommentar zu Z. 200.

330 pišače: s. o. Kommentar zu Z. 203.

331 kumbaṇḍe: s. o. Kommentar zu Z. 203.

331 puṭane: s. o. Kommentar zu Z. 204.

332 kaṭaputane: s. o. Kommentar zu Z. 205.

332 utmade: s. o. Kommentar zu Z. 206.

333 matar-naṇḍi: s. o. Kommentar zu Z. 209.

333 kantakamini: Porció rekonstruiert (?) skr. **kaṇṭhakāminī* nach tib. *tsher ma 'don pa* (PorcióDiss, T 1, Z. 271).

334 alambane: s. o. Kommentar zu Z. 211.

334 kaṭaḍakini: s. o. Kommentar zu Z. 212.

335 kataŋkaṭa-mali: s. o. Kommentar zu Z. 213.

337 ig adalarıg bir ist ergänzt nach dem Parallelfragment U 2256 A, Z. 7.

343 uzaṭu hier offenbar als lebendiges Konverb in der Bedeutung: „[die Zeit] lang machend", mit Ellipse von *ürüg* „Zeit (Akk.)".

353 aralık: Die Ergänzung in der Übersetzung stammt aus der tib. Version (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 324).

353–357 bayur m(ä)n: Das Verb *ba-* „binden" hat – letztlich vom sanskritischen *bandh-* „binden" – zwei Lehnbedeutungen übernommen: 1) „(zum Schutz gegen Zauber einen magischen Kreis um etwas) schliessen", eine Bedeutung, die in Suv 477,18 und 477,20 vorliegt, in der Junktur *sim bagu darni* „Zauberformel, um die (magische) Grenze zu ziehen". Das ist die Bedeutung, die Edgerton (1953, 596 b) und Porció (PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 324, Anm. 363, nach Reis-Habito 1993, 234) beschreiben. 2) Eine weitere Bedeutung von skr. *bandh-* ist „hemmen, unterdrücken" (vgl. Böhtlingk 1991, 1074 c, Bedeutung 10), und diese Bedeutung liegt vor in unserem Text, nämlich in: *arvišın bayur m(ä)n* usw. Diese beiden fast gegensätzlichen Bedeutungen sind auch in dem tibetischen Äquivalent von skr. *bandh-* „binden" vorhanden, und das hat zu Unsicherheiten geführt, die bis in die englische Übersetzung von Porció zu spüren sind (vgl. die Fragezeichen in der Übersetzung von T 1, Z. 324, 325). Zu atü. *ba-* 'magisch binden' s. auch Róna-Tas: „Hungarian *báj* 'beauty, charm'", in: Acta Orientalia Hung. 48 (1995), 437–441.

354 küč küsün ist hier das Äquivalent von tib. *gzi brjid* (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 325, Anm. 364), nach Ligeti (1973) das Etymon von atü. *sigšil* (vgl. o. Kommentar zu Z. 215).

355 simın wurde von F.W.K. Müller (1911, 69, Z. 3) mit „fest(?)" übersetzt. Es handelt sich aber um den Akk. von atü. *sim* „Grenze", die atü. Form von skr. *sīma* (vgl. auch o. Kommentar zu Z. 353–357).

358 tıḍmak särgürmäk kıl- kann als tibetische Lehnsyntax gelten (vgl. Caitya 297 o.).

381 yaratıg könnte hier durchaus eine speziellere Bedeutung haben, da T 1 (Z. 346) hier das unklare *dug sbyar ma* hat.

383–390 vigni-vinayike ist in T 1 (Z. 347) die Entsprechung von tib. *log 'dren.* Das ist das Äquivalent von skr. *vināyaka*, ein Beiname des Ganeśa, der interpretiert wird als: „Beseitiger von Hindernissen" (Zvelebil 1984, 880; vgl. auch Böhtlingk 1991, 1533 b). Vielleicht liegt in T 1 eine Ellipse vor, denn auch in einer chotansakischen Version finden wir *vighna-vināyaka* wie im Atü. (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 347, Anm. 385).

384 könül yetgülük „das Herz erreichen könnend", d. h. „herzgewinnend, charmant", ist eine Formulierung, die letztlich auf skr. *manaāpa- ~ manāpa-* zurückgeht (vgl. Edgerton 1953, II, 417 b; Böhtlingk 1991, 1191 c). Atü. *yetilmiš köŋüllüg* in Tiš 47 a 5 (= Yakup Z. 741) bedeutet dann: „mit einem Sinn, der (durch andere Personen) erreicht / gewonnen wurde; zufrieden"(?). Radloff (Tiš S. 67 o.) kommt auch zu der Übersetzung: „zufrieden", obwohl er eine andere Motivbedeutung zugrundelegt („mit dem Sinn, der sein Ziel erreicht hat").

391 küzätmäk hatte F.W.K. Müller (1911, 72 m.2) versehentlich *közünmäk* gelesen.

398–399 pišače, putane, kataputane: s. o. Kommentar zu Z. 203–205.

404 ügmäk „Haufen" hatte F.W.K. Müller (1911, 73 o.5) fälschlich als *ökmäk* (sic) „preisen" interpretiert.

407 anlarıntın hatte F.W.K. Müller (1911, 73 m.3) fälschlich als *anlarınta* gelesen.

420–424 ig käm ..... hanları: Das Blatt TM III 225 (61) (= U 400), das F.W.K. Müller (1911, 73 u.1) nach dem Blatt T III M 225 (12) (= U 399) anschliessen wollte, kann nicht die Fortsetzung dieses Blattes sein, weil das Bezugswort für *kegänintä* (mit Poss.-Suff.) fehlen würde. Das Blatt U 400 gehört wahrscheinlich nicht zu unserem Text.

415 aranyada[nta] hatte F.W.K. Müller (1911, 73 m.1) fälschlich als *aranında...* gelesen.

418 kügür- wollte F.W.K. Müller (1911, 73 u.4) zu atü. *keŋür-* „ausbreiten" stellen. Es gehört aber zu *kirgür-* „hineinbringen", mit Schwund des *-r* im Silbenauslaut und regressiver Assimilation (vgl. TermBuddh 294 o.). Ein weiterer Beleg jetzt noch in einer Variante von U III 65 u.2. Der Textus receptus hat dort: *kigür-*.

420 taŋıš: In diesem Wort hat man sowohl <n> als auch <k> punktiert. Vielleicht hat der Schneider des Blockdrucks die Junktur <nk> mit <q> verwechselt.

422 anante, skr. *ananta*, Name eines Nāgarāja (Grönbold 1984, 432).

422 šaŋkapale, skr. *śaṅkhapāla*, Name eines Nāgarāja (Grönbold 1984, 432).

423 [maha]karšne, Name eines Nāgarāja, in PorcióDiss (Übersetzung von T 1, Z. 368) als skr. *mahākṛiṣṇa* rekonstruiert (?).

423 [nan]ḍe upanaṇḍe, Namen von 2 Nāgarājas (Grönbold 1984, 432).

433 burhan yaratıgı ist die Entsprechung von chotansak. *bhagavatau yauga-*, skr. *buddhayoga* (vgl. PorcióDiss, Übersetzung von T 1, Z. 373, Anm. 436). Das atü. Kompositum ist *burhan yaratıgı.* Die unsuffigierte Form **burhan yaratıg°* (so PorcióDiss, XLIV) wäre ungrammatisch. Die Äquivalenz von skr. *yuj-* und atü. *yaratın-* ist schon länger bekannt.

440 lakšanlarıntın hat F.W.K. Müller (1911, 75 m.5) fälschlich als *lakšanlarınta* gelesen.

5. Literatur und Abkürzungen

Für Siglen und Abkürzungen, die nicht in diesem Verzeichnis enthalten sind, vergleiche man die Bibliographie des „Uigurischen Wörterbuchs" (UW), Lieferung 1 bis 6.

Bocking, Brian 1995: *Nāgārjuna in China.* A translation of the Middle Treatise. Lewiston-Queenston-Lampeter. (Studies in Asian thought and religion. 18.)

Böhtlingk, Otto 1991: *Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung.* Nachdruck Kyōto.

Ch 1: Fo ding da bai san gai tuo luo ni jing [Giles 3589 11265 10470 8556 9563 5784 11358 7291 8194 2122]. In: Taishō Tripiṭaka, Bd. 19 (Nr. 976), 401–403.

Ch 2: Fo shuo da bai san gai chi tuo luo ni jing [Giles 3589 10164 10470 8556 9563 5784 1982 11358 7291 8194 2122]. In: Taishō Tripiṭaka, Bd. 19 (Nr. 977), 404–407.

Clauson, Sir Gerard 1972: *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish.* Oxford.

Edgerton, Franklin 1953: *Buddhist hybrid Sanskrit. Grammar and dictionary.* Bd. 2: Dictionary. New Haven.

Elverskog, Johan 1997: *Uygur Buddhist literature.* Turnhout. (Silk Road studies. 1.)

Emmerick, Ronald E. 1996: *The Sūtra of Golden Light.* 3. revised ed. Oxford.

Erdal, Marcel 1991: *Old Turkic word formation.* A functional approach to the lexicon. Bd. 1–2. Wiesbaden. (Turcologica. 7)

Giles, Herbert A. 1912: *A Chinese-English dictionary.* 2. Auflage. Shanghai.

Grönbold,Günter 1984: *Die Mythologie des indischen Buddhismus.* In: Hans Wilhelm Haussig (ed.): *Götter und Mythen des indischen Subkontinents.* Stuttgart. 285–508, 15 Tafeln. (Wörterbuch der Mythologie. 1, 5.)

Hampp, I. 1961: *Beschwörung, Segen, Gebet.* Untersuchungen zum Zauberspruch aus dem Bereich der Volksheilkunde. Stuttgart.

Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe. Bd. 1–5. Ed. Hubert Cancik et al. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1988–2001.

Hinüber, Oskar von 1987/88: *Dhāraṇīs aus Zentralasien.* In: Indologica Taurinensia 14, 231–249.

Ishihama Juntarō 1939: *Kaikotsubun byakusangai daranikyō.* In: *Ryūkoku daigaku bukkyō-shigaku ronsō.* Kyōto Shōwa 14 nen/1939. 115–118.

Kara, Georg, und Peter Zieme 1977: *Die uigurischen Übersetzungen des Guruyogas „Tiefer Weg" von Sa-skya Paṇḍita und der Mañjuśrīnāmasaṃgīti.* Berlin. (Schriften zur Geschichte und Kultur de Alten Orients. Berliner Turfantexte. 8.)

Laut, Jens Peter 1995: *Zur Darstellung von Abtreibungspraktiken bei den Alten Uiguren.* In: Marcel Erdal und Semih Tezcan (edd.): *Beläk bitig.* Sprachstudien für Gerhard Doerfer zum 75. Geburtstag. Wiesbaden. 109–120. (Turcologica. 23.)

Le Coq, Albert von 1919: *Kurze Einführung in die uigurische Schriftkunde.* In: Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Westasiatische Studien 11, 93–109.

Lessing, Ferdinand, et al. 1973: *Mongolian-English dictionary.* Corrected re-printing. Bloomington/Ind.

Liebert, Gösta 1976: *Iconographic dictionary of the Indian religions, Hinduism-Buddhism-Jainism.* Leiden.

Ligeti, Louis 1973: *Le sacrifice offert aux ancêtres dans l'histoire secrète.* In: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 27, 115–161.

M 1, M 2: Zwei mongolische Versionen des Sitātapatrā-Textes im Mongolischen Kanjur, die in PorcióDiss, Abschnitt I, 2 (5) erwähnt werden.

Malov, Sergej 1927: *Sitātapatrā-dhāraṇī v ujgurskoj redakcii.* In: Doklady Akademii Nauk SSSR 1930-B, 88–94.

Mironov, N.D. 1928/29: *Kuchean studies.* I. Indian loan-words in Kuchean. In: Rocznik orientalistyczny 6, 89–169.

Moeller, Volker 1984: *Die Mythologie der vedischen Völker und des Hinduismus.* In: Hans Wilhelm Haussig (ed.): *Götter und Mythen des indischen Subkontinents.* Stutgart. 1–204, 12 Tafeln. (Wörterbuch der Mythologie. 1, 5.)

Müller, Friedrich Wilhelm Karl 1911: *Uigurica II.* Berlin. (Abhandlungen der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Cl. 1910, 3.)

Porció, Tibor 1997: *Preliminary notes on the* Sitātapatrādhāraṇī. In: Árpad Berta (ed.): *Historical and linguistic interaction between Inner-Asia and Europe.* Szeged, 229–241.

- 2000: Rezension von Hasan Eren: *Türk dilinin etimolojik sözlüğü.* In: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hung. 53, 255–261.
- 2003 a: *On the technique of translating Buddhist texts into Uygur.* In: Sven Bretfeld und Jens Wilkens (edd.): *Indien und Zentralasien, Sprach- und Kulturkontakt.* Wiesbaden. 85–94. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica. 61.)
- 2003 b: *On the Brāhmī glosses of the Uygur Sitātapatrā text.* In: Central Asiatic journal 47, 91–109.

PorcióDiss: Tibor Porció: *The one with the white parasol. Four Sitātapatrā texts in the Derge Kanjur and a Dunhuang text (Pelliot tibétain No.45) with an annotated English translation of the longest canonical version.* Diss. phil. Wien 2000 [ungedruckt].

Reis-Habito, Maria Dorothea 1993: *Die Dhāraṇī des Grossen Erbarmens des Bodhisattva Avalokiteśvara mit tausend Händen und Augen.* Übersetzung und Untersuchung ihrer textlichen Grundlage sowie Erforschung ihres Kultes in China. Nettetal. (Monumenta Serica monograph series. 27.)

Röhrborn, Klaus 1976: *Fragmente der uigurischen Version des „*Dhāraṇī-Sūtras *der großen Barmherzigkeit".* In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 126, 87–100.

- 1994: *Die alttürkische* Maitrisimit - *Textbuch für theatralische Darstellungen?* In: Klaus Röhrborn und Wolfgang Veenker (edd.): *Memoriae munusculum.* Wiesbaden. 99–103. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica. 39.)
- 1999/2000: *Syntaktische Restrukturierung von Nominalgruppen im Alttürkischen (am Beispiel von atü.* elig han *und* el han*).* In: Ural-Altaische Jahrbücher 16, 211–216.
- 2004: *Maitreya-Buddhismus zwischen Hīnayāna und Mahāyāna.* In: Desmond Durkin-Meisterernst et al. (edd.): *Turfan revisited – The first century of research into the arts and cultures of the Silk Road.* Berlin. 264–267. (Monographien zur indischen Archäologie, Kunst und Philologie. 17.)

Sengupta, Sudha 1988: *A note on Uṣṇīṣa-sitātapatrā-pratyaṁgira dhāraṇī.* In: Buddhist studies 1. Delhi. 70–77.

Shōgaito Masahiro 1979: *Nakamura fusetsushi kyūzō, uigurugo monjo danpen no kenkyū.* In: Tōyō gakuhō 61, 1–2 Shōwa 54 nen/Dez.1979.

- 1988: *Drei zum Avalokiteśvara-sūtra passende Avadānas.* In: Jens Peter Laut und Klaus Röhrborn (edd.): *Der türkische Buddhismus in der japanischen Forschung.* Wiesbaden. 56–99. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica. 23.)

T 1, T 2: Zwei tibetische Versionen des Sitātapatrā-Textes, die von T. Porció ediert worden sind (PorcióDiss, Abschnitt II, 1 (= T 1), Abschnitt II, 3 (= T 2)).

UW : Klaus Röhrborn: *Uigurisches Wörterbuch.* Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien. Lfg. 1–6. Wiesbaden 1977–1998.

Weber, Dieter 1972: *Zur sogdischen Personennamengebung.* In: Indogermanische Forschungen 77, 191–208.

Weber-Brosamer, Bernhard, und Dieter M. Back 1997: *Die Philosophie der Leere. Nāgarjunas Mūlamadhyamaka-Kārikās.* Übersetzung des buddhistischen Basistextes mit kommentierenden Einführungen. Wiesbaden. (Beiträge zur Indologie. 28.)

Yamada Isshi 1968: *Karuṇāpuṇḍarīka*, Bd. 1–2. London.

Zieme, Peter 1983: *Zum uigurischen Tārā-ekaviṃśatistotra.* In: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 36, 583–597.

Zvelebil, Kamil V. 1984: *Mythologie der Tamilen und anderer drawidisch sprechender Völker.* In: Hans Wilhelm Haussig (ed.): *Götter und Mythen des indischen Subkontinents.* Stuttgart. 825–952, 8 Tafeln. (Wörterbuch der Mythologie. 1, 5.)

6. Indices

6.1 Index der altuigurischen Wörter

abita: skr. Amitābha 59.
ač: siehe *ač kız.*
ač kız: Not[2] 183.
ačıl-: geöffnet werden 75, 104.
ada: Gefahr 5, 129, 193, 214, 337, 378, 379, 419, 420, 434.
adın: anderer, fremd, häretisch 5, 117, 134, 142, 182, 357, 421, 424.
agır: siehe *agır ayag.*
agır ayag: Verehrung[2], Zeremonie[2] 417.
agız: Mund 350.
agrıg: Krankheit 346, 347, 349, 350, 350, 351, 352.
agrımak: Schmerz 352.
agrımaklıg: mit Schmerz des ... verbunden 348.
agu: Gift 129, 180, 376.
akıg: Ausfluss (?) 226, 317.
akšobi: skr. Akṣobhya 62.
alambana / alambane: skr. Ālambhana 211, 334.
alınlıg: eine ... Stirn habend, mit ... Stirn 140.
alka-: preisen 439.
alkıš: Beschwörung 25, 26.
alku: alle 2, 3, 5, 28, 106, 109, 114, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 126, 127, 128, 130, 161, 164, 178, 193, 214, 232, 280, 283, 301, 336, 345, 355, 369, 379, 383, 383, 406, 419, 434, 435, 436, 439.
altun: Gold, golden 145, 150, 155.
amaniži / amanuži: skr. Amanuṣya 202, 306, 329, 383.
amırtgur-: beruhigen 115.
amogaside: skr. Amoghasiddha 72.
amra-: siehe *amraguluk bol-.*
amraguluk bol-: beliebt werden, beliebt sein 384, 394.
amrıl-: beruhigt sein 144, 145, 159, 422.
amrılmak: das Sich-Beruhigen, das Ruhen 419.
anagam: skr. Anāgāmin 20.
ana: Mutter 37, 162, 247.
anante: skr. Ananta 422.
ančulayu: so 7, 39, 55, 58, 63, 67, 71, 73, 77, 82, 84, 86, 88, 91, 94, 97, 100, 103, 111, 154, 369, 406, 439 (siehe *ančulayu kälmiš*).
ančulayu kälmiš: skr. Tathāgata 39, 55, 58, 63, 67, 71, 73, 77, 82, 84, 86, 88, 91, 94, 97, 100, 103, 111, 154, 369, 406, 439.
antakıya: sofort 418.
apasmar: skr. Abhasmāra 206.
ara: Zwischenraum, zwischen 36, 353.
aralık: siehe *ara.*

aranyadan: Einsiedelei 415.
arhant: skr. Arhat 17.
arıgsız: unrein, Exkrement 229, 320.
arkıš: Bote 259.
artamıš: verdorben 321.
artat-: vernichten 122, 125.
artok: mehr, sehr 378.
artokrak: sehr, höchst 155, 410.
arvıš: Zauber, Zauberei, Zauberformel, Dhāraṇī 118, 233, 236, 237, 239, 241, 242, 244, 246, 247, 249, 251, 252, 254, 255, 257, 259, 261, 263, 264, 266, 268, 269, 271, 274, 276, 279, 281, 353, 355, 371, 390, 408, 417, 442.
arvišlıg: Zauber- 13, 150.
asıg: Nutzen 27.
asıglıg: Nutzen- 274.
ašlıg: mit ... Opferspeise, Fresser 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 226, 227, 228, 230, 231, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 317, 318, 319, 320, 321.
asure: skr. Asura 197, 327, 436.
at: Name 6, 8, 11, 13, 38, 40, 41, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 58, 60, 63, 66, 70, 73, 77, 81, 84, 86, 88, 91, 94, 97, 100, 102, 112, 282, 403 (siehe atı kötrülmiš).
atarvana: skr. Ātharvaṇa 253.
atı kötrülmiš: skr. Bhagavat 6, 8, 11, 13, 38, 40, 41, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 58, 60, 63, 66, 70, 73, 77, 81, 84, 86, 88, 91, 94, 97, 100, 102, 112, 282, 403.
atl(ı)g: genannt, namens 12, 113, 370, 407, 441, 442.
ay: Mond 93, 160.
ayag: Verehrung 55, 58, 61, 64, 67, 71, 74, 77, 82, 85, 88, 91, 94, 98, 100, 103, 417 (siehe auch *agır ayag; ayagka tägimlig*).
ayagka tägimlig: ehrwürdig 55, 58, 61, 64, 67, 71, 74, 77, 82, 85, 88, 91, 94, 98, 100, 103.
ayatıl-: verehrt werden 144.
ayıg: schlecht, böse, Verführer 114, 280, 300, 324, 379.
ažun: Existenz, Leben 376, 386, 395, 396, 397, 398, 399, 400.

ädgü: gut, Tugend 160.
ädgülüg: gut, gütig 30, 32.
ämgäk: Leid, Pein 378, 420.
är-: sein 7, 116, 134, 175, 284, 284, 305, 306, 353, 373, 374, 374, 395, 415, 438.
ärdini: Juwel, Kleinod 43, 46, 68.
ärdinilig: Juwelen- 92, 95, 153.
ärig ornag: Aufenthaltsort[2], Wohnung[2] 37.
ärklig: mächtig, Herrscher 35, 256, 258, 277 (siehe auch *ärklig han*).
ärklig han: skr. Yama 256, 258.
ärt-: vergehen 17.
ärži: skr. Ṛṣi 23, 24.
äsän: friedlich, ruhig, gesund 177, 215.
äšid-: hören 8, 435.

ät: Fleisch 219, 309.
ätöz: Körper 160, 348, 373.
äzrua: skr. Brahma 29, 238.

ba-: binden 353, 354, 355, 356, 357.
bag: Band, Bindung 120.
balık: Stadt 35.
barča: alle 162.
barmıš: gegangen, gewandelt 22.
baš: Kopf 347.
bäg: Herr, Mann 31.
b(ä)lgülüg: mit Merkmalen (skr. *lakṣaṇa*) versehen 141.
beš: fünf 33.
bı: siehe *bı bıčgu*.
bı bıčgu: Messer[2] 129, 181, 377.
bil-: wissen 160.
bilik: Waffe 54.
bir: eins, einer 8, 337, 376.
biraŋgiriti: skr. Bhṛṅgiriṭi 275.
birgärü: zusammen, insgesamt 31, 438.
birlä: mit, und 31, 162, 163, 404.
birök: wenn 306.
biti-: schreiben 373.
biz: wir 303.
bo: dieser 13, 413, 416, 433.
bodis(a)t(a)v: skr. Bodhisattva 2, 107, 436.
boguz: Hals 350, 374.
bol-: werden 119, 134, 384, 387, 394, 401, 405, 413, 419.
bolar: diese (Plural von *bo*) 161, 232.
bolmaklıg (im Kompositum): ... seiend 348.
boš: frei 413.
böz: Stoff 373.
bud: skr. Buddha 1.
bukka(ka)si: skr. Pukkasī 252.
bul-: erlangen 26.
bulganmıš: wirr, verwirrt 121, 127, 323.
burhan: skr. Buddha 2, 56, 60, 62, 66, 69, 72, 76, 81, 83, 84, 86, 87, 90, 93, 96, 99, 102, 105, 106, 403, 433, 435.
burun: Nase 349.
bute: skr. Bhūta (dämonisches Wesen) 116, 122, 123, 233, 306, 383, 397.
buyanlıg: mit religiösem Verdienst, Verdienst- (skr. *puṇya*) 404, 405.
buz-: zerstören, vertilgen 35, 123.
büt-: vollendet werden, vollkommen werden 24, 274.

čamika: skr. *Jāmikā 208.
čatisimare: skr. jātismara 387.
čavıkmıš: berühmt sein 140, 154.

čaya: skr. Chāyā 207.
čačäk: Blume 80, 223.
čačäklig: mit Blüten, erblüht 75.
čärig: Heer, Truppe 183, 357, 421.
čıgay: arm 400.
čoglug: glänzend, strahlend 136, 138.
čöklä-: opfern 225, 315 (siehe *ootka čöklämiš*).

daka: skr. Ḍāka 237.
dakini: skr. Ḍākinī 212, 237.
darni: skr. dhāraṇī 356, 433.
drm: skr. dharma 1.
dyan: skr. dhyāna, Meditation 12.

el: Staat, Dynastie 187, 418 (siehe auch *el han*).
el han: König, Landes-Herrscher 44, 178.
elig: König 54, 69, 96, 105, 372, 409, 417, 442 (siehe auch *elig han*).
elig han: König[2] 76, 80.
eliglig: mit ... -Hand 149.
eltin-: tragen, behalten 149, 409.
enč: friedlich, ruhig 177, 215.

gandarve: skr. Gandharva 198, 325, 437.
gaŋ: Ganges 401.
gaŋgavaluk: skr. Gaṅgāvāluka 401.
garh: Planet 125.
garude: skr. Garuḍa 192, 199, 270, 327, 437.

han: Herrscher, König 188, 256, 259, 422, 423, 423, 424 (siehe auch *el han* und *elig han*).
hatun: Frau 31.
hormuzta: skr. Indra 29, 235.
hua: Blume 151, 223, 313.

ı: siehe *ı tarıg*.
ınag: siehe *umug ınag*.
ı tarıg: Getreide[2] 224, 314.

ič: Inneres, innen 402.
ičgäk: Vampyr 116, 331.
ič-: trinken 218, 230, 308.
ig: Krankheit 193, 337, 338, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 414, 420 (siehe auch *isig ig*).
iki: zwei 339.
inčip: aber 144.
irevati: skr. Revatī 208.
isig: heiss 191, 311, 377 (siehe auch *isig öz* und *isig ig*).

isig ig: Fieber 377.
isig öz: Leben 221, 311.
isimäk: Fieber 346.
isimäklig: fieberig, fieberhaft 336, 338, 339, 341, 342, 343.
iš: Tat, Handlung, Karma 45 (siehe auch *iš küč*).
iš küč: Effekt[2] 380.
išlig: mit ..., -Handlung 262.

kačan: als, wenn 395.
kadır: brutal, grimmig, wild, grausam 126, 135, 190, 243, 260, 322.
kagut: siehe *kıyn kagut*.
kalık: siehe *kök kalık*.
kalınču: Müll, Kot 230, 320.
k(a)lp: skr. kalpa 386.
kamag: alle 163, 233, 301.
kan: Blut 218, 308.
kantakamini: skr. *Kaṇṭhakāminī 333
kapalilıg: mit Schädelschale (skr. *kāpālika*) 248.
karın: Mutterleib 216, 307.
karıšmak: Streit 115.
karitikiyi: skr. Kārttikeya 277.
karkašunde: skr. Krakucchanda 87.
kašanıg: Harn 230, 321.
kata: -mal 434.
katadakini: skr. Kaṭa-ḍākinī 212, 334.
kataŋkata-mali: skr. Kaṭaṅkaṭa-māli 213, 335.
kataputane: skr. Katapūtaṇa 205, 332, 399.
katıglan-: sich bemühen, sich anstrengen 22, 108.
kayu: siehe *kim kayu*.
kazgok: siehe *kazgok tokı-*.
kazgok tokı-: (fest)nageln 235, 236, 238, 239, 241, 243, 245, 246, 248, 250, 251, 253, 254, 256, 258, 260, 261, 263, 265, 266, 268, 270, 272, 275, 276, 280, 282.
kägdä: Papier 372.
käl-: kommen 18, 378.
kälmiš: siehe *ančulayu kälmiš*.
käm: Krankheit 193, 413, 420.
känč: Fötus 216, 307.
k(ä)rgäk: notwendig 435.
käriš: siehe *tütüš käriš*.
käs-: zerschneiden 118, 234, 236, 238, 239, 241, 242, 244, 246, 248, 249, 251, 252, 254, 256, 258, 259, 261, 263, 265, 266, 268, 270, 271, 275, 276, 280, 281.
käyik: wildes Tier 191.
käzig: Reihe, Reihenfolge 338, 340, 341, 342.
keŋ: weit 143.
ketär-: entfernen 346, 347.
kıl-: tun, ausführen, bereiten, schaffen, vollziehen 27, 164, 177, 215, 233, 237, 239, 240, 242, 244, 245, 247, 249, 250, 252, 253, 255, 257, 259, 261, 262, 264, 266, 268, 269,

NIEDERS. STAATS- U. UNIV.- BIBLIOTHEK GÖTTINGEN

271, 273, 274, 276, 279, 281, 302, 358, 391, 405 (siehe auch *küzätmäk kıl-*, *särgürmäk kıl-* und *tıdmak kıl-*).
kılıč: Schwert 234.
kılıl-: bereitet werden, begangen werden 236, 380.
kıyn kagut: Strafe[2] 188.
kız: siehe *ač kız*.
kim kayu: irgendein[2], jemand[2] 304, 367, 405.
kinare: skr. Kinnara 200, 328, 437.
koldi: skr. koṭi 385, siehe auch *koldi-nayut*.
koldi-nayut: skr. koṭinayuta 388
kor: Schaden 114.
korkınč: Furcht 132, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 194.
kök kalık: Firmament[2] 356.
kömän: siehe *yelvi kömän*.
köni: richtig, wahrhaft 21, 22 (siehe auch *köni tüzüni tuymıš*).
köni tüzüni tuymıš: skr. Saṃyaksaṃbuddha 55, 59, 61, 64, 68, 71, 74, 79, 83, 85, 87, 88, 92, 95, 98, 101, 104, 107.
köŋül: Sinn, Herz, Verstand 231, 316, 384, 394 (siehe auch *köŋül yetgülük*).
köŋüllüg: mit ...-Sinn, mit ... -Gesinnung 127, 159, 300, 301, 322, 323, 324.
köŋül yetgülük: herzgewinnend 384, 395.
körkit-: zeigen, sehen lassen 303.
körmäk: Schau 12.
kötrülmiš: siehe *atı kötrülmiš*.
köz: Auge 349.
közlüg: -äugig 105, 156, 157, 158.
közün-: erscheinen 18.
kula: Familie (skr. *kula*) 50, 51, 52.
kulg(a)k: Ohr 351.
kum: Sand, Sandkorn 192, 402.
kumare: skr. Kumāra 265.
kumbande: skr. Kumbhāṇḍa 203, 331.
kun-: rauben 216, 218, 220, 221, 222, 232, 307, 308, 311, 316.
kuš: Vogel 192.
kusok: Erbrochenes 228, 319.
kusumba: skr. *kusumbhā 151.
kut: Majestät 3, 4, 7, 83, 56, 60, 62, 66, 70, 72, 76, 81, 84, 86, 87, 90, 93, 96, 99, 102, 106, 107.
kutgar-: retten 147.
kuvrag: Schar, Gefolgschaft 37, 124, 161, 162, 163, 247, 279 (siehe auch *terin kuvrag*).
kü-: beschützen 393.
küč: Kraft 354 (siehe auch *iš küč*).
küčlüg: stark, mächtig 136, 147.
kügür-: bringen 418.
kümäk: Hut, Schutz 391.
künlük: Tag 337, 339, 340, 341.

küsün: Kraft 354.
küsünlüg: stark, mächtig 136, 147.
küvänč: Hochmut, Stolz 412.
küväz: stolz 143, 155.
küz: Herbst 304.
küzäd-: beschützen 283, 393.
küzädmäk / küzätmäk kıl-: behüten 164, 302, 391.

lakšan: Merkmal (skr. *lakṣaṇa*) 13, 111, 370, 406, 440.
lakšanlıg: mit Merkmalen (skr. *lakṣaṇa*) versehen 142, 155.
lambika: skr. Lambikā 210.
lenhua: Lotus 40, 80, 104, 141, 157, 158.
lešip: Schleim, Phlegma 227, 318, 344.
luu: Drachen 189, 195, 260, 325, 422, 423, 424.

madukare: skr. Madhukara 273.
mahakade: skr. Mahākāla 35, 245.
m(a)hakaršne: skr. Mahākṛiṣṇa 423.
mahapašupati: skr. Mahāpaśupati 243.
maharač: skr. Mahārāja 267.
mahorage: skr. Mahoraga 201, 328.
makešvare: skr. Maheśvara 31.
mandal: skr. maṇḍala 177.
manuši: skr. Manuṣya 201.
mara-kula: skr. Māra-kula 50.
marım: Gelenk 352.
marute: skr. Maruta 200, 329.
matarnandi: skr. *Mātṛnaṇḍī 209, 333.
m(ä)n: ich 2, 3, 5, 15, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 28, 29, 30, 32, 34, 38, 40, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 53, 56, 58, 60, 63, 66, 70, 73, 77, 81, 84, 86, 87, 91, 94, 97, 99, 102, 106, 114, 142, 146, 149, 174, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 258, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 275, 276, 277, 280, 282, 353, 354, 355, 356, 357, 358.
mäniŋ: Gen. von *m(ä)n* 7.
mäŋilig: selig, freudig, glücklich 411.
meni: mich, Acc. von *m(ä)n* 163, 177, 215, 283, 301.
miŋ: tausend 123, 385, 388.
moha-kula: skr. Moha-kula 52.
monču̇k: Perle 43.
mudur: skr. mudrā 33, 161.
munčulayu: so 134, 161, 232.
munı: diesen, Acc. von *bo* 109, 134, 369, 405, 435.
münčik: Schmelzfett 218, 308.

namo: 1, 1, 1, 14, 15.
nande: skr. Nanda 423.

narayane: skr. Nārāyaṇa 33, 242.
nayut: siehe *koldi-nayut.*
nä nägü: alles 231, 315.
näŋ: absolut (nicht) (Verneinungsverstärkung) 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 395, 396, 397, 398, 399, 400.

ok: (Verstärkungspartikel) 418.
okı-: rezitieren 375.
ol: jener (attributiv) 12, 375, 390, 435.
olar: jene (Plural von *ol*) 162, 109, 301, 394.
olur-: sitzen 11.
on: zehn 108, 392.
ornag: siehe *ärig ornag.*
oron: Ort, Sitz 11.
ostarake: skr. Ostāraka 207
oot: Feuer 129, 179, 262, 379 (siehe auch *ootka čöklämiš*).
ootka čöklämiš: Feueropfer 225, 314.
otač: Arzt 69.
otra: Mitte 13.
otuz: dreißig; *säkiz otuz*: achtundzwanzig 124.
ozgur-: befreien, erlösen 120, 139.

ö-: denken, sich erinnern 387.
ög: Verstand, Gesinnung 316.
ög-: loben, preisen 438.
ögir-: sich freuen 438.
ögirttür- / ögirtdür-: erfreuen, freudig machen 124, 277.
ögli: ... gesinnt, mit ... Gesinnung 300, 300, 324.
ögrünč: Freude 34.
ök: (Verstärkungspartikel) 12, 143, 153
öl-: sterben 382.
ölüm: Sterben, Tod 118, 133, 382.
ölümlüg: mit ... Tod 185.
ölümsüz: unsterblich 148.
öŋlüg: -farbig 146, 151.
öŋüč: Kehlkopf 351.
örit-: entstehen lassen 12.
ötmiš: Abwasser, Kloake (?) 229, 319.
ötrü: dann 11.
öz: Leben 25 (siehe auch *isig öz*).

p(a)dak: Vers 13.
parivaračake: skr. Parivrājaka 240.
pišače: skr. Piśāca 203, 330, 398.
poo sigšil: Lebenskraft 215, 307.
pra: Tempelfahne 373.
pratikabud: skr. Pratyekabuddha 3.

pret: skr. Preta 202, 330, 397.
psak: Kranz 222, 312.
psaklıg: bekränzt, mit ... -Kranz versehen 138, 141, 142, 150.
putane: skr. Pūtana 204, 331, 398.

raga-kula: skr. Rāga-kula 51.
rakšaz: skr. Rākṣasa 122, 198, 325, 396.

sakardagam: skr. Sakṛdāgāmin 20.
salık: Waffe 54.
samantabadire: skr. Samantabhadra 99.
samika: skr. *Samīkā 211.
san: Zahl 388, 402.
sanaguluksuz: unzählbar 402.
sanipat: skr. Saṃnipāṭa 345.
saŋ: skr. saṅgha 1.
sarıg: gelb, Galle 344.
sayu: jeder 386.
säkiz: acht 122, 124, 125, 132, 385, 387, 392.
särgürmäk kıl-: zum Stehen bringen 358.
sävin-: sich freuen 438.
sıkıš: siehe *sıkıš taŋıš.*
sıkıš taŋıš: Bedrängnis[2], Qual[2] 193, 420.
sın: Grab, Grabmal 36.
sınčırlıg: mit ... -Kette 148.
sıŋar: Richtung 108.
sidi: skr. siddhi 273.
sigšil: siehe *poo sigšil.*
sim: Demarkation 355.
siŋil: Schwester 269.
sitatapatiri / sitatapatri: skr. Sitātapatrā 6, 112, 370, 407, 441.
skanda: skr. Skanda 205.
sögüt: Baum 75.
sözlä-: sprechen, rezitieren 114, 434.
strayastriš: skr. Trayastriṁśāṣ 9.
sudaram-šal: skr. Sudharma-śālā 9.
supurgan: Stūpa, Grabmal 36.
suv: Wasser 129, 180, 379, 438.
süü: Heer, Truppe 182, 357, 421.
süülüg: ein ... -Heer habend 54.
svaha: skr. svāhā 15.

šabari: skr. Śabarī 250.
šakimuni: skr. Śākyamuni 90.
šakuni: skr. Śakunī 209.
šal: siehe *šal sögüt.*
šal sögüt: Śāla-Baum 75.

šaŋkapale: skr. Śaṅkhapāla 422.
š(a)p: Beschwörung, Fluch 25, 26.
šiki: skr. Śikhin 84.
šopag: Barren (?) 150.
šortapan: skr. Śrotāpanna 19.
šöl: Lymphe 227, 317.
šravak: skr. Śrāvaka 4.

taŋıš: siehe *sıkıš taŋıš.*
taloy: Meer 65.
tapıgči: Diener 393
tapla-: wünschen, Gefallen finden 37.
tapsız: krank, appetitlos 348.
tarıg: siehe *ı tarıg.*
tart-: ziehen, wegziehen 132.
tatva-garude: skr. Tattva-Garuḍa 270.
tägimlig: würdig, siehe *ayagka tägimlig.*
täg-: erreichen, gelangen 376, 377, 377, 379, 380, 381, 382.
tägin-: erlangen 401.
t(ä)ŋri: Gott, göttlich 9, 10, 23, 29, 30, 69, 93, 144, 160, 189, 195, 279, 324, 390, 436.
täprämäklig: siehe *yer täprämäklig.*
terin: siehe *terin kuvrag.*
terin kuvrag: Schar[2], Verwandte[2] 163.
tıd-: hindern 117, 130.
tıdmak kıl-: hindern 358.
tınl(ı)g: Lebewesen 119, 164, 178, 283, 301, 375, 391.
tilikči: wünschend 281.
tiripur: skr. Tripura 35.
tokı-: siehe *kazgok tokı-.*
tolı: Hagel 184.
tolkak: Qual 420.
tonlug: mit ... -Gewand 139, 146.
toz: Birkenrinde 372.
töltäglig: gepolstert 11.
törči-: als Ursache haben 336.
törlüg: von ... Art 117, 128, 132, 417.
tört: vier 123, 267, 269, 341, 385, 387, 392.
tözlüg: mit ... -Natur, mit ... -Wurzel, mit ... -Wesen 343, 344, 344, 345, 346.
tözün: edel, Edler 4, 139, 146, 147, 439.
tuda: Not, Gefahr 193, 420.
tug-: geboren werden 399, 411.
tugmış: Kind (?) 220.
tugum: Geburt 386.
tugur-: gebären 310.
tumšuklug: mit ... -Schnabel 143, 156.
turkaru: ständig 390, 393.

tut-: nehmen, halten, greifen, tragen, behalten 37, 65, 176, 214, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 375, 393, 409.
tutmak: Besessenheit 195, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212.
tutmaklıg: Besessenheits- 214.
tuymış: siehe *köni tüzüni tuymış.*
tügmiš: gerunzelt 139.
tükä-: zuende sein 442.
tükäl: vollständig 303.
tül: Traum 121, 128.
tümän: zehntausend 123, 385, 387.
tünlük: Nacht 338, 339, 340, 342.
tüš: siehe *tüš yemiš.*
tüšmäklig: mit Fallen von ... verbunden 187.
tüš yemiš: Frucht[2] 224, 313.
tütsüg: Weihrauch 223, 313.
tütüš: siehe *tütüš käriš.*
tütüš käriš: Zwietracht 115.
tüz: eben, gleich 404.
tüzü: siehe *köni tüzüni tuymış.*

u-: können 27.
učrug / učurug: Banner 96 105.
ugrı: Räuber 179.
uguš: Familie 149, 336.
ugušlug: mit ... -Familie 39, 40, 42, 43, 44, 45, 47, 48, 49, 153, 154, 176, 388, 392.
ulatı: usw., und die übrigen 25, 129, 133, 213, 335, 437.
ulug: groß 33, 36, 113, 125, 135, 135, 136, 137, 137, 137, 138, 138, 138, 145, 147, 176, 371, 371, 408, 408, 416, 417, 441.
uluš: Land, Reich 411, 419.
uma: skr. Umā 30.
umug: siehe *umug ınag*
umug ınag: Abhilfe[2], Zuflucht[2]119, 133.
upanande: skr. Upananda 423.
urı: Jüngling 48, 149, 255.
ušnir: skr. uṣṇīṣa 11, 13, 111, 155, 369, 406, 440.
ut-: siegreich sein 140.
utmada / utmade: skr. Unmāda 206, 332.
utpal: Lotus 104.
utsukmaksız: unbesiegbar 6, 113, 135, 142, 371, 408, 416, 441.
uz: völllig, voll 75.
uzat-: lang machen 343.
uzatı: lange, lange Zeit 390.

üč: drei 18, 130, 176, 340, 351, 434.
üd: Zeit 8, 18, 304, 435.
üdsüz: vorzeitig 118, 133, 185, 382.

ügmäk: Haufen 404.
ügüz: Strom, Fluss 65, 402.
ülgülägülüksüz: unmessbar, unzählbar 403.
ün-: hervorkommen 14, 112, 370, 407, 440.
ürüg, in der erstarrten Wendung *ürüg uzatı* „die Zeit lang machend": lange, ständig 390.
üstünki: siehe *yeg üstünki.*
üvä-: unterdrücken 65.
üzä: durch, vermittels, mit (Postposition) 27, 33, 38, 234, 234, 235, 418, 433.

v(a)čir: skr. vajra 41, 65, 141, 143, 148, 149, 150, 156, 176, 234, 388, 392.
vaiduri: skr. vaidūrya 68.
vairocana: skr. Vairocana 101, 151.
varune: skr. Varuṇa 32.
vičın: Blitz 190.
vidyadare: skr. vidhyādhara 24, 28.
vigni-vinayike: skr. Vighna-vināyaka 383.
v(i)har: Vihāra, Kloster 415.
vinayike: skr. Vināyaka 264
vipaši: skr. Vipaśyin 83.
višvabu: skr. Viśvabhū 85.

yad: Feind 184.
yagı: Feind 126, 182, 184, 257.
yagıš: Opfer 221, 311.
yakrı: Fett 219, 309.
yalaŋuk: Mensch, Geschöpf 328, 400, 436.
yalına-: flammen, glänzen 137.
yalınlıg: glänzend 136.
yantur-: abwenden 5, 113, 121, 126, 371, 408, 416, 442.
yaŋa: Elefant 49.
yapırgak: Blatt 372.
yar: Speichel 227, 318.
yarat-: bereiten, schaffen 233.
yaratıg: Machination; Yoga 381, 433.
yarım: Hälfte 347.
y(a)rlıka-: geruhen, gnädigst tun 11, 12, 165.
y(a)rp: fest 54.
y(a)ruk: Glanz, Strahl 156.
y(a)ruklug: mit ... -Glanz 69, 153, 160.
yaš: Leben 25.
yašat-: leben lassen 302.
yašın: Meteor (?) 187.
yaval-: zahm, sanft sein 159.
yavız: schlecht, böse 121, 127, 381.
yavlak: schlecht, böse, Böse 126, 130, 135, 137, 191, 243, 260, 322.
yäk: Dämon, Yakṣa 116, 122, 194, 197, 306, 324, 325, 395.
ye-: essen, fressen 225, 229, 310, 315, 320.

yeg: siehe *yeg üstünki.*
yeg üstünki: allerhöchster 79.
yel: Wind 343.
yelvi: siehe *yelvi kömän.*
yelvi kömän: Zauberei[2] 381.
yemiš: siehe *tüš yemiš.*
yer: Erde, Land 9, 186, 438.
yer täprämäklig: mit Erdbeben verbunden, vom Erdbeben kommend 186.
yertinčü: Welt 17, 21, 437.
yetgülük: siehe *köŋül yetgülük.*
yıd: Duft 105, 222, 312.
yıgıl-: sich sammeln 10.
yıl: Jahr 303.
yilik: Knochenmark 220, 310.
yiŋ: Nasenschleim 228, 318
yipün: violett 157, 158.
yiriŋ: Eiter 226, 316.
ymä: und, auch, ferner 8, 140, 143, 144, 148, 153, 157, 158, 159, 162, 164, 178, 235, 302, 353, 355, 373, 374, 385, 394, 395, 416, 421, 424.
yokadtur-: vernichten 128.
yollug: mit den (Drei Schlechten) Wegen verbunden, von den (Drei Schlechten) Wegen kommend 130.
yultuz: Stern 124.
yumušči: Diener 392.
yükün-: verehren, sich verneigen 2, 3, 5, 15, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 34, 38, 40, 41, 42, 43, 45, 46, 48, 47, 49, 50, 52, 53, 56, 60, 63, 66, 70, 73, 76, 81, 84, 86, 87, 90, 93, 97, 99, 102, 106, 109.
yüküntürül-: verehrt werden 34, 38.
yüräk: Herz, Brust 351, 352.
yürüŋ: weiß 137, 139, 146, 146, 157, 158.
yüz: hundert 303, 304.

6.2 Index der Brāhmī-Glossen

Spalte 1 ist eine Liste der Brāhmī-Glossen unseres Textes, Spalte 2 eine Liste der glossierten Wörter des uigurischen Textes. Spalte 3 gibt die Zeile des uigurischen Textes, wo man das betreffende Wort findet, und Spalte 4 gibt die Seiten des Aufsatzes von Porció (2003 b), wo das Wort behandelt wird.

Brāhmī	Altuigurisch	Zeile	Porció 2003 b
a bhi tā	abita	59	95, 100
a kṣo bhi	akšobi	62	100
a la mbā ni	alambane	211, 334	100
a ma nu ṣi	amanuži	202, 306, 329	99, 100

a mā nu ṣi	amanuži	383	99, 100
a mo gha si ddhi	amogaside	72	100
a nā gam*	anagam	20	99, 100
a na nti	anante	422	100
a su ri	asure	197, 327, 436	100
bhū ti	bute	116, 122, 123, 233, 306, 383, 397	97, 101
bra ṅgi[...]	biraṇgi[riti]	275	98, 101
ga ṅga vā luk*	gaṇgavaluk	401	99, 100
ga ndha rvi	gandarve	198, 325, 437	95, 100
ga rū ḍi	garude	192, 199, 271, 327, 437	97, 100
ka ṇ ḍa ga mi ni	kantakamini	333	98, 99, 100
ka ṭa ḍa gi ni	katadakini	212, 334	98, 99, 100
ka ṭa ṅka ṭa ma li	kataṇkata-mali	213, 335	100
ka ṭa pu ta ni	kataputane	205, 332, 399	100
ki nna ri	kinare	200, 328, 437	95, 100
<ku> mā ra ku la	<ku>mara-kula (?)	50	94, 100
ku mbhā ṇ ḍi	kumbande	331	100
ku su mbhā	kusumba	151	97, 100
ma dhu kā ri	madukare	273	101
ma hā kṛ ṣṇi	m(a)hakaršne	423	101
ma hā ka ḍi	mahakade	35, 245	95, 101
ma hi śvā ri	makešvare	31	97, 101
ma ho ra ki	mahorage	201, 328	98, 99, 101
ma rū ḍi	marute	200, 329	98, 101
mā tṛ na ndi	matarnandi	209, 333	97, 101
mo ha ku la	moha-kula	52	101
na ndi	nante	423	100
na ra ya ṇi	narayane	33, 242	100
pa ri vra ja ki	parivaračake	240	101
pi śa ci	pišače	203, 398	101
pra tye ka bu ddha	pratikabud	3	95, 101
pre ta	pret	202, 330	101
pret*	pret	397	99, 101
pu ta ni	putane	204, 331, 398	101
rā ga ku la	raga-kula	51	97, 101
ra kṣas*	rakšaz	122, 198, 325, 396	99, 101
śa ṅkha pa li	šaṇkapale	422	101
śa kya mu ni	šakimuni	90	101
śrā va ka	šravak	4	101
sa kṛ dā gam*	sakardagam	20	99, 101
sa ma nda bha dri	samantabadire	99	98, 101
si tā ta pa tre	sitatapatiri / sitatapatri	6, 112, 370, 407, 441	102
sro tā paṃ	šortapan	19	102
strā ya striś*	strayastriš	9	95, 99, 100
su dha rma śal*	sudaramšal	9	99, 102

ta tva	tatva	270	100
tri pur*	tiripur	35	99, 100
u mā	uma	30	100
u pa na ndi	upanante	423	100
va ru ṇi	varune	32	101
vai ḍu ri	vaiduri	68	101
vai ro ca na	vairočana	101, 151	101
vi dya dha ri	vidyadare	24, 28,	101
vi ghni vi nā yi ki	vigni-vinayake	383	101
vi pa śyi	vipaši	83	101